Klassenkampf

Kommunistisches Organ

…den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Werktag nachmittag, außer Sonn- und Feiertag. **Bezugspreis:** frei Haus monatlich 2.80 Mark; durch die Post bezogen 2.60 Mark, ohne Zustellungsgebühr. **Verlag und Druck:** Produktiv-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg eGmbH., Halle, Lerchenfeldstraße 14.

Anzeigenpreis: 13 Pfennig für den Millimeter Höhe und Spalte; 70 Pfennig für Reklame im Textteil. Manuskripte zu richten nach Halle, Lerchenfeldstr. 14. Tel. 21045, 21047, 22251. Telegr.-Adr.: Klassenkampf Halle. Bankkonto: Commerz- u. Privat-Bank, Halle. Postscheckkonto: Leipzig 106848 Fritz Kroll, Halle

…elpreis 10 Pf. | Halle, Dienstag, 30. November 1926 | 6. Jahrgang ★ Nr. 282

…as Arbeitsschutzgesetz — ein Anschlag auf die Arbeitskraft

Der Gesetzentwurf ermöglicht schrankenlose Arbeitszeitverlängerung

…twurf des neuen Arbeitsschutzgesetzes, der nach Geneh-…g durch die Reichsregierung dem Reichswirt-…terium und dem Reichsrat vorliegt, wird in der bürger-…sse auszugsweise veröffentlicht. **Dieser Gesetzentwurf ist …ter Angriff auf den Achtstundentag.** In heuchlerischer …ird erklärt, das Gesetz soll „mit den Washingtoner Be-…n Einklang gebracht werden, so daß dann die Rati-…des Washingtoner Abkommens erfolgen kann“.

…eht im Gesetzentwurf?

…age der Arbeitszeit ist in sieben Paragraphen behandelt. …ird der Achtstundentag als „allgemeine“ Norm festgesetzt. …meine Norm ist aber für die Reichsregierung nur zu dem …damit sie nicht eingehalten werde. Und so folgen eine …Paragraphen, die samt und sonders **Ausnahme- und …mungen enthalten, welche den Achtstundentag praktisch …heben.**

…den die **Landarbeit, die Schiffahrt und Heimarbeit vom …reich des Achtstundentages herausgenommen.** Des-…t der Achtstundentag nicht für Arbeiter, die bei mehreren …en beschäftigt werden und — was besonders wichtig ist …ht für **Betriebe, die kontinuierlich (ununterbrochen) ar-… In diesen Betrieben wird eine 56stündige Arbeitswoche …**

…mmungen **über die Entlohnung der Mehrarbeit sind …eiterfeindlich** wie die Bestimmungen über die Verlänge-…Arbeitszeit. **In dem Arbeitsschutzgesetz wird als Norm …arbeit ein 25prozentiger Lohnzuschlag empfohlen.** Dieser …ifft aber nur „reine Arbeiterkategorien“. (Also z. B. …schlag für Handwerker?)

…**Mehrarbeit (d. h. Ueberstunden) wird bis zu 60 Stunden …als ohne weiteres möglich bezeichnet, darüber hinaus bis …Ueberstunden müssen besondere Regelungen getroffen …**

…der Gesetzentwurf selbst! Bietet der Entwurf schon selbst …zur Arbeitszeitverlängerung, schließt er schon selbst …tegorien der Arbeiterschaft, wie die Landarbeiter, die …und die Heimarbeiter, vollständig aus dem Geltungs-…s sowieso durchlöcherten Gesetzes über den Achtstundentag …werden diese zahlreichen arbeiterfeindlichen Bestimmungen …die Durchführungsbestimmungen vielfach übertroffen.

…rankenlose Arbeitszeit: der Sinn des Gesetzentwurfes

…heißt es in einer vom WTB. durchgegebenen Meldung: …merkenswert ist **die in den Durchführungsbestimmungen …e Regelung, wonach im Falle eines Krieges oder …der Landessicherheit gefährdenden Ereignisse die …mungen über Arbeitsschutz außer Kraft gesetzt werden kön-… Den gefährdenden Ereignissen gehören auch, wie besonders** …geben wird, **Krisen, die die deutsche Volks-…schaft so stark in Mitleidenschaft ziehen, …die Lebensmöglichkeiten der Bevölkerung …bedroht werden.“**

…bedeuten diese Bestimmungen?

…daß der Chemietrust oder ein anderer einfluß-…erklärt: „Ohne Zwölfstundentag werden die Lebens-…des Volkes bedroht“ — und die Reichsregierung …herrlichen Begründung zu. Mit einem Wort: **das …gesetz sieht die Möglichkeit einer schrankenlosen Ver-…der Arbeitszeit vor.**

…-Führer verlangen, wie aus Berlin berichtet wird, …„Zugeständnisse“ bei der Verkürzung der Ar-…und Bekämpfung der Ueberstunden. Das rückt wieder die …elenden Kompromisses in die Nähe. Hier aber muß …Arbeiterschaft sagen: Achtstundentag als Höchstarbeits-…Sonderbestimmungen, ohne Paragraphen, die praktisch den …Zwölfstundentag ermöglichen: dies und nichts anderes …, darum kämpfen wir. Wer nicht mit uns, ist gegen …

…Erfolg unserer Gewerkschaftsarbeit

…ergaben die am 28. November erfolgten Neuwahlen …arbeiterverband die Wahl von vier SPD.- und …-Mitgliedern. In das Kartell wurden von den Berg-…KPD.- und ein SPD.-Genosse delegiert. — Im ver-…Jahre war der BAV.-Vorstand aus sechs SPD.- und …D.-Kollegen zusammengesetzt und in das Kartell zwei …glieder delegiert.

…der Landeskongreß der Werktätigen durch …Delegation aus Gewerkschaften und Ortsausschüssen be-…heute, daß in die Gewerkschaften größere Aktivität ein-…geben die BAV.-Wahlen in Zeitz einen neuen Be-…bei zäher Arbeit der Erfolg nicht ausbleibt.

…wendigen Lohn- und Arbeitszeitkämpfe er-…aktive, revolutionäre Gewerkschaftsbewegung. Des-…jetzt überall stattfindenden Neuwahlen von ausschlag-…Bedeutung. Sie erfordern gründliche Vorbereitung …Opposition.

Der Kampf in Thüringen geht weiter

Lügenfeldzug gegen die mitteldeutschen Braunkohlenarbeiter

Aus Gera wird berichtet, daß der 6-Prozent-Schiedsspruch in der thüringischen Textilindustrie, obwohl 15 bis 20 Prozent gefordert waren, von dem heute in der Mehrheit noch sozialdemokratischen Funktionärstab des Deutschen Textilarbeiterverbandes angenommen worden ist. Die Unternehmer aber haben den Schiedsspruch abgelehnt. Sie hoffen in ihrem brutalen Beharren auf Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen, die Arbeiterschaft doch noch mürbe machen zu können. Doch bekundet die thüringische Textilarbeiterschaft geschlossen die Auffassung, die Arbeit nicht eher aufzunehmen, bis die Unternehmer zumindest sich dem gefällten Schiedsspruch fügen. Die Opposition führt eine Kampagne, die Lohnforderungen mit der Forderung auf Verkürzung der Arbeitszeit zu verbinden und verlangt Urabstimmung in den Betrieben.

Damit hält die thüringische Textilarbeiter-Opposition in ihrer praktischen Mobilisierungsarbeit dieselbe Linie, wie die **mitteldeutschen Braunkohlenarbeiter** sie halten müssen angesichts des gekündigten Mahrarbeit-Abkommens, indem auch sie die Gewerkschaft zwingen, Arbeitszeit- und Lohnfrage unmittelbar miteinander zu verknüpfen.

★

Die mitteldeutschen Braunkohlenkönige sind etwas nervös geworden über die Kündigung des ihnen sehr gelegenen Arbeitszeitabkommens vom Dezember 1923. Während der sächsisch-thüringische Webereiverband auf den Schiedsspruch des Arbeitsministeriums pfeift, weil er seinen Ausbeutungsplänen noch nicht genügt, beruft sich das Grubenkapital im selben Augenblick auf dieses Schlichtungswesen. Die „Hallesche Zeitung“ vom 28. November bringt einen von Unternehmer-Interessen diktierten Artikel, in dem es u. a. heißt:

„…In der gewerkschaftlichen und sozialistischen Presse wird nun behauptet, die Arbeitgeber hätten gar nicht daran gedacht, den Weg vom Schacht-Füllort zum Arbeitsort als außerhalb der Arbeitszeit liegend zu betrachten. Erst im Jahre 1925/26 hätten einzelne Werke den Versuch gemacht, durch Nichteinbeziehung dieses Weges die Arbeitszeit zu verlängern. Dies ist eine ganz offensichtliche Entstellung der tatsächlichen Verhältnisse. Im Braunkohlentiefbau ist vielmehr nach Inkrafttreten des Arbeitszeit-Schiedsspruchs der Weg vom Schacht-Füllort bis vor Ort und zurück auf sämtlichen Gruben nicht in die Arbeitszeit gerechnet worden.

Bemerkenswerterweise war diese Frage bereits kurz nach Inkrafttreten der Mehrarbeitszeitregelung im Anfang des Jahres 1924 auf den Tiefbaugruben des Helmstedter Reviers strittig. Dort rief der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter die tariflichen Schiedsstellen mit dem Antrag an, dahin zu entscheiden, daß in den Tiefbaugruben der Weg vom Füllort bis vor Ort in die Arbeitszeit gerechnet werden solle. Diese Klage hat der Ausschuß für Arbeitgeber der Untergruppe Magdeburg der Arbeitsgemeinschaft für den Braunkohlenbergbau am 16. Februar 1924 mit Stimmengleichheit abgelehnt. Die dagegen eingelegte Berufung bei der im Tarifvertrag vorgesehenen Berufungsinstanz der Gruppe Braunkohlenbergbau der Reichsarbeitsgemeinschaft für den Bergbau ist am 28. März 1924 zurückgewiesen worden. Die Berufungsinstanz entschied damals einstimmig, daß der Antrag, die Ein- und Ausfahrt auf das Durchfahren des Schachtes, des Stollens oder der schiefen Ebene zu beschränken, abzulehnen sei. Die Streitfrage war mithin Anfang des Jahres 1924 im Helmstedter Revier bereits endgültig entschieden. Sie wurde abermals im Jahre 1925 von einer Braunkohlentiefbaugrube der Egelner Mulde aufgerollt. Am 3. November entschied die inzwischen eingerichtete tarifliche Revierschiedsstelle für den Magdeburger Braunkohlenbergbaubezirk in dem Sinne der beiden oben bezeichneten Instanzen. Die gegen diese Entscheidung eingelegte Berufung bei der tariflichen Oberschiedsstelle hatte eine Verhandlung unter Vorsitz des Senatspräsidenten Thielmann zur Folge. In diesem Streitfall wurden sämtliche Beisitzer, die seinerzeit den Schiedsspruch über die Mehrarbeit gefällt hatten, vernommen. Als nach Anhören dieser Beisitzer der unparteiische Vorsitzende sich auf den Standpunkt der Arbeitgeberbeisitzer stellen mußte, zogen die Arbeitnehmerbeisitzer ihre Berufung zurück. Damit erhielt die oben erwähnte Entscheidung der Revierschiedsstelle Magdeburg Rechtskraft…“

Die „Hallesche Zeitung“ zieht aus diesen Beispielen den Schluß, daß der BAV. und die mitteldeutsche Bergarbeiterschaft sich dem Wunsche der Unternehmer, täglich neue Verschlechterungen einzuführen, fügen müsse. Die angeführten Beispiele beweisen indes nur, **wie die Schlichtungsinstanzen den Arbeitern in den Rücken fallen** und lediglich — im Falle Thüringen — etwas geschickter und vorsichtiger zu Werke gehen, als manche Scharfmacher es belieben.

★

Die Dawes-Bahn für den Zehnstundentag

Auch die Verhandlungen über **die Dienstdauervorschriften bei der Eisenbahn**, die am 26. November stattfanden, sind ein Beweis dafür, wie heute, trotz wachsender Empörung und Einsicht, noch immer die Arbeiterschaft sich auf der Rückzugslinie befindet. Es soll bei der **zehnstündigen Arbeitszeit und Dienstschichten** bis 16 **und noch mehr Stunden** bleiben. Die Verwaltung der Dawes-Bahn beruft sich dabei auf angeblich zu hohe Belastung des Etats und darauf, daß sie unter die Arbeitsbedingungen der Vorkriegszeit nicht heruntergehen wolle.

Damit ist von kapitalistischer Seite dokumentiert worden, daß eine Besserung in der wirtschaftlichen Lage der Arbeiterklasse und daß ein kultureller Fortschritt im Rahmen der kapitalistischen Wirtschaftsverhältnisse nicht mehr zu erwarten ist. Sonst müßten die Rationalisierungsmaßnahmen, die bei der Reichsbahn nicht etwa haltgemacht haben, bessere Arbeitsbedingungen als vor zehn Jahren ermöglichen.

Für die Eisenbahner heißt es jetzt, **entschlossen gegen die Dienstdauervorschriften und weiteren Personalabbau** sich zur Wehr zu setzen. Mit ihnen und den mitteldeutschen Bergarbeitern und Textilarbeitern gemeinsam gehören auch die anderen Schichten, insbesondere **Chemie- und Metallarbeiter**, an die Front der großen Mobilisierungsarbeit in- und außerhalb der Gewerkschaften zum Kampf um höhere Löhne und Arbeitszeitverkürzung.

Trauerfeier für den Genossen Krassin

Zu Ehren des Genossen Krassin fand gestern nachmittag eine Trauerfeier in der Berliner Sowjet-Botschaft statt. Im Roten Saal der Botschaft stand die Urne mit der Asche des Verstorbenen. Die schlichte Feier wurde eröffnet mit dem „Largo“ von Händel. Genosse Krestinski würdigte in deutscher Sprache in herzlichen Worten die Verdienste des Verstorbenen um die Sache des Proletariats. Die eindrucksvolle Feier schloß mit dem von allen Anwesenden stehend aufgenommenen Gesang der „Internationale“. Die deutsche Regierung hatte eine Reihe von Vertretern zu der Feier entsandt. Ebenso waren zahlreiche in Deutschland attachierte Diplomaten anwesend. Nach der Trauerfeier erfolgte die Ueberführung der Ueberreste Krassins von der Berliner Botschaft der Sowjetunion nach dem Schlesischen Bahnhof. **Viele Tausende von Parteigenossen und roten Frontkämpfern schlossen sich dem Trauerzug an. Vor dem Bahnhof sprachen eine Reihe kommunistischer Genossen über die Bedeutung des Verstorbenen für die Sache des Proletariats, während der Moskauer Zug mit den Ueberresten des Genossen Krassin langsam die Halle verließ.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019261130-11/fragment/page=0001

Halb Schmutz halb Schund

Streichung einzelner Paragraphen — Die reaktionären Demokraten — Neue reaktionäre Politur und dann dritte Lesung

(Eigener parlamentarischer Sonderbericht)

In der Reichstagssitzung vom 29. November wird die Debatte zum Schund- und Schmutzgesetz fortgeführt. Im Sitzungssaale ist große Unruhe und bei den bürgerlichen Parteien wie auch bei den Sozialdemokraten stehen überall eifrig diskutierende Gruppen, die sich noch nicht klar sind, wie sie stimmen sollen oder wollen. Trotz ausgedehnter Fraktionsversammlungen in den letzten Tagen sieht noch keiner recht, was aus dem Gesetze wird. Die Bürgerlichen wollen es wohl durchbringen, aber sie stehen doch auch etwas unter dem Druck der öffentliche Meinung. Auch die Sozialdemokraten scheinen sich nicht ganz einig. Man sieht bei Ihnen zwei verschiedene Gruppen, eine unter Hermann Müller, eine andere, in der offenbar die „Linken" vorherrschen. Noch größer wird das Durcheinander in der Abstimmung zu den einzelnen Absätzen des Gesetzes. Wiederholt stimmen die Demokraten und das Zentrum mit den Deutschnationalen und Völkischen gegen Verbesserungsanträge, während in einzelnen Fällen sogar die Volkspartei geschlossen für Verbesserung gestimmt hat. Ganz besonders fiel es auf, daß der Demokrat Dr. Heuß nicht nur für offensichtliche Verschlechterung des Gesetzes stimmte, sondern auch dagegen stimmte, daß die Verhandlungen vor der Zensurbehörde öffentlich sein sollen. Der Vorsitzende des Schutzverbandes Deutscher Schriftsteller ist also dafür, daß die Zensur über die — Schriftsteller, und nicht nur die Zensur, sondern auch Strafmaßnahmen, in den Dunkelkammern pfäffischer Inquisitionsgerichte beschlossen werden. Auch bei der Beratung sozialdemokratischer Anträge, die das Abstimmungsverhältnis in den Prüfungsstellen so gestaltet wissen wollen, daß die Behörden nicht den Ausschlag haben und auch bei dem weitergehenden kommunistischen Antrag, der für Verbote die Einstimmigkeit der Prüfungsstelle vorausgesetzt wissen will, stimmt Herr Dr. Heuß mit Pfaffen und Hakenkreuzlern gegen die Interessen der Schriftsteller.

*

Der Demokrat Dr. Heuß, demokratisch im Geiste von Külz und Geßler, erklärt, daß er in der Abstimmung unter gewissen Zusicherungen mit der Deutschen Volkspartei gehen werde. Er hält zwar die Urteile der Justiz gegen Berta Lask und Johannes R. Becher und gegen andere linksstehende Schriftsteller für „unerträglich", ist aber trotzdem für das Gesetz und bittet die evangelische und katholische Geistlichkeit um ihre rege Mitarbeit. Der Sozialdemokrat Fleißner habe kein Recht, gegen das Gesetz zu sprechen, denn derselbe habe 1920 in Sachsen eine Verordnung erlassen, die viel schärfer und eingreifender gewesen sei.

Für die Kommunisten führt

Genosse Hoernle

aus: Wenn die bayrische Regierung ein Gesetz befürwortet, dann muß dieses Gesetz zweifellos ein Kind der Kreise sein, deren Beruf nur darin besteht, die Jugend des arbeitenden Volkes zu verdammen und von wirklicher Aufklärung fernzuhalten.

Der Schlüssel zum Verständnis dieses Gesetzes liegt in einigen bezeichnenden Worten, die der Herr Regierungsvertreter im Ausschuß ausgesprochen hat. Es handelte sich dort um die Frage, ob das Gesetz auch auf Bilder und Postkarten ausgedehnt werden soll. Der Herr Regierungsvertreter wandte sich dagegen, indem er meinte,

es sei besser, vorsichtig und langsam vorzugehen.

Das Gesetz ist nur das erste einer langen Reihe jener „demokratischen" Anschläge auf die Rechte der Arbeiterschaft, die der Demokrat Külz vorbereitet. Ich nenne nur das Gesetz zur Verschlechterung des Wahlrechtes, die Gesetze zur Einengung der Preßfreiheit, das bevorstehende Reichsschulgesetz und die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführten Vorbereitungen zu einem Reichskonkordat, — alle diese Dinge werden Schritt für Schritt ohne viel Aufhebens vorbereitet. Und so will man allmählich

ein System der Knebelung der revolutionären Energien und Gedanken in den Massen der Arbeiterschaft herbeiführen.

Es kann für die katholische und christliche Kirche kein größeres Armutszeugnis geben, als wenn hier von einem Redner gesagt wurde, daß die

Kirche schon seit 2000 Jahren sich bemühe, Schmutz und Schund und die Unsittlichkeit auszurotten.

Gerade die Kirche verbreitet manches unter der Jugend, was viel schädlicher für das heranwachsende Geschlecht ist, als vieles, was Sie hochnäsig als Schund oder Schmutz anzusehen belieben.

Einem dreizehnjährigen kleinen Mädchen, das sich für die erste Kommunion vorbereitet, werden Fragen vorgelegt, wie in diesem Büchlein, das ich in der Hand halte, mit dem Titel „Beichtgebete":

„Habe ich gesündigt durch unkeusche Gedanken und Begierden, durch Blicke, durch Gebärden, durch Reden, Lieder, habe ich gesündigt durch unkeusche Werke allein oder mit anderen?"

Durch solche schmutzige Schriften werden doch die Kinder erst auf die Frage hingelenkt: ja, um Gotteswillen, was ist denn: unkeusches Sündigen allein oder mit anderen? Erst im Beichtstuhl werden sehr viele Kinder auf die Möglichkeit „durch Unkeuschheit zu sündigen" hingewiesen.

Die Arbeiterschaft wird besonders ein Gesetz bekämpfen müssen, in dem von staatswegen den kirchlichen Behörden derartige Gewalt gegeben wird.

Beim zweiten Absatz der Gesetzesberatung hat sich nur der

Genosse Rosenbaum

zum Wort gemeldet.

Der Paragraph 6 des Gesetzes sieht für Verstöße gegen Ihren Schund und Ihren Schmutz Gefängnisstrafen bis zu einem Jahre und Geldstrafen bis zu 100 000 Mk. vor. Trotzdem hat außer den Kommunisten scheinbar niemand etwas dazu zu sagen. Derartige Strafen gegen eine unbequeme Opposition sind ja auch durchaus im Sinne der Befürworter des Gesetzes.

Herr Külz hat Sonnabend in der einen Hand dem Hause den Schmutz und in der anderen Hand dem Hause den Schund präsentiert. Diese Schmutzschrift habe ich hier. Und jetzt will ich Ihnen, Herr Minister, einmal vorlesen, was hierunter steht. Sie werden vielleicht die Freundlichkeit haben, dann denen einmal auf den Hals zu rücken, die für den Bezug dieser von Ihnen als Schmutz bezeichneten Schrift in Frage kommen. Hier steht nämlich: **„Preis, broschiert Rentenmark 7,50, gebunden Rentenmark 9,50."** (Hört, hört! bei den Kommunisten.) Das ist dann der Schutz der Jugend vor Schmutz, einer Jugend, die 9,50 Mk. für Schmutzliteratur ausgeben kann. Proletarische Jugend ist das nicht.

Und dieselben Broschüren, die Herr Külz gestern mit der anderen Hand als Schund definiert hat, habe ich Ihnen im Ausschuß gezeigt und Sie aufgefordert, sie zu verbieten. Aber da standen Sie alle von den Deutschnationalen, von der Volkspartei, von der Bayrischen Volkspartei, vom Zentrum und von den Demokraten auf und erklärten, das wollen wir nicht verbieten. Nein, Sie

wollen eben keinen Schund und Schmutz verbieten, weil Sie sich darin wohlfühlen.

Verbieten wollen Sie etwas ganz anderes. Verbieten wollen Sie die Schriften, die die Arbeiterschaft aufklären, damit sie sich von Ihrer Herrschaft und Ihrem Schmutze befreit.

Und darum stimmen wir Kommunisten gegen das Gesetz.

Einzelabstimmung

Es folgt jetzt die Einzelabstimmung über die Zusatz- und Abänderungsanträge und über die einzelnen Paragraphen.

Loebe weist darauf hin, daß er bei einer Beifallskundgebung die Tribünen sofort räumen lassen würde.

Für den weitgehendsten kommunistischen Antrag, den Paragraph 1 ganz zu streichen, stimmen nur die Kommunisten. Auch die Sozialdemokraten stimmen dagegen. Bei den folgenden stundenlangen Abstimmungen zeigt sich die ganze Zwiespältigkeit und Ungeklärtheit dieses Reichstages. Als Loebe einmal feststellt, daß die Abstimmung zweifelhaft sei, wird ihm mit Recht von den Kommunisten zugerufen:

„Der ganze Reichstag ist zweifelhaft!"

Ein Antrag auf Oeffentlichkeit der Prüfungsverhandlungen wird gegen die Stimmen aller bürgerlichen Abgeordneten, auch gegen alle Demokraten, abgelehnt. Dagegen wird der Antrag, daß zu der Verhandlung der Prüfungsstellen Verfasser und Verleger zuzuziehen sind, mit einer kleinen Mehrheit angenommen, wobei Volkspartei, Zentrum und Demokraten in der Abstimmung gespalten sind.

Unter allgemeinem Hallo und Gelächter und den kommunistischen Zurufen:

„Raus mit Külz! Külz abtreten!"

wird dann der ganze Paragraph 2 fast einstimmig abgelehnt.

Damit ist eigentlich das ganze Gesetz erledigt und zu Fall gebracht. Man tut aber gut daran, sich keiner Illusion hinzugeben und mit der Möglichkeit zu rechnen, daß irgendein neues Kompromiß in der Schlußlesung den Dunkelmännern doch noch das Schundgesetz ermöglichen wird.

Auch der Paragraph 3 des Gesetzes wird mit einer Mehrheit von 12 Stimmen abgelehnt!!

Trotz der Ablehnung zweier wichtiger Paragraphen will Herr Loebe den übriggebliebenen Gesetzesteil am Mittwoch zur Schlußabstimmung vorlegen.

Külz's neuester Streich: Gesetz über Titel und Orden

(Eig. Meld.) Berlin, 29. November.

Wie aus der Berliner demokratischen Abendpresse bekannt wird, hat auf der Tagung des demokratischen Parteiausschusses der Reichsinnenminister Külz nicht nur sein Schund- und Schmutzgesetz verteidigt, sondern zugleich angekündigt, daß er einen Gesetzentwurf über die Titel- und Ordensfrage im Reichstag demnächst einbringen werde.

Neuer Vormarsch der KPD. bei Kommunalwahlen in Bremen

(Eig. Drahtm.) Bremen, 30. November.

Am Sonntag fanden in zehn Landgemeinden Bremens die Wahlen zu den Gemeindeausschüssen statt. Auch in diesen ländlichen Bezirken hat die KPD. überall an Stimmen gewonnen. Beispielsweise hat sie in der Gemeinde Huchting ihre Stimmen nahezu verdoppelt. Dort hat die KPD., die bisher keinen Vertreter im Gemeindeausschuß hatte, den ersten Sitz in der Gemeinde erobert. Auch die SPD. hat an Stimmen gewonnen, während die Bürgerlichen überall Stimmen verloren und zwar insgesamt 6 Mandate.

Klassenjustiz gegen Reichsbannerarbeiter

Im Prozeß gegen die Reichsbannerarbeiter wegen Landfriedensbruchs und Widerstands gegen die Staatsgewalt wurde der Angeklagte Striebel zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt.

Mieter, schützt Euch!

(Eig. Drahtm.) Dresden, 30. November.

Der Großausschuß des Bundes deutscher Mietervereine, der am 27. und 28. November in Dresden eine Reichstagung abhielt, protestierte gegen den Plan des Preußischen Wohlfahrtsministers zur Erhöhung der Miete auf 130 Prozent der Friedensmiete und zum Abbau des Mieterschutzgesetzes. In einer Resolution wird die Bereitstellung von jährlich 250 000 Wohnungen, Beibehaltung der 100prozentigen Friedensmiete und ein soziales Wohnwirtschaftsgesetz verlangt.

Sechs Todesopfer des Zechenkapitals

Berlin, 29. November.

Dem amtlichen Preußischen Pressedienst zufolge sind nach weiteren Mitteilungen des Grubensicherheitsamtes im Preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe von den bei der Schlagwetterexplosion auf der Grube „de Wendel" Verletzten drei ihren Verletzungen erlegen, so daß sich die Zahl der Toten auf sechs erhöht hat.

Leipart bricht eine Lanze für den Silverberg-Kurs

Der Vorsitzende des ADGB., Leipart, hielt in Freiburg ein Referat über die Gewerkschaftspolitik. Seine Rede war eine Verherrlichung des Reichsverbandes der deutschen Industrie. Rühmend hob Leipart hervor, daß die Großunternehmer „die Sozialdemokratie als die Arbeiterpartei" und die Republik als Staatsform anerkennen wollen. Zwischen der Auffassung des Reichsverbandes der Industrie und der Vereinigung der Arbeitgeberverbände bestehe ein „großer Unterschied" insofern, als dort der Arbeiter als „Wirtschaftsbürger" anerkannt werden will, während hier immer noch der Arbeiter als Untertan behandelt wird.

„Wirtschaftsbürger" klingt schöner als der marxistische Ausdruck „Lohnsklave". Aber an der Stellung der Arbeiter als Lohnsklaven wird nichts geändert dadurch, daß Duisberg und Leipart sich umarmen und die Arbeiter als „Wirtschaftsbürger" ansprechen. Wenn die Arbeiterschaft nach derartigen Reden dem angeblichen Kampf der Gewerkschaftsführer um den Achtstundentag kein Vertrauen schenken kann, so ist dies nur allzu begreiflich.

„Geheimnisvolle" Reisen des Exkronprinzen nach Doorn

Berlin, 28. November.

Der frühere Kronprinz, der sich bekanntlich zu einem Besuch des Exkaisers in Doorn aufgehalten hatte, ist Montag früh mit dem Amsterdamer Zug in Berlin eingetroffen. Der Exkronprinz erklärt, daß sein Besuch in Doorn nicht mit der Erkrankung seines Vaters in Zusammenhang stand, sondern bereits vor mehreren Wochen verabredet war. Ueber seine Unterredung mit dem holländischen Innenminister, die, wie vermutet wurde, sich mit der Möglichkeit einer Rückkehr des Exkaisers nach Deutschland befaßte, gibt der Exkronprinz keine Auskunft. Er beabsichtigt, am 26. Januar von neuem zu einem längeren Besuch nach Doorn zu fahren. Daraus kann geschlossen werden, daß in Doorn die Absicht besteht, den nächsten Geburtstag des Exkaisers besonders festlich zu begehen.

½ Million Bergarbeiter streiken …

(Eig. Drahtm.) London, 30. Nov…

Nach den letzten Meldungen ist eine Zerbröckelung der …arbeiterfront eingetreten. In einzelnen Bezirken ist die … Teil auf Grund von Bezirksabkommen, die eine Verlän… Arbeitszeit vorsehen, zum Teil auf Grund eines Landes… aufgenommen worden. Die Bergarbeiter der Bezirke … Yorkshire, Durham, Nordcumberland, d. h. die Hälfte … arbeiterschaft, eine halbe Million, stehen nach wie vor … Cook erklärte, auch in Schottland bestehe die Möglichkeit … führung des Kampfes. Nach bürgerlichen Meldungen … erklärt haben, man könne nicht leugnen, daß die … unterlegen seien. Es handle sich aber um aufgezwungene … lationsbedingungen, die nur so lange wirksam sein … dieser Zwang wirksam ist.

Allgemeine Wiederaufnahme der Arbeit … England?

(WTB.) London, 29. Nov…

Die Arbeit in den englischen Kohlengruben ist heute … wieder aufgenommen worden. Der Kohlenpreis ist um … 20 Schilling für die Tonne gefallen.

•

Der Widerspruch zwischen den beiden Meldungen dürfte … erklärt werden, daß die amtliche Meldung über allgemeine … nahme der Arbeit tendenziös gefärbt ist. Nach der Zer… der Front wird es aber sicher nur in einzelnen Gebieten … sein, den Kampf weiterzuführen.

Chamberlain für eine Intervention in …

London, 29. Nov…

Auf eine Anfrage Ramsay Macdonalds erwiderte Cham…: Die Lage in Hankau ist in der vergangenen Woche ernst … Es scheint dort eine ernste Bewegung gegen die Aus… im Gange zu sein. Regierung und Admiralität beraten über … Chamberlain forderte Macdonald auf, seine Frage am … zu wiederholen.

•

Hankau, 29. Nov…

Die britischen Kaufleute haben ein Telegramm an die … Regierung gesandt, in dem sie die Lage als sehr bedroh… stellen und um die Zusendung von Verstärkungen bitten.

(Man kennt diese bestellten Telegramme. Jeder Rau… Imperialisten in China hatte die „Verteidigung der … zum offiziellen Zweck.)

Große Erfolge der russischen Getreidebe…

(O. E.) Moskau, 28. Nov…

Im Oktober d. J. wurden in Rußland insgesamt 103 1… Getreideprodukte und Oelsamen bereitgestellt, das sind 12… mehr als im September d. J. und 50,2 Prozent mehr … Oktober v. J. Im Berichtsmonat war eine Steigerung der … bereitstellungen, vor allem in Sibirien sowie in der … im Wolgagebiet, zu verzeichnen. Die Getreidepreise bli… Oktober zum großen Teil unverändert. Die Roggen- und … preise wiesen in einigen Gebieten eine steigende Ten…, während die Weizen- und Haferpreise einen geringen … verzeichneten. **Am 1. November standen die Beschaffungs… Weizen um 14 bis 20 Prozent niedriger als zur gleichen … Vorjahres.**

Rußlands Außenhandel im Oktober

Zunehmende Aktivität der Handelsbilanz

(O. E.) Moskau, 25. Nov…

Nach sowjetamtlichen Angaben erreichte der Gesamt… russischen Außenhandels im Oktober 123 611 000 Rubel, das … Prozent mehr als im September. Die Ausfuhr betrug 65 493 000 Rubel, 18,1 Prozent mehr als im September … 15,4 Prozent weniger als im Oktober v. J. Im Ber… Vorjahr ist die Ausfuhr von Getreideprodukten, Eiern, … Holzmaterialien zurückgegangen, während der Export von … produkten eine Steigerung zu verzeichnen hat. Die E… betrug im Berichtsmonat 58 118 000 Rubel, 14,3 Prozent … im September d. J., jedoch weniger als im Oktober v. J. … mittel wurden nur für 325 000 Rubel eingeführt gegenüber … lionen Rubel im Oktober 1925; die Einfuhr von … 55 000 Rubel (5,3 Millionen). Die Einfuhr von … Ausrüstungen für die russische Industrie weist eine Steig… Die Baumwolleinfuhr betrug 19,5 Millionen Rubel gegen … Millionen im Oktober v. J., die von Maschinen und … 2,4 Millionen (1,7 Millionen), die von farbigen Metallen … lionen (1,4 Millionen).

Die Handelsbilanz war im Oktober mit 7 375 000 R… gegenüber einer Aktivität von 4,2 Millionen Rubel im …

Der deutsche 300-Millionen-Kredit an …

Bisher 112,6 Mill. Mark ausgenutzt

(O. E.) Berlin, 29. Nov…

Die Gesamthöhe der Aufträge, die auf Grund des 300-… Mark-Kredits an Rußland von der Berliner Sow… vertretung an deutsche Firmen bis zum 20. November … geben worden sind, beläuft sich, wie der Ost-Expreß er… 112,6 Millionen Mark. Davon sind Bestellungen im … 100 Millionen Mark vom Interministeriellen Ausschuß … nehmigt worden. Von der Gesamtsumme von 112,6 Millionen entfallen 88,5 Millionen auf Bestellungen mit … Kreditfrist, während für die übrigen Bestellungen (24,1 … Mark) zweijähriger Kredit in Anspruch genommen wurde … einzelnen wurden bestellt: Werkzeugmaschinen für 26,6 … mechanische Ausrüstungen für 56,2 Millionen, Kraftan… 27,1 Millionen, Meßinstrumente für 1,7 Millionen um … einzelnen russischen Industriezweige verteilt sich der Ge… folgendermaßen: Metallindustrie 41,8 Millionen, Bergbau … lionen, Papierindustrie 9,7 Millionen, Erdölindustrie … lionen, elektrotechnische Industrie 4,1 Millionen, neue … 8,4 Millionen und chemische Industrie 760 200 Mk.

Katholische Theaterzensur in Köln

Köln, 29. Nov…

Die Zentrumsfraktion der Stadtverordnetenversammlung hat bei der städtischen Verwaltung beantragt, die Panto… „Der wunderbare Mandarin" von Melchior Lengyel, zu welcher Bartok die Musik geschrieben hat, sofort vom Spielplan … und die Einberufung der Theaterkommission verlangt. Ober… meister Adenauer hat darauf die Absetzung des Stückes, … Uraufführung es bereits zu starken Lärmszenen gekommen … verfügt.

Die Richter solidarisch mit Schwindler-J…

(Eig. Meld.) Berlin, 29. Nov…

Bisher hatten sich die verschiedenen Gerichte gewei… ihren Kollegen Jürgens zu urteilen. Das Reichsgericht … entschieden, daß der Prozeß gegen das Ehepaar Jü… Landgericht III in Berlin stattzufinden habe.

Zusammentritt des Preußischen Landtags. Der Preu… tag tritt am Dienstag, dem 30. November, wiederum … um noch eine Reihe von Vollsitzungen vor den Weih… abzuhalten. Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung … Große Anfrage der Kommunisten, die sich gegen den … **des Landsberger Schwurgerichts richtet.** Außerdem … Vorlagen zur Verhandlung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019261130-11/fragment/page=0002

Die Rede des Genossen Thälmann auf dem Erweiterten EKKJ.

...skau, 26. November. (Inprekorr.) Mit starkem Beifall ...gen, ergreift Genosse Thälmann das Wort. Er führt ... Die Lage war bei der letzten Tagung des Erweiterten EKKJ. ...ltnismäßig ruhig. Seither hat es in der internationalen ... eine Reihe gewaltiger Ereignisse gegeben. Es vollzogen ... erstens der polnische Umsturz, zweitens der Generalstreik und ...Bergarbeiterstreik in Großbritannien, drittens die Erweiterung ...nationalrevolutionären Bewegung und der Durchbruch der revo...nären Armee in China.

Deutschland befindet sich in relativer Stabilisierung. In China ...iert die Revolution. Andererseits zeigt der Kampf der ...ischen Arbeiterschaft, was für ungeheure Kampfeskräfte im west...ischen Proletariat stecken.

Deutschland ist in den Völkerbund eingetreten und hat sich in die ... der imperialistischen Räuber gestellt. Dadurch werden aber ... Konflikte in Deutschland nicht vermieden. Die Stabili...ung selbst erzeugt notwendigerweise die revolutionären Kräfte, ... früher oder später sprengen werden. Das deutsche Proletariat ... viele revolutionäre Erfahrungen, es hat aus seinen Niederlagen gelernt, es wird sich aufbäumen und die Ketten des kapita...schen Druckes zerreißen.

Wir haben das Recht, eine revolutionäre Perspektive für Deutsch... und Mitteleuropa aufzustellen, ebenso wie die italienische ... für Italien.

Der ernsthafte revolutionäre Faktor ist die Sowjetunion. ... revolutionäre Wirkung der Sowjetunion und der Prozeß des ...listischen Aufbaus in ihr sind die stärksten Argumente gegen die ...lisierung und gegen die Sozialdemokratie. Die Wirkung der ...te der Arbeiter-Delegationen z. B. war so groß, daß die ...aldemokraten zum Ausschluß von Delegierten greifen mußten. ... Kampf gegen die Ultralinke zeigt sich im Zusammen... mit der revolutionären Bedeutung der Sowjetunion und dem ...listischen Aufbau in ihr. Die grundlegende Frage zwischen der ...iegenden Mehrheit der deutschen Partei und den Ultra... ist die: Für oder gegen die proletarische Diktatur in der ...union. Hätten in Deutschland die Ultralinken gesiegt, so ... die KPD. heute ein Instrument der Feinde der Sowjetunion. ...schland ist vollständig in das Fahrwasser des Imperialismus ... westlichen Orientierung geraten. Dies ist nicht nur wirt...lich und politisch, sondern auch strategisch vom Standpunkte ... Krieges gegen die Sowjetunion von ausschlaggebender Be...ung. In Deutschland ist die Kommunistische Partei die einzige ...te Kraft, die die strategische Ausnutzung Deutschlands ... die Sowjetunion verhindern kann.

... Ultralinken wollen diese revolutionärste Kraft zerschlagen. ... der letzten Tagung des Erweiterten EKKJ. kündigten Ruth ... und Urbahns eine schwere Krise in der deutschen Partei an, ... so wie in der deutschen Partei eine Krise in der KPSU. ... der ganzen Komintern. Die KPSU. steht geschlossener da ... die KPD. und die ganze Komintern befindet sich im Auf... Ruth Fischer und Urbahns aber figurieren auf einer ge...samen Parlamentsliste mit Katz und Korsch.

... Sieg über die Ultralinken ist der wichtigste Erfolg ... Partei im letzten Jahre, denn er entschied die Lebensfrage ... Der Kampf hat natürlich auch Unkosten gehabt: Er ...mend auf die Parteiarbeit gewirkt. Jetzt haben wir aber ... Leitung, die der Politik der KPD. und der Komintern ...

...sche Kapitalismus ist seit dem Jahre 1923 erstarkt. ...and hat den Vertrag von Versailles gesprengt, ist in den ...und eingetreten, macht wieder imperialistische Politik und ...n- und innenpolitische Fortschritte.

...ser Lage hat in erster Reihe die Gewerkschaftsarbeit der ...ne ungeheure Bedeutung. Wir müssen unsere Kräfte auf ...kte konzentrieren, auf denen wir die Stabilisierung des ...lismus am stärksten bekämpfen können. Wir müssen es ver... die Massen für ernste Tagesaufgaben zu gewinnen, die aber ...m revolutionären Endziel verbunden werden müssen. Die ...mokratie und die Gewerkschaftsbureaukratie sind die ... Stützen der Bourgeoisie; Sie sind die besten Helfershelfer ...urgeoisie bei der Durchführung der Rationalisierungsmaß..., der imperialistischen Politik, bei der Zertrümmerung und ...ltung der Arbeiterbewegung und bei der Hetze gegen ...wjetunion. Deshalb ist die Hauptaufgabe der KPD.: In ...er Reihe in den Gewerkschaften zu arbeiten und unsere ... in den Gewerkschaften positiv zu stellen.

... Mängel, aus denen wir lernen müssen, sind:

...ens: Die allgemeine Gewerkschaftsarbeit der Partei wurde ... Niederlage im Jahre 1923 gelähmt. In der Partei ... eine gewisse fatalistische Richtung: Man verstand nicht ...chen Sinn und die Bedeutung der Gewerkschaftsarbeit.

...ens: Wir konnten nicht genug elastisch den raffinierten ... der Gewerkschaftsbureaukratie entgegentreten. Wir haben ... genügend geschulte Kräfte.

...ens: Mangel der Verbindung der Politik mit der Gewerk...arbeit. Wenn auch die Gewerkschaften wirtschaftliche Organi...en sind, so ist es doch notwendig, alle wirtschaftlichen und ge...lichen Fragen mit den entscheidenden politischen Fragen zu ...

...ens: Schwache Fraktionsarbeit, was einer unserer wich... Mängel ist. Unter der Leitung von Ruth Fischer sind unsere Fraktionen fast verschwunden, erst nach dem Offenen Briefe erfolgte ein Wiederanstieg. Jetzt haben wir bereits Fraktionen in allen wichtigsten Verbänden, sie müssen aber ausgebaut werden. Der Hafenarbeiterstreik in Hamburg, der erste Auftakt zum Kampfe der Arbeiter gegen die kapitalistische Rationalisierung, zeigte, was die Fraktionsarbeit der Kommunisten bedeutet.

Fünftens: Im allgemeinen können wir feststellen, daß die Kommunisten nicht genügend die Lohnkämpfe in den Gewerkschaften ausnützen. Diesen Mangel müssen wir ebenfalls ausmerzen.

Sechstens: Schwache Durchführung des Kampfes um die internationale Gewerkschaftsarbeit. Wir haben in dieser Beziehung unsere Arbeit nicht so zentralisiert, wie es notwendig war. Wir waren nicht in der Lage, für die britischen Bergabeite das zu tun, was wir hätten tun müssen.

Siebentens: Ungenügender Widerstand gegen die Gewerkschaftsbureaukratie auf den Verbandstagen, um sie mit schlagenden politischen Argumenten zu bekämpfen. Ein Beispiel dafür bietet der Verbandstag der Metallarbeiter in Bremen; der Bergarbeiterverbandstag war besser.

Achtens: Nicht genügend wirksamer Kampf gegen Ausschlüsse, die in den einzelnen Organisatonen inszeniert wurden.

Die Schwäche und die Mängel kommunistischer Parteien sollen nicht damit begründet werden, daß man auf Hindernisse, die in der objektiven Lage liegen, hinweist. Trotzdem müssen wir einige objektive Tatsachen, die zu den Schwächen und zu den Mängeln der KPD. beitrugen, anführen.

Ein Teil unserer Mitglieder ist erwerbslos. Nach der Niederlage von 1923 war es schwer, die Parteimasse von der Wichtigkeit der Gewerkschaftsarbeit zu überzeugen. Die Gewerkschaftsbureaukratie manövriert äußerst geschickt und führt die Arbeiter mit den raffiniertesten Mitteln irre, denen unsere Genossen noch nicht ebenso geschickt entgegentreten können.

Die Partei hat sich noch nicht vollständig von der politischen Krankheit unter dem Regime Ruth Fischers erholt. Sie kann diese Krankheit nur stufenweise überwinden.

Wir haben aber auch Erfolge aufzuweisen: Bei den Wahlen im Metallarbeiterverband z. B. erhielten wir diesmal 33 Prozent aller Stimmen. Eine Reihe von Gewerkschaften und Gewerkschaftskartellen wird sich diesmal trotz der Drohungen der Sozialdemokratie am Kongresse der Werktätigen beteiligen. Dies muß auch zu unseren Erfolgen gezählt werden. Im Kampfe gegen die kapitalistische Rationalisierung verfolgen wir eine richtige Linie, und es ist uns gelungen, gegen die Auswirkungen der kapitalistischen Rationalisierung breite Massen zu mobilisieren. In der Erwerbslosenbewegung hat die Partei in der letzten Zeit ebenfalls erfreuliche Fortschritte gemacht. Es ist uns gelungen, die Führung dieser Bewegung in die Hände zu bekommen, was mit Rücksicht auf den bevorstehenden Erwerbslosen-Reichskongreß große Bedeutung hat.

In der Fürstenabfindungskampagne ist es der KPD. zum erstenmal in großem Maßstabe gelungen, in einer Teilfrage die Einheitsfront richtig anzuwenden. Ruth Fischer war immer im Schlepptau der SPD., und jetzt mußte die SPD. in das Schlepptau der KPD. gehen.

Für die Einheitsfront wird der bevorstehende Kongreß der Werktätigen große Bedeutung haben.

In den außerparteilichen Massenorganisationen, wie im Roten Frontkämpfer-Bund, im Roten Frauen und Mädchen-Bund, in der Roten Hilfe, in der Internationalen Arbeiterhilfe sehen wir überall ein beschleunigtes Tempo des Anwachsens.

Die Partei hat der Jugend- und Frauenbewegung ungenügende Aufmerksamkeit geschenkt.

Unsere theoretische Schulung ist noch sehr schwach. Auch hier müssen wir Abhilfe schaffen.

In der Gewerkschaftsarbeit, in der Betriebsarbeit, in der Parteiarbeit sind gewisse opportunistische Abweichungen festzustellen. Zum Beispiel sind einige Genossen der Auffassung, daß wir in Sachsen auch eine Regierung mit rechten Sozialdemokraten dulden könnten. Hier und da zeigten sich in der Partei auch rechte liquidatorische Tendenzen. Diese Abweichungen bekämpfen wir energisch. Die Partei muß eine richtige Politik sowohl gegen ultralinks wie gegen rechts einschlagen und einen geraden Kurs gehen.

Genosse Kuusinen hat gesagt, daß die Sozialdemokraten mit einer wahrhaft konterrevolutionären Kunst die Massen zu betrügen verstehen. Ihren Manövern müssen wir unsere revolutionäre Kunst entgegenstellen: In großen wirtschaftlichen Kämpfen, in den politischen Kämpfen und in der Teilarbeit. Nur auf diesem Wege können wir unsere Endlosungen verwirklichen.

Ich schließe mit dem, was Genosse Bucharin gesagt hat: Wir sind und bleiben die Partei der Revolution, des Umsturzes, der proletarischen Diktatur. In diesem und nur in diesem Sinne sind wir die Partei der proletarischen Einheitsfront der Massenarbeit, der Tageskämpfe gegen die Bourgeoisie. (Stürmischer Beifall.)

Genosse Riese (Wedding-Opposition):

Deutschland ist durch den Vertrag von Versailles aller Rohstoffquellen und aller auswärtigen Märkte beraubt. Der Widerstand im Ruhrgebiet war eine Auflehnung dagegen. Nach dem Zusammenbruche dieses Widerstandes kam der Dawes-Plan, der das Land in eine Kolonie der Siegerstaaten verwandelte.

Gegenwärtig ist keine Stabilisierung vorhanden. Die jetzige sogenannte Konjunktur ist temporär und eine Folge des Streiks in Großbritannien.

Die Feststellung des Genossen Bucharin auf der 15. Parteikonferenz der KPSU., daß sich Deutschland zum vollblütigen Imperialismus entwickelte, ist falsch.

In der Erwerbslosenfrage wollten die deutschen Ultralinken ohne Gewerkschaften vorgehen, was richtig war, weil der ADGB. nichts tat.

Genosse Bucharin erklärte, daß die SPD. im Jahre 1914 anders war, als sie im Jahre 1926 ist, weil die SPD. jetzt offen zur Konterrevolution übergegangen ist. Diese Behauptung ist richtig, aber warum duldet dann die KPD. sozialdemokratische Regierungen?

Ich weiß nicht, wie der innere Kurs in der KPSU. ist, aber in der KPD. besteht ein undemokratischer Kurs des ZK., der die Fundamente der Partei zertrümmert.

Genosse Thälmann sagte, daß, wenn die Opposition der KPD. gesiegt hätte, die KPD. für die Sowjetunion verloren wäre. (Zwischenruf des Genossen Thälmann: „Nicht nur verloren, sondern ein Feind der Sowjetunion!) Wedding wird darauf antworten, wie es sich zur Sowjetunion verhält. (Zwischenruf des Genossen Thälmann: „Hoffentlich nicht so, wie in der Eingabe der Siebenhundert!") Ich bin gegen jeden Ausschluß aus der Partei. (Zwischenruf: „Und Giwan?") Auch in diesem Falle.

Es sind rechte Gefahren in der KPD. vorhanden, weil man alles Linke bekämpft. Die Zentrale fordert die Kapitulation der Fraktionen. Wäre die Partei wirklich bolschewistisch, so gebe es keine Frage der Fraktionen.

Genosse Wesche:

Die Linie der Thesen ist in der Debatte von fast allen Rednern angenommen worden. Zu den wenigen Ausnahmen gehört Genosse Riese, der sich jedoch in allen seinen Behauptungen selbst widerlegt.

Genosse Riese schreibt der Opposition das Verdienst zu, daß sie früher auf die Behandlung der Erwerbslosenfrage hingewiesen habe. Dies ist ein absoluter Irrtum. Die Zentrale stellte seit dem vorigen Jahre praktisch die Aufgabe der Zusammenfassung der Erwerbslosen. Vollständig irrtümlich behauptete Genosse Riese, daß die KAP. Einfluß auf die Erwerbslosen hatte — Es ist nirgends ein Einfluß der KAP. zu bemerken.

In der Frage der Duldung sozialistischer Regierungen hat die Zentrale radikal eingegriffen und die Parlamentsfraktion in Mecklenburg verpflichtet, den Kurs zu ändern.

Genosse Riese zeigte in keiner Frage andere konkrete Wege. Er zeigte nicht, daß auch andere Möglichkeiten vorhanden sind. Eine derartige Kritik führt nur zur Passivität in der Partei.

Was die Frage der Werbekraft der KPD. betrifft, so fanden die Arbeiter, die aus der SPD. ausgetreten sind, noch nicht den Weg in die KPD.

Bei Ausschließungen zeigte die Zentrale eine wahre Lammsgeduld gegenüber der Opposition. Fraktionen innerhalb der Partei sind in der gegenwärtigen Lage absolut zu verwerfen. Fraktionen führen dazu, daß gerade jene Teile der Arbeiterschaft, die aus der SPD. austraten, nicht zu uns kommen.

Die Taktik der Einheitsfront hat sich als unbedingt richtig erwiesen. Dies ist bewiesen durch die Maßnahmen der KPD. in der Frage des Kongresses der Werktätigen, durch die Arbeiterdelegationen, durch die Fürstenenteignungskampagne, durch die Spaltung der sächsischen SP. usw. Ueberall sind Erfolge zu verzeichnen.

Genosse Riese möge seine kritische Stellung aufgeben und die Aufgaben, die gestellt worden sind, geschlossen mit der Partei durchführen. (Lebhafter Beifall.)

Die Tagung der Erweiterten Exekutive

9. und 10. Sitzung. 27. November

(Inprekorr.) Moskau, 28. November.

Die Diskussion über das Referat des Genossen Bucharin wurde fortgesetzt. U. a. ergriffen das Wort Genosse Roy (Indien), Genosse Wittof (Deutschland), ein Vertreter der Roten Sportinternationale. Die Diskussion behandelte hauptsächlich die Frage der Rationalisierung. Dann überreichte Genosse Orloff, als Vertreter des Musterbataillons der höheren Schießschule, Genossen Thälmann eine Rotarmistenuniform, wobei er mitteilt, daß das Bataillon Genossen Thälmann zum Ehrenrotarmisten gewählt habe.

Auf der 10. Sitzung ging Genosse Bucharin in seinem Schlußwort ausführlich auf die Fragen der Stabilisierung und der Rationalisierung ein. Er sagte: „Wir müssen die Parolen und die Aufgaben in der Rationalisierungsfrage so formulieren, daß wir die Massen an uns heranziehen. Alles andere ist von untergeordneter Bedeutung. Diese Weisung ist für alle Teilparolen gültig." Er schloß sein Referat mit den Worten: „Wir befinden uns auf dem Vormarsch. Die Linksschwenkung der Massen bedeutet, daß wir dem Sieg entgegengehen. Dazu ist aber notwendig, die Einheit der Kommunistischen Partei und die Einheit der Kommunistischen Internationale. Weg mit allen Zersplitterungsversuchen! Es lebe der Sieg der Weltrevolution!"

Die weiße Feme

Ein Femeroman aus Deutschlands Gegenwart

Von **Traugott Lehmann**

...e, beide. Und der eine hat seine eigenen Leute auf dem ..., wie ich und Du. Sanden, für Sanden waren diese Men...Feinde, wie der Erbfeind. Aber der andere ... der ... wissen, wie so ein Elendleben schmeckt ... Ich erinnere ... dem Krieg ... wie ich noch in der Grube schuftete ... wie wir verschüttet waren ... es waren gute Kameraden ...mal fing mein Unglück an ... ich fühlte immer Zorn und ... alle ... und als ich nach dem Krieg heimkam und mein ... mit einem Säugling an der Brust fand ... sie war ein ... Weib, die Therese ... wie ihr die Augen aus dem Kopf ..., als ich sie erwürgte ... wie Glaskugeln. Damals hat ... Sanden gerettet. Und er hat auch behauptet, das Kind ... vom jüdischen Setzer; die Juden verführten immer unsere ... und Mädchen ... Ich weiß nicht, ob er gelogen hat ... ...

... Worte verwirrten sich, er starrte stumpf vor sich hin.

... Mann füllte ihm von neuem das Glas; die Erinnerungen ...feurs interessierten ihn nicht, er wollte etwas anderes ... Doch hafteten die Gedanken des Betrunkenen immer an ... Thema. Er stützte den Kopf schwer auf die eine Hand ... den Mann an.

„... Du nie darüber nachgedacht, weshalb wir Arbeiter gegen ... gehen? Erschlägt denn ein Mensch seinen Bruder? ... ein Hund den andern an? Wir aber halten zu den ... Weshalb? Hast Du nie darüber nachgedacht?"

„...", entgegnete der Mann ungeduldig. Der Boden brannte ... den Füßen, aber er durfte Kramowsky nicht mißtrauisch ... mußte das Geschwätz über sich ergehen lassen.

„... kein böser Mensch", sagte der Chauffeur kläglich und ... rannen ihm plötzlich über die braunen Wangen. „Wer ... kein böser Mensch. Aber sie haben gehetzt und gehetzt: die ... die Arbeiter sind an allem schuld und die Bolschewiken. ... wir wieder einen Kaiser hätten, dann wäre alles gut. ...ten alles so deutlich; man mußte ihnen glauben ... ... aber dennoch gelogen hätten ... Ich weiß es nicht ..."

... er auf. „Wie soll ich es wissen?"

„... laut!" warnte der Mann. „Nicht so laut!"

„...nte ja auch ein gutes Leben führen, wie der Bosching, ... Aber es freut mich nicht. Ich bin ein Mörder ... hier kommen Räuber und Mörder zusammen, hier fühle ich mich wohl.. aber vielleicht würden auch die mich anspucken, wenn sie wüßten ..."

„Weshalb bleibst Du denn bei der Organisation, wenn Du so fühlst?" fragte der Mann gelangweilt.

„Was soll ich tun? Sanden weiß, daß ich Therese umgebracht habe, würde mich der Polizei ausliefern, oder Fehlbosch würde mich in eine Falle locken, erschießen ... ich habe Angst ..."

Er stöhnte leise: „Jetzt wird es bald wieder etwas geben, in ein paar Tagen, eine Geheimsitzung. Dazu kommen Neue, Leute aus den Randstaaten, Balten. Morgen muß ich ihnen die Ausweise ins Hotel bringen ... Sie kommen morgen an ... Ja, die Herren halten mich für verläßlich ..."

Er leerte von neuem sein Glas. Der Mann beugte sich vor. „Balten, vielleicht kenne ich sie. Ich war eine Zeitlang dort oben, auf den Rittergütern. Wie heißen die Leute?"

„Das weiß ich nicht auswendig."

„Zeig die Ausweise."

Die schwarzen Augen des Mannes ruhten gebieterisch auf dem Gesicht des Betrunkenen; instinktiv fügte sich dieser dem stärkeren Willen.

Er holte aus seiner Brieftasche einen offenen Umschlag hervor; reichte ihn dem Manne. Dieser betrachtete ihn nachdenklich: „Freilich, die kenne ich; kenne ich sehr gut. Gib her, ich steck den Umschlag wieder in die Brieftasche; Du bist so besoffen, daß Du ihn bestimmt daneben steckst."

Aber auch der Mann schien nicht ganz nüchtern zu sein; die Brieftasche fiel ihm aus der Hand und unter den Tisch. Er bückte sich, schob hastig auf seinen Knien die Papiere hinein.

„Da hast Du, Alter, paß auf, daß Du sie nicht verlierst."

Seine Augen hingen starr an dem Chauffeur. Als dieser die Brieftasche glücklich untergebracht hatte, seufzte der Mann erleichtert auf; auf seinen Wangen glühten zwei rote Flecken.

„Trink, Alter, trink, damit Du über das graue Elend hinüberkommst. Ich versteh Dich nicht, was ist denn in der letzten Zeit geschehen, daß Dich dermaßen umgeworfen hat?"

Kramowsky stellte das leere Glas auf den Tisch.

„Der Letzte", murmelte er undeutlich. „Der Letzte. Er war der einzige, der mich wie ein Mensch behandelt hat. Und wie sie ihn im Wald ausgeladen haben, hat er laut geschrien: „Kramowsky, wir waren immer gute Kameraden, rette mich." Er hat sich gewehrt wie ein Wahnsinniger."

„Wann war das?", fragte der Mann mit erstickter Stimme.

„Vor ungefähr vierzehn Tagen ... ja, so lange dürfte es her sein ... man hat die Leiche nicht gefunden ... Trotz dem Hochwasser ..."

„Wer, sagtest Du, war dieser Letzte?" fragte der Mann, sich zur Gleichgültigkeit zwingend „Ich war drei Wochen in München, bin daher nicht mehr recht auf dem Laufenden. Wer war er."

Der Mann griff nach der Flasche.

„Ich sagte Dir schon, Schilling, Ernst Schilling."

Geza konnte von seinem Platz aus sehen, wie die Flasche der Hand des Mannes entfiel und klirrend auf dem Boden zerbrach. Er sah auch einen Augenblick das tödlich erblaßte, verzerrte Gesicht des Mannes, die wildblickenden schwarzen Augen und erkannte ganz genau die Züge.

„Sie scheint eine schlechte Nachricht erhalten zu haben", dachte er bei sich. „Was wird sie tun?. Wird sie sich verraten?"

Aber anscheinend kamen dem Mann ein unbeugsamer Wille und eine eiserne Selbstbeherrschung zuhilfe. Er lehnte sich zurück; die Hand im zerrissenen Wollhandschuh umklammerte den Tischrand, und der Mann sagte:

„So, jetzt ist der schöne Alkohol verloren; auch ich fang an, besoffen zu werden. Also Schilling, Ernst Schilling."

Der Mann blieb noch eine Weile sitzen, nahm dann Abschied von seinem Gefährten und torkelte auf die Straße hinaus.

Geza folgte ihm.

Schwankend, von Zeit zu Zeit sich an die Mauer lehnend, schritt der Mann bis zu der Stelle, wo er seinen Ueberzieher und Hut versteckt hatte. Er holte beide aus dem Erdloch, klopfte sie ab, zog sich an und sah wieder wie ein eleganter Herr aus. Doch drohten ihn nun seine Kräfte zu verlassen; er umklammerte den Pfahl mit der Laterne, der in dem Erdloch stak, die Füße schienen ihm den Dienst zu versagen.

Geza eilte vor.

„Ist Ihnen schlecht geworden, mein Herr? Stützen Sie sich auf mich."

Der Mann starrte ihn erschrocken an: „Ja ... danke, mein Herr, Sie sind sehr freundlich. Ich ... ich habe ein Herzleiden ... und bekomme bisweilen Herzkrämpfe ... es geht schon vorüber."

Geza schob ohne viel Umstände den Arm des Manes unter den seinen

„Ich werde Sie bis zum nächsten Droschkenstand führen, mein Herr. Sie könnten zusammenbrechen. Und wir befinden uns hier in einer unsicheren Gegend."

Der Mann stützte sich schwer auf Geza; langsam schritten sie weiter.

(Fortsetzung folgt)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019261130-11/fragment/page=0003

Großer Weihnachts-Verkau

Damen-Kleidung

Damen-Mäntel aus warmen Flauschstoffen, in mod. Farben, neueste Form ..... Stück 12,50 9,75 — 7.50

Damen-Mäntel aus wollenen Winterstoffen, mit Pelzkragen, sauber verarbeitet ..... Stück 28,50 21,00 — 15.50

Damen-Mäntel aus Velour de laine, in vielen neuen Farben, kleidsame Formen ..... Stück 35,00 26,50 — 13.75

Tanz-Kleider in jugendl. Formen, aus modernem Seidenstoff, mit Blumen garniert ..... Stück 15,50 9,50 — 6.90

Damen-Kleider aus reinwollenem Popeline, mit langen Aermeln, schicke Façon ..... Stück 17,50 12,50 — 9.50

Damen-Kleider aus gutem Samt, in schwarz und farb., mit kleidsamer Tressengarnitur ..... Stück 25,00 18,75 — 13.75

Kleiderstoffe

Weihnachtskleider im Karton, 4 Meter Popeline ..... Kleid 9,40 7,80 — 6.25

Weihnachtskleider im Karton, 4 Meter moderne Karos ..... Kleid 6,15 5,40 — 3.75

Weihnachtskleider im Karton, Waschseide ..... Kleid 7,40 5,40 — 4.75

Weihnachtsblusen im Karton, Pulloverstoff ..... Bluse 3,75 3,50 — 3.00

Weihnachtsblusen im Karton, Popeline mit Kunstseide ..... Bluse 3,30 3,00 — 2.50

Weihnachtsblusen im Karton, Seide und Kunstseide ..... Bluse 3,95 3,80 — 2.50

Weihnachts-Schlager
Normal-Hemden
für Herren, mit Doppelbrust
Stück **1,60**

Weihnachts-Schlager
Einsatz-Hemden
für Herren
Stück **1,35**

Weihnachts-Schlager
Herren-Hosen
gefüttert
Stück **1,95**

Damen-Leibwäsche

Damen-Trägerhemden mit Hohlsaum oder gestickt ..... Stück 1,65 1,25 — 0.75

Damen-Trägerhemden mit Stickerei ..... Stück 1,95 1,50 — 1.35

Damen-Achselschlußhemden mit Langette oder Stickerei ..... Stück 1,95 1,35 — 1.15

Prinzeß-Röcke aus soliden Stoffen, mit schöner Verzierung ..... Stück 2,75 2,35 — 1.70

Damen-Beinkleider mit Hohlsaum ..... Stück 1,25 — 0.88

Damen-Hemdhosen gute Stoffe, mit Stickerei und gestickt ..... Stück 2,25 1,95 — 1.55

Wollwaren

Kindersweaters farbig, gestrickt ..... Stück 4,25 3,35 — 2.35

Gestrickte Baby-Kleidchen buntfarbig, Hand- und Maschinenarbeit ..... Stück 8,50 3,75 — 1.35

Kinder-Sportwesten in frischen Farben, mit und ohne Kragen ..... Stück 6,75 4,50 — 2.50

Kinder- u. Backfisch-Jacken Kragen, Manschetten und Rand mit Schleifenplüsch-Besatz ..... Stück 15,75 12,50 — 9.75

Woll-Mützen für Knaben und Mädchen, in kleidsamen Formen ..... Stück 2,45 1,25 — 0.95

Garnituren Mütze mit Schal, in schönen Farben Garnitur 4,25 2,40 — 1.90

Sonntags von 1/2 12 bis 6 Uhr geöffnet!

Fischer

Marktpla
2 und

WALHALLA

Anfang 8 Uhr
Telephon 28385 Leitung: Curt Offern
Heute zum letzten Male!
Die von der Liebe leben
Skizzenbrama in 4 Akt. von Philo Schmidt.

Morgen Premiere!
Das große Varieté-Programm
1. Moram
2. The Juggling Wallaston's Keulen-Experts
3. Richard Kaun 2. Merino-Humorist
4. Dynamore's Boxende Hunde Ein Brausourleistung der Dressur
5. Marga u. Fritz Onzö Radfahrer u. Streuber
6. Walter Santoma-Partner Plastische Gymnastik
7. Rudolf Klär Konkurrenzloser Kraftakt
8. Maria u. Felice Leone Operettenst Buenos-Aires
9. Drei Schwestern Angelius in ihren Tänzen
Vorverkauf ab 11 Uhr ununterbrochen

Wo speise ich gut und billig
im
Volkspark?
Burgstr. 27 Telephon 21187

Lichtspieltheater Wittenberg
Dienstag bis Donnerstag:
Hervorragendes Ufa-Doppelprogramm!
Auf Tierfang in Ab sinien
Ein Expeditionsfilm von wilden Tieren und fremden Völkern in 5 großen Akten. Viele der Tiere, deren Fang dieser großartige Jagd- und Kulturfilm zeigt, befinden sich im Berliner Zoo 4633
Herrn Filip Collins Abenteuer
(Diebstahl des Herzens)
Ein amüsantes deutsches Lustspiel in 6 Akten mit Georg Alexander, Olga Oswalda, Erich Kaiser-Titz, Paul Biensfeld, Olf. Pancaft usw. Ein Spiel der Lust, der Fröhlichkeit und der Spitzbüberei, nach Motiven von Frank Heller
Keine erhöhten Preise
Gute Begleitmusik

Bekanntmachung
Oeffentliche Steuermahnung
Rückstände an Grundvermögens- und Hauszinssteuer für Monat November 1926 sowie Gewerbesteuer- und Lohnsummensteuer sind innerhalb acht Tagen an unsere Stadtkassenkasse zu zahlen. Nach fruchtlosem Ablauf der Frist erfolgt Zwangseinziehung. *4621
Eisleben, den 27. November 1926. Der Magistrat.

Beachtet die Literatur-Ausstellung in unseren Buchhandlungsschaufenstern in Halle und im Bezirk

---

Lumpen
Neutuch, Wolle, Papier, Zeitungen, Eisen, Metalle
Alfred Rei
Tel. 242 12 Königsberg 5

Achten Sie genau auf Straße und Hausnummer

Ich sage nur!

Besichtigen Sie bitte meine
Spielwarenfenster
Steinweg 45, Große Ulrichstraße 9 und Reilstraße 1,
wo jedes Stück mit Preis versehen ist **und dann urteilen Sie selbst über die Billigkeit**

Holzpferde . 1,10 0,95 — 0.60

Kinderfahrrad . . . 12,50

Möbelwagen . . 3,50 2,65

Laterna magica . . . . 3,50 1,85 — 1.45
Modelle z. Dampfmaschinen 0,65 0,50 — 0.35
Pferdeställe . . . . . 1,95 1,45 — 0.95
Stallwagen . . . . . 0,75 — 0.45
Stallpferde . . . . . 0,45 — 0.25
Selbstfahrer mit Gummi . . . . . 13,50 — 8.95
Tretroller mit Gummi 3.95
Gesellschaftsspiele in allen Preislagen v. — 0.25
Bierwagen mit Fässer . . . . 5,50 4,50 — 3.50
Fleischerladen mit Füllung . . . 2,75 — 1.65
Rollwagen . . . . . 2,95 1,95 — 0.85
Kaufladen . . . . . 2,65 1,50 — 0.75
Kindergrammophon mit gutem Werk — 2.65
Baukasten . . . . . 0,85 0,50 — 0.20

Puppenwagen von 7,95 an

Teddybär mit Stimme 1,50 0,95

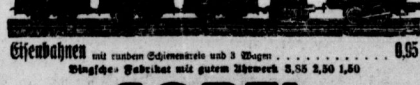
Kochherd . . . . . 1,95 0,95 — 0.35
Waltershäuser Gelenkpuppe . 3,50 — 2.65
Möbelgarnitur Wohnzimmer im Karton . . . . . 0,95 0,65 — 0.25
Möbelgarnitur Schlafzimmer . . . . . 0,95 0,65 — 0.40
Möbelgarnitur Küche . . . . . 1,20 — 0.95
Kaffeeservice . . . . . 0,85 0,50 — 0.25
Badeständer m. Puppe . . 0,85 0,65 — 0.40
Sportwagen . . . . . 3,85 — 2.95
Zelluloid-Sitzbadwanne . . . . 0,85 0,50 — 0.35
Waschtische m. Service . . . . 0,85 — 0.50
Puppen-Schaukel . . . . 0,95 0,75 — 0.50
Klaviere . . . . . 1,50 0,95 — 0.50
Wertpuppe aus haltbarem Stoffen, von — 0.35 an

Schaukelpferd 11,65 6,85 — 4.95

Auto . . . 1,50 0,95 0,50 — 0.35

Kinos . . . . 4,85 3,65 — 1.95

Gesamte Waren mit wöchentlich. Ratenzahlg. ohne Preiserhöhung werden bis zum 20. Dez. zurückgestellt


Eisenbahnen mit runden Schienenkreis und 3 Wagen 0.95
Blechbahn-Fabrikat mit gutem Uhrwerk 3,55 2,50 1,50

Mensch, ärgere Dich nicht!
Das beliebte Gesellschaftsspiel . . .
0,75

Steinweg 45 **SOBEL** Gr. Ulrichstr. 9
Reilstraße 1
Zweigniederlassungen: Ammendorf, Cöthen, Könnern

Achten Sie genau auf Straße und Hausnummer

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019261130-11/fragment/page=0004

Aus den Betrieben

Wie Erwerbslose im Kraftwerk Zschornewitz behandelt werden

Neues über den Wohnungskommissar und Personaldezernenten Dornau

Uns wird geschrieben:

Die Gemeindeverwaltung vermittelte vorige Woche vier erwerbslose Arbeiter nach dem Kraftwerk. 47,9 (!) Pfennig Stundenlohn sollten sie erhalten. Vom Betriebsratsvorsitzenden wurde den Kollegen erklärt, sie würden eine Akkordzulage von … erhalten. Es handelte sich nämlich um eine schwere Knochenarbeit. Am Sonnabend verlangten die Kollegen einen Abschlag. Auf Anfrage nach der Zulage erklärte Dornau, daß diese nur … betrage. Auf Vorhalt eines Kollegen, daß dies keine Entschädigung für eine so schwere Arbeit sei, bekam er die brutale Antwort: **„Sie haben überhaupt nichts zu verlangen, Ihr seid Saisonarbeiter und könnt zufrieden sein, daß Ihr eingestellt werdet. Wir haben gar kein Interesse an Eurer Arbeit, und der Betriebsrat hat bei uns nichts zu melden."** Dann bot Dornau den Kollegen … wieder die Papiere an, deren Annahme sie aber ablehnten.

Dornau telephonierte an das Gemeindeamt, daß der betreffende Kollege niemals wieder für eine Beschäftigung im Kraftwerk in Betracht käme.

Von den erwerbslosen Kollegen wohnen mehrere in den „Baracken", d. h. ein Ehepaar mit vier Kindern muß in einem Raum wohnen, essen und schlafen. Das Ganze nennt man „Erwerbslosenfürsorge".

…kollegen, schließt Euch endlich zusammen, nicht nur in den freien Gewerkschaften, sondern auch in der Kommunistischen Partei, die als einzige rücksichtslos für Eure Interessen eintritt. Führt den **„Klassenkampf"**, damit wir diese schamlosen Ausbeuter vor der Oeffentlichkeit anprangern können.

Eine weitere Pille zum Esag-Skandal

(Arbeiterkorrespondenz)

Die Korruptionsenthüllungen Leberecht Geduldigs haben wie ein Blitz in die Hochspannungsanlage des Kraftwerkes eingeschlagen. Die Blitzschutzeinrichtungen haben anscheinend nicht funktioniert, denn es brennt in allen Ecken. Der stolze Direktor Krenzig mit dem dicken Bäuchlein ist ziemlich kleinlaut geworden. Es gefällt ihm nicht, daß alles in der Hundetürkei …-Kanna von dem verdammten Skandal spricht. Die „Getreuen" laufen alle mit solchen höhnischen Gesichtern herum. Ueberall wird getuschelt, auf der Kohle, in der Asche, in den Buden, wo „Liebe und Eintracht" herrscht, in der Kantine bei dem Grammophon, auf dem „Michel", wo man Brikett wichst … tyrannisiert. Die „Autorität" hat ein „Stößchen" erhalten und muß auf jeden Fall wieder hergestellt werden durch

starken Druck auf die Belegschaft.

Man ist seit einigen Wochen sogar sehr weit gegangen mit dem … Man hat buchstäblich Schindluder getrieben mit den Proleten. Das Werkzeug der Krenzig-Direktion, der Meister „Eduard" … genannt „icke, icke", muß dabei besonders erwähnt werden. Unter „icke, icke" zu arbeiten, ist schlechter als im Zuchthaus Teppiche … „Icke, icke" quasselt den ganzen Tag: „Ihr müßt mehr …, Jungens, icke icke arbeete mehr alleene als Ihr alle zusammen." Wenn ihm mal ein Arbeiter widerspricht, so macht er … den „Dicken" schwarz. Und so mancher ging schon wegen „icke, icke" zum Tore hinaus.

Die Betriebsdirektion Krenzig, Rienäcker & Co. legt … gegen die Arbeiterschaft an den Tag, die einzig dastehen. … Schlosser und Dreher auf der Esag sind im Hauptberuf Kohlen- und Hofarbeiter. Die Elektriker sind Werkstattfeger und … Hauptsächlich unter den letzteren ist ein bedauernswerter junger Mann (Danielmayer), der noch so manches Semester … vor sich hat.

Die Betriebsdirektion nennt ihre Maßnahmen „Modernisierung des Betriebes". Daß bei der Geschichte etwas herauskommt, hat ja „icke, icke" bewiesen. Früher fuhr man 40 bis … Wagen in einer Schicht Asche, heute sogar 130. Bei der verrückten … werden natürlich die Unfallgefahren immer größer. Erst … berichteten wir von dem Fall **Hermann Rohde.**

Der Kollege wurde gezwungen, immer nur Nachtschicht zu …, bis er sich einfach zur Arbeit auf der „Kippe" meldete. Hier … ihm der bereits berichtete Unglücksfall. Es steht … fest, daß er sich seine schweren Verletzungen nur durch die Antreiberei der Direktion zugezogen hat. **Kollege Rohde** … in die glühende Asche, weil der Gleisunterbau auf der Kippe …widrig war. „Icke, icke" hat nicht darauf geachtet, daß ein … Boden zum Gleisrücken vorhanden war, er hat nur das … Wagen pro Schicht im Auge gehabt. „Icke, icke" wird … wenig um den Verbrannten kümmern, dazu kennt man ihn …

Der Vorfall und die allgemeinen miserablen Zustände im Betriebe … besonders auf das Konto der noch im Werk herumlaufenden Marinemenschen Pannhey kommen, sollten die Arbeiter der Esag aufmuntern, sich endlich wieder der gewerkschaftlichen Organisation anzuschließen. Damit dürfte die famose …vertretung „Hannes Lohse" recht bald eine Aenderung erfahren. Die Interessen der Belegschaft können **nur auf revolutionärem Wege wahrgenommen werden,** etwas anderes gibt es nicht. … vor Ausbeutung! Arbeitsbrüder, kämpft, werdet Kommunisten!

Ueberlandwerk des Kreises Liebenwerda

(Arbeiterkorrespondenz)

Daß in „unserem" Staate alles faul ist, zumindest für die …, ist heute jedem bekannt. Die Elektrik aber hat man uns gesagt, und heute sehen wir, daß auch diese auf schwachen Füßen steht. Das **Ueberlandwerk** des Kreises Liebenwerda, welches ein ziemlich großes Netz hat, und …stätten, welche in Falkenberg liegen, sind nach neuester … eingerichtet. So arbeiten wir auch am **laufenden Band,** die die „Rennbahn" genannt.

Das Werk beschäftigte Jahre hindurch insgesamt 300 Mann, … der Unterbureaus. Die Fernleitungen sind bis auf die Netze der Nachbarwerke ausgebaut und die …abteilung **von ungefähr 25 Mann bis auf eine Gruppe Monteuren zusammengeschrumpft.** Die Unterbureaus sind … worden. Die Abbauwirtschaft geht von Monat zu Monat … sich. Für den Eingeweihten steht die Lage einfach … Die Produktion einer einzigen Abteilung scheint noch … versprechen, doch steht auch hier jeden Tag die Absatzfrage … Tagesordnung. Das Inland hat nicht genügend kaufkräftige Konsumenten für die Koch- und Backöfen und sonstige … Neukonstruktionen für Heizzwecke, und das Ausland … wenig erbaut zu sein für den **Ankauf elektrischer Oefen,** … andere Verkäufer als die deutschen.

Trostlos, wo man hinsieht: Vom Kaufmann bis zum Arbeiter; vom Ingenieur bis zum Handwerker! Und schlechthin bezeichnet man den Betrieb als einen korrupten. Einer will sich vor dem anderen zeigen, und die Liebkinderwirtschaft gedeiht immer dort am besten, wo die Arbeiter- und Beamtenschaft nicht organisiert sind. Der **Betriebsrat** ist krank an Körper und Seele, und die Belegschaft weiß nicht, wo sie hingehört. Die ganze Belegschaft ist führerlos ihrem Schicksal überantwortet.

Bisher hat der Betrieb sich so hingehalten, einzelne mußten auch feiern. Aber sie können die vielen Feierwochen nicht durchhalten, so nimmt mancher lieber seine Entlassungspapiere von selbst. Durch die Indifferentheit der Belegschaft ist die planlose und widersinnige Abbauwirtschaft so schlimm geworden und wird immer schlimmer. Unser Betrieb ist ein Beispiel dafür, wie die Arbeiterschaft es nicht machen darf, wenn sie nicht untergehen will. Hinein in die Gewerkschaften, Kollegen, und den Führern nicht auf den Mund, sondern auf die Finger gesehen. Bereitet Euch vor auf die **Neuwahl der Betriebsräte.**

Werksgemeinschafts-Dämmerung

Am Sonntag, dem 28. November, feierte die **Werksgemeinschaft der Zuckerfabrik Halle** ihr erstes Stiftungsfest im „Neumarkt-Schützenhaus". Durch Anschlag in der Zuckerraffinerie wurde bekanntgemacht, daß, wer sich am Sonntagmittag um ½2 Uhr nicht bei der Aufstellung im Hofe der Raffinerie und am Umzug beteilige, **seinen Ausschluß aus der Werksgemeinschaft zu gewärtigen habe.** Das hieß so viel wie: „Liebe Kameraden, erscheint in Massen, damit wir uns nicht blamieren".

Pünktlich um 2 Uhr erfolgte also der Abmarsch von der Raffinerie zum „Neumarkt-Schützenhaus". Unter Vorantritt der Stahlhelmkapelle („Hakenkreuz am Stahlhelm") bewegte sich der Zug über Riebeckplatz, Magdeburger und Ludwig-Wucherer-Straße nach dem Festlokal — aber, o Weh, **die Massen waren nicht erschienen.** Im ganzen Zuge von Fahnenträgern und Fahnenbegleitern mit schwarzweißroter Schärpe und weißen Handschuhen, waren ganze 96 Mann. Wenn nun alle, die nicht erschienen sind, ausgeschlossen werden, so kann die Werksgemeinschaft auf die, welche noch drinnen bleiben, stolz sein!

Recht niedergeschlagen gingen viele, als sie andere Kollegen und Kolleginnen auf der Straße sahen, die nicht mitmarschierten, sondern sich „die Massen" einmal ansehen wollten. Manch einem wird es doch ungemütlich gewesen sein, als die Kapelle den Hakenkreuz-Marsch spielte.

Arbeiter der Zuckerraffinerie! Denkt an die niedrigen Löhne in Eurem Betriebe!! Bei 26 Mark Wochenlohn sollt Ihr auch noch auf Befehl solche Feste feiern, das verträgt sich nicht!! Sorgt mit dafür, daß in dem Betrieb andere Verhältnisse geschaffen werden, so wie es jetzt geht, darf es nicht weitergehen.

Noch einmal zu den Notstandsarbeiten Cröllwitzer Brücke

(Arbeiterkorrespondenz)

Die Notstandsarbeiter der Cröllwitzer Brücke — ca. 100 Mann — haben die Aufforderung erhalten, sich in Leuna zu melden. **Der Weg und die Arbeitsbedingungen soll ihnen also verschlechtert werden** und an ihrer Stelle hofft man andere Arbeiter zu bekommen, die sich mehr gefallen lassen. Die zuletzt dort beschäftigten Notstandsarbeiter haben nämlich strikte den Achtstundentag hochgehalten und — bisher allerdings ohne Erfolg — zu unterbinden versucht, daß Elektriker, Schlosser usw. 13, 14 und noch mehr Stunden arbeiten, während noch immer viele Erwerbslose auf der Straße liegen.

Wir möchten hiermit den Magistrat auch öffentlich fragen, wie es eigentlich mit dem Beschluß steht, **für alle Betonarbeiter 88 Pfennig Lohn** zu zahlen, und wann die Verhandlungen über die Nachtarbeit-Zuschläge endlich stattfinden sollen. Auch muß abgestellt werden, daß die Stadt für die Stiefel **2 und 3 Mk. pro Woche abzieht.** Diese müßten den Arbeitern unentgeltlich geliefert werden!

Die hallischen Notstandsarbeiter haben 2 **Delegierte zum Reichskongreß der Werktätigen** finanziert und hoffen, daß dieser genau so fruchtbare Arbeit leistet wie unsere Landeskonferenz.

Die Porzellan- und Kaolinindustrie im hallischen Bezirk

(Arbeiterkorrespondenz)

Die Anfänge der Ausbeutung von Porzellanerdelagern in der Umgegend von Halle reichen in die Zeit der Errichtung der damals Kgl. Porzellan-Manufaktur in Spandau durch den „Alten Fritz" zurück. Dieser wollte der schon länger bestehenden Sächsischen Manufaktur in Meißen Konkurrenz machen und für die Finanzierung seiner vielen Kriegsraubzüge eine Einnahmequelle schaffen. Die Porzellanerde wurde in damaliger Zeit, nach Wegräumen des Mutterbodens und des sogenannten Abraumes (Kies und Lehm), aus einer Tiefe von 3 bis 15 Meter durch Haspelwinden zutage gefördert, **dann mittels Fuhrwerks zu den Verladeplätzen an der** Saale gebracht, um dann auf dem Wasserwege Saale—Elbe—Kanal—Havel—Spree nach Spandau zur Verarbeitung zu gelangen.

Da in Spandau nur Porzellanerde von besonderer Beschaffenheit verarbeitet wird und dieselbe in den verschiedenen Tiefen eine unterschiedliche Zusammensetzung hat, wurde nach Entstehung der verarbeitenden Industrien (Steingutfabriken, Schamotte- und Papierfabriken) die Porzellan- und die durch andere Beschaffenheit als Kaolinerde bezeichnete Erde durch mehrere Unternehmungen ausgebeutet, darunter Wentzel-Salzmünde, Baenisch-Dölau, und andere. Seit dem Bestehen der Eisenbahn geschieht der Abtransport nur bei der Staatlichen Manufaktur auf dem Wasserwege, wogegen die anderen Unternehmungen zum größten Teil die rohe Erde per Bahn abtransportieren.

Da die Firmen Wentzel und Baenisch eigene Fabriken besitzen, in welchen täglich bis 2000 Zentner Erde geschlämmt, das heißt von Sand, Kies usw. gereinigt, also gebrauchsfertig für die Fabriken hergestellt wird, und zum Brennen der Porzellangegenstände als Umhüllung eine Tonart, der sogenannte Kapselton benötigt wird, hat sich in der Umgegend eine Industrie entwickelt, in welcher in Konjunkturzeiten bis 1500 Arbeiter beschäftigt werden.

Die Lage der Arbeiter

In der Vorkriegszeit wurde die Porzellanerde aus Senkschächten von 4×5 Meter Größe mittels Haspelwinden zutage gefördert und durch Schubkarren auf Halden geschüttet. Diese mühselige Arbeit brachte für einen erwachsenen Arbeiter einen Tagelohn von 2 und 3 Mark bei zehn- bis zwölfstündiger Arbeitszeit. Jugendliche Arbeiter, welche die Kübel füllten, verdienten 0,80 bis 1 Mark pro Tag. In einer Grube waren fünf Arbeiter beschäftigt, welche täglich 300 bis 400 Zentner förderten. Der Verkaufspreis betrug 0,25 Mk. pro Zentner. Falls die Grube gepachtet war, erhielt der Besitzer als Ausbeutungsanteil 3 bis 5 Pf. pro Zentner.

Diese erbärmliche Entlohnung hatte zur Folge, daß sich selten vollwertige Arbeiter in diesen Gruben aufhielten. Mit der gewerkschaftlichen Organisation war es sehr schlecht bestellt. Die Unternehmer holten sich **polnische Arbeiter** heran, welche kontraktlich gebunden, noch willfährigere Ausbeutungsobjekte abgaben.

Nach dem Kriege besserten sich die Verhältnisse. Vom Vorarbeiter bis zum Kübeljungen war alles freigewerkschaftlich organisiert. Die Löhne bewegten sich in gleicher Höhe, wie in den anderen Industrien. Zur gleichen Zeit griffen technische Betriebsverbesserungen Platz. Die Haspelarbeit fiel weg, durch die sogenannte schiefe Ebene wurde das Kaolin unmittelbar am Förderungsort in Wagen geladen und mittels Motoren aus der Grube gezogen; **dadurch förderten 15 Mann bis 1500 Zentner pro Tag,** bei weniger Anstrengung als früher; außerdem blieb bei Haspelgruben jedesmal ein Rand von 1 Meter um den Grubenrand stehen, um ein Zufallen der Gruben zu verhindern. Die Unternehmer hatten dabei, trotz höherer Lohnzahlung und Achtstundentag, einen erheblichen Mehrgewinn.

Weitere Rationalisierung

Nach der Inflationszeit ging das Unternehmertum dazu über, durch Kürzung der Löhne, Verlängerung der Arbeitszeit, Akkordarbeit, Verminderung der Belegschaft bei gleichbleibender Leistung, sowie Beseitigung der Arbeiterrechte, auf der ganzen Linie gegen die Arbeiterklasse vorzugehen. Damals hielten es die Grubengewaltigen der Kaolinindustrie für angebracht, gerade hier die **mittelalterlichen Zustände der Vorkriegszeit wieder einzuführen. Betrachten wir die einzelnen Betriebe:**

Firma J. G. Boltze, Salzmünde

(Besitzer Oberamtmann Wentzel) besitzt eigne und gepachtete Gruben in **Lieskau, Cölme, Bennstedt, Morl, Möderau, Teicha, Gimritz** usw., eine Schlemmerei in Salzmünde, sowie eine Ziegelei. **Es werden täglich viele tausend Zentner Erde in rohem und geschlemmtem Zustande per Kahn oder Eisenbahn versandt. Gefördert** wird meistens im Akkord. Wenn **früher** pro Mann 80 bis 100 Zentner bei achtstündiger Arbeitszeit gefördert wurden und dies bei Löhnen, die denen der Bauarbeiter gleichkommen, so ist **jetzt die tägliche Leistung über 150 Zentner pro Mann,** bei einem Akkordlohn von 22 bis 25 Mark pro Woche. Für Tagelohn werden 44 Pfennig pro Stunde gezahlt.

Als im Jahre 1924 die Arbeiterschaft ihre alten Rechte nicht preisgeben wollte, beantragte der Direktor Nietschmann bei dem sozialdemokratischen Regierungspräsidenten Grützner Stilllegung des Betriebes. Diese wurde genehmigt, und als die Arbeiter durch den Verband der Fabrikarbeiter auf gesetzlichem Wege ihre Rechte forderten, entließ Herr Nietschmann alle organisierten Kollegen. Wer weiter arbeiten wollte, mußte einen Revers unterschreiben, **daß er mit 42 Pfennig Stundenlohn zufrieden sei und den Fabrikarbeiterverband als Organisation für Lohnerhöhung ablehne.** Seit dieser Zeit herrschen die denkbar traurigsten Verhältnisse. Während ein Teil der Belegschaft sich durch Hurraschreien über die elende Lage hinwegtäuscht, haben andere den Wert des gewerkschaftlichen Zusammenschlusses erkannt, wagen aber bisher aus Furcht vor Entlassung noch nicht praktische Schritte zur Besserung der Verhältnisse.

Firma Gebr. Baenisch, Dölau

Hier herrschen fast noch schlimmere Zustände als bei der Firma Boltze. Die Firma besitzt Gruben mit neuzeitlicher Einrichtung in vielen Orten des Saal- und Mansfelder Kreises, sowie eine Porzellanfabrik in Dölau. **Die Belegschaft ist um die Hälfte des Bestandes von 1923 verringert.** Bei einer Mehrleistung von 50 Prozent werden **Akkordlöhne von 17 bis 22 Mark pro Woche verdient.** Ein Betriebsrat existiert nicht und in den Gruben rechts der Saale sind nur zwei Vorarbeiter und drei Arbeiter gewerkschaftlich organisiert.

Der Grubenläufer Heiser schikaniert die Arbeiter auf jede Art und setzt die Löhne selbständig herab. Erst nachdem viele Arbeiter diesem Eldorado den Rücken kehrten, gelang es neueingestellten Kollegen, durch Verhandlungen mit der Direktion eine geringe Erhöhung der Löhne durchzusetzen.

Die Firmen **Stief, Nietleben,** und **Zalewski, Morl,** sind Nachkriegsgründungen und versuchen, durch Raubbau an den Arbeitern größere Profite zu erreichen. Die Arbeiterschaft ist ebenfalls zum großen Teil unorganisiert und sucht durch **Ueberstunden (12 bis 14 Stunden pro Tag)** ihre Lage zu verbessern. Ist während der günstigen Jahreszeit genügend Vorrat geschafft, so werden die Arbeiter einige Monate entlassen und können dann über ihre schädliche Ueberstundenarbeit nachdenken, während der Unternehmer erhöhten Profit erzielt.

Staatliche Porzellan-Manufaktur Sennewitz

Obwohl die dort beschäftigten **Kollegen** angeben, restlos organisiert zu sein, besteht **keine Betriebsvertretung. So ist** es möglich, daß von J. G. Boltze jährlich 4 bis 5 Kahnladungen nach Spandau geschickt werden, während auf der staatlichen Grube tausende Zentner Vorrat liegen. Gewöhnlich wird der Betrieb dann auf einige Jahre stillgelegt, das ganze Betriebsmaterial wird unbrauchbar und die Grube ersäuft. Bei Wiederaufnahme des Betriebes entstehen dann große Kosten, ehe wieder gefördert wird. Während der Stillegung übernimmt dann die Firma J. G. Boltze die Verladung der staatlichen Grubenerde, und es entstehen dadurch Mehrkosten, welche bei ständiger Führung des Betriebes und Entnahme eigener Erde der staatlichen Manufaktur wegfallen würden. Es wäre also sehr angebracht, diese Mißstände auch im Preußischen Landtag bei Beratung des Etats der Porzellan-Manufaktur vorzubringen.

An Neugründungen und kleineren Betrieben sind noch zu erwähnen: Die Porzellanerdgruben in **Seeben,** am Galgenberg und in Teicha, in denen Löhne von 55 bis 65 Pf. pro Stunde gezahlt werden. Aus alledem ist zu ersehen, welche Zustände in den Kaolingruben in der Umgegend von Halle herrschen. Es ist höchste Zeit für die Arbeiterschaft dieser Betriebe, **sich auf ihre Kraft zu besinnen und für eine Besserung ihrer traurigen Lage sich aktiv einzusetzen, wozu auch die gewerkschaftliche und politische Organisierung gehört. Der Fabrikarbeiterverband müßte selbst die Initiative ergreifen, da er die zuständige Organisation ist. Die Porzellanarbeiter waren bisher die stärkste Gruppe der Ortsverwaltung Halle und haben früher immer festgestanden, wenn es galt, in gewerkschaftlichen Kämpfen durchzuhalten. Die Rückschläge müssen überwunden werden, darum auf zur Arbeit! Groß ist das Arbeitsfeld.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019261130-11/fragment/page=0005

Halle und Saalkreis

Das Dienstmädchen

Von Karl Ehrenstein

Das Dienstmädchen hat am Sonntagnachmittag
Bis abends Ausgang;
Einmal in 14 Tag'.

Kommis, Gehilfen, Arbeiter,
Studenten, Schreiber, Pferdehändler
Streichen mit ihren Blicken um sie.

Einer spendiert ihr ein Bier
Im Tanzlokal.
Das Taschentuch hält sie
In der feuchten, arbeitsverquollenen Hand
Und wartet auf das Leben.

Einer lockt sie um 8 ins Freie.
Dunkel ist es,
Hände tappen;
Eine Wiese,
Stechendes Gras.

Der Hut fällt ins Gesicht,
Eine Hand hält ihn noch hoch
Nadeln lösen sich im Haar.
½9.

Zwei Körper lagen freudlos beisammen,
Ein verlebtes Ehepaar.
Kurze Zeit spreizte ein Hahn das Gefieder,
Einem Mädchen sprang ein Knopf vom Mieder,
Glück kam nicht auf die Erde nieder.

Vor 10 muß sie zu Hause sein.
14 Tage Staub abwischen, Boden bürsten,
Geschirr und Windeln und Wäsche waschen,
Zimmer kehren, Strümpfe stopfen,
Eßzeug, Kleider, Schuhe putzen
Und die magern Suppen kochen;
Täglich keift die Frau dazu;
In der kalten Küche schlafen,
Manchmal einen Rinaldini lesen,
14 Tag' im Schatten leben
Und am Sonntag regnet es.

Die Flucht aus der Oeffentlichkeit

Das neue Stadium des Stadtbankskandals

Die Flucht der Bürgerlichen vor unseren Genossen aus dem Rechts- und Verfassungsausschuß wird seitens der bürgerlichen Presse nicht einheitlich kommentiert. Während Herr Hirsch in der „Halleschen Zeitung“ nichtssagendes Zeug verzapft, auf das sich eine Entgegnung nicht lohnt, schweigen sich die „Hallischen Nachrichten“ noch aus. Dagegen ist die „Allgemeine Zeitung“ etwas mehr aus sich herausgegangen und ist bemüht, den Verzweiflungsschritt der Bürgerlichen zu begründen. Die „Allgemeine“ fühlt sich zurückgesetzt, daß der Ausschuß nicht nach allen Seiten hin gleichmäßig Aufklärung schaffte. Daran soll nun der „Klassenkampf“ die Schuld tragen. Es steht aber fest, daß gerade die bürgerliche Mehrheit jede Aufklärung der Oeffentlichkeit **verhinderte** und, als der „Klassenkampf“ für eigene Berichterstattung Sorge trug, zu dem bekannten Lügenbericht der Ordnungsblöckler griff, der sich allerdings als ein arger Mißgriff erwies und in den Reihen des Bürgertums **allgemein abgelehnt** wurde. **Also gegenüber unserer absolut zutreffenden Berichterstattung versuchten die Bürgerlichen eine Lügenkampagne zugunsten ihrer politischen Interessen zu inszenieren.** Es ist unserer aufmerksamen Berichterstattung zu verdanken, daß dieses schmutzige Manöver sofort allgemein durchschaut wurde.

Nun rückte der große Tag der Uebergabe des Aktenmaterials heran. Mit Zittern und Zagen hatte man diesen Tag kommen sehen. Sollte doch der Vorbericht des Treuhänders nunmehr an Hand von Einzelheiten erhärtet werden. Das mußte unter allen Umständen verhindert werden. Die Bürgerlichen, unter Fingers Führung, griffen zu diesem Zwecke zu ganz vorsintflutlichen Methoden, die ein sprechendes Zeugnis von der bedrängten Lage des Ordnungsblockes, aber auch von der Beschränktheit dieser Lokalpolitiker erbrachten. **Sie verlangten eine Erklärung** — am liebsten schriftlich —, daß die **kommunistische Berichterstattung bis zu einem gewissen, Herrn Finger genehmen Zeitpunkte, eingestellt werden sollte.** Sie sagten aber **nicht**, wie dieser Ausfall der Berichterstattung nun zu ersetzen sei. Bei der katastrophalen Situation der Bürgerlichen wäre es geradezu ein Verbrechen unserer Genossen gewesen, wenn sie ohne irgendwelche Sicherung sich in eine Bindung eingelassen hätten. Es war deshalb an der Zeit, die völlig zermürbten Bürgerlichen endlich zu stellen und ihre Hinauszögerungskniffe ein für allemal lahmzulegen. Der faule Zauber, die Bürgerlichen wollten die Kreditnehmer vor Schaden bewahren und weitere Verluste verhindern, wirkt um so lächerlicher, als unsere Genossen an einer Namhaftmachung der Bankkunden kein Interesse hatten, wohl aber bot sich durch Einsichtnahme in die Revisionsakten die Gelegenheit, die Unfähigkeit der städtischen Verwaltung und das korrupte System der Sendelschen Finanz- und Kreditwirtschaft zu beweisen, sofern es solcher Beweise überhaupt noch bedarf. Daß dieser Beweis ohne Schwierigkeiten zu erbringen sein wird, wissen die Bürgerlichen genau und deshalb fürchten sie eine Fortführung der Untersuchung wie die Pest.

Wäre der Revisionsbericht nicht so furchtbar bloßstellend für den Ordnungsblock, der politisch für die Riesenverluste der Bürgerschaft verantwortlich ist, so hätte er doch endlich Gelegenheit, seinerseits der Presse von dem Aktenmaterial Kenntnis zu geben. So entpuppt sich denn die Mandatsniederlegung der Bürgerlichen als **ein Akt politischer Feigheit**, gepaart mit der kleinbürgerlichen Groteske des Hüters von Ruhe und Ordnung. Diese Parole, die so oft den Profit gerettet hat, dürfte diesmal schlecht Anklang finden, da der angerichtete Schaden sich im Budget des kleinen Mannes bemerkbar machen wird und deshalb Sühne fordert. Der furchtbare Irrtum der Ludendorff-Wahlen von 1924 ist auch im Bürgertum längst erkannt worden.

Montag wieder keine Stadtverordnetensitzung!

Wie wir erfahren, soll auch am nächsten Montag keine Stadtverordnetensitzung stattfinden, obwohl noch immer wichtige Anträge, die bereits seit Wochen laufen, auf der Tagesordnung stehen, obgleich die Kohlenabgabe an Erwerbslose durch den Regierungspräsidenten verboten wurde, was selbstverständlich sofort im Plenum behandelt werden muß. Aber Herr **Busse** möchte die Entrüstung der Oeffentlichkeit über den frechen Schritt der bürgerlichen Mitglieder des Rechts- und Verfassungs-Ausschusses erst abflauen lassen, bevor er die Stadtverordneten zusammenruft. **Er setzt die Hinauszögerungs- und Vertuschungspolitik der Stadtbankverantwortlichen in gerader Linie fort.** Vielleicht will er mit einer neuen Sitzung so lange warten, bis die Mustergeschäftsordnung, die eine Unterbindung jeder ernsthaften Aussprache, eine Abkürzung und Beschneidung jeder Redezeit ermöglicht, spruchreif geworden ist. Die hallische Arbeiterschaft darf sich nicht länger dieses diktatorische Treiben des Deutschnationalen Busse und seiner Ordnungsblockclique gefallen lassen. **Weg mit diesem Stadtparlament reaktionärer Dunkelmänner.**

Verband der Töpfer. Als Weihnachtsgabe für die Angehörigen der politischen Gefangenen wurde vom Töpferverband die Summe von 20 Mark der Roten Hilfe überwiesen. Desgleichen 5 Mark als Hoelz-Spende. Dieser Ausdruck der Klassensolidarität muß für alle Arbeiterorganisationen richtunggebend sein.

Auf der Suche nach einem „Attentäter“

Landgerichtspräsident Gülland, die gekränkte Unschuld — Das vermißte Dienstmädchen noch im[illegible] nicht aufgefunden

Unser Mitarbeiter, Genosse Troppenz teilt uns mit, daß er am Sonntagmittag eine Vorladung von der hiesigen Kriminalpolizei erhielt, in der er aufgefordert wurde, am Montagvormittag als „Beschuldigter“ zwecks einer Vernehmung im Polizeipräsidium zu erscheinen. Als er gestern nun dieser Aufforderung Folge leistete, wurde ihm von Kriminalkommissar Herrn Dubiel mitgeteilt, daß er beschuldigt sei, die verschiedenen Artikel über die Hochzeitsfeier im Gerichtssaal verfaßt zu haben.

*

Zwei Tage nachdem der erste Artikel über diese Angelegenheit im „Klassenkampf“ erschien, verschwand plötzlich und auf bisher unaufgeklärte Weise das Dienstmädchen **Ida Bergmann**, das bis dahin beim Landgerichtspräsidenten **Gülland** in Stellung war. **Obwohl inzwischen vier volle Wochen verstrichen sind, ist es der Polizei bis heute nicht gelungen, den Aufenthaltsort der Vermißten ausfindig zu machen oder auch nur eine Spur von ihr zu entdecken.** Die Kriminalpolizei selbst brachte in ihren Berichten und Bekanntmachungen zum Ausdruck, daß dem Mädchen höchstwahrscheinlich „etwas zugestoßen“ sei.

Wer trägt die Schuld an dem mysteriösen Verschwinden?

Diese Frage scheint weder die hallische Staatsanwaltschaft noch die Kriminalpolizei zu interessieren. Beide Behörden scheinen vielmehr Wert auf die Feststellung zu legen, welcher „untergeordnete“ Staatsbürger es gewagt hat, an dem Verhalten eines Herrn Landgerichtspräsidenten Kritik zu üben. Daß die Untersuchungsbehörden bei solcherlei Nachforschungen sehr oft neben den Nagel treffen, dürfte ebenso bekannt sein wie die Tatsache, daß eine Krähe der anderen kein Auge aushackt.

Aus dem spurlosen Verschwinden des Dienstmädchens, das ihre Stellung zweifellos nur darum fluchtartig verlassen hat, weil ihr vom Herrn Landgerichtspräsidenten Vorhaltungen gemacht wurden, und aus der haltlosen Beschuldigung gegenüber dem Gen[illegible] Troppenz ergibt sich, daß Herr Gülland sich in seiner Würde [illegible] kränkt fühlt und eine auffallende Aktivität zur Ermittlung [illegible] Gewährsleute zeigt. Hoffentlich lebt Herr Gülland noch [illegible] lange, damit er noch recht lange vergeblich suchen kann.

Nach den Behauptungen des Herrn Landgerichtspräsidenten [illegible] ihm vertraglich das Recht zugestanden, den fraglichen Gerichts[illegible] für private Feierlichkeiten, gegen Zahlung einer gewissen [illegible] schädigung zu benutzen. Wir haben mit dieser Möglichkeit [illegible] Anfang an gerechnet und aus diesem Grunde bereits in unse[illegible] ersten Artikel **verschiedene Fragen öffentlich an die vorge[illegible] Dienstbehörde des Herrn Landgerichtspräsidenten** gerichtet, die **heute allerdings unbeantwortet blieben.** Die breite Masse [illegible] Steuerzahler, aus deren Abgaben ja auch die Gerichtsgeb[illegible] unterhalten werden, hat an der Klärung dieser Fragen ein [illegible] weitgehendes Interesse, und es muß verlangt werden, daß sich [illegible] vorgesetzte Dienststelle des Herrn Gülland, der Herr Ober[illegible] gerichtspräsident in Naumburg, zu den nachfolgenden Fragen [illegible] lich äußert:

1. **Besteht tatsächlich ein Vertrag, der Herrn Gülland das [illegible] gibt, einen Gerichtssaal nicht nur zu Repräsentationszwe[illegible] sondern darüber hinaus auch zu gesellschaftlichen und [illegible] liären Feiern zu benutzen?**
2. **Wer ist für diesen Vertrag verantwortlich zu machen?**
3. **Welche Entschädigung hat Herr Gülland für die Benu[illegible] des Saales, einschließlich für Heizung, Licht, Reinigung [illegible] zu zahlen, in welcher Höhe und an welchem Tage ist die [illegible] zahlung gegebenenfalls erfolgt?**
4. **Haben auch die unteren Gerichtsbeamten das gleiche [illegible] einen Gerichtssaal zu gesellschaftlichen und familiären [illegible] zu benutzen?**

Weiter wird Aufklärung verlangt:

Herr Gülland hat, ohne auch nur den geringsten Beweis [illegible] erbringen zu können, sein Dienstmädchen, Ida Bergmann, [illegible] schuldigt, den „Klassenkampf“ über die Hochzeitsfeier im Ger[illegible] saal informiert zu haben. Er hat weiter dem Mädchen [illegible] sittlich nicht einwandfreien Lebenswandel nachgesagt und [illegible] hauptet, das Dienstmädchen habe Ungeziefer in seine Woh[illegible] gebracht. Es ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß [illegible] Mädchen auf Grund dieser ungerechtfertigten Vorwürfe [illegible] Stellung fluchtartig verlassen und sich selbst ein Leid an[illegible] hat. Wird man den Herrn Landgerichtspräsidenten hierfür [illegible] Verantwortung ziehen?

Wie und wann soll das geschehen?

Weiter hat Herr Gülland die vermißte Ida Bergmann po[illegible] lich nach unbekannt verzogen abgemeldet, obwohl von [illegible] **Seite die Kündigung des Dienstvertrages** noch ein Wohn[illegible] **wechsel erfolgt ist.** Die von Herrn Gülland erfolgte Ab[illegible] **ist also falsch und nach den bestehenden Polizeiverordn[illegible] über das Meldewesen auch strafbar.** Ist oder wird wegen [illegible] **Punkte gegen den Herrn Landgerichtspräsidenten vorgegan[illegible]**

Es wird Zeit, daß diese skandalöse Affäre endlich aus [illegible] Welt geschafft wird. **Wir sind der Auffassung, daß dazu in [illegible] betracht aller erwähnten Umstände unbedingt notwendig ist, [illegible] sehr merkwürdigen Landgerichtspräsidenten seines Amtes [illegible] stens zu entheben.**

IAH

Freitag, den 3. Dezember,
abends 8 Uhr, im
VOLKSPARK
PROLETARISCHER
KUNST-ABEND
Proletarisch / Politisch
Satirisch
Mitwirkende:
ROTE TRUPPE
Leiter: W. STRZELEWICZ

Auch der Tod ist nicht umsonst

(Arbeiterkorrespondenz)

Auf unseren hallischen Friedhöfen **werden seit mehreren Jahren** außer Reihen- und Erbbegräbnissen auch sogenannte **Rabattengräber eingerichtet**. Der Preis für ein solches Rabattengrab beträgt 80 Mark. Für die Hecke, welche gewöhnlich um ein solches Grab ist, werden zurzeit **15 Mark in Anrechnung gebracht**, also zusammen 95 Mark. **Wer nun aus dem Nordviertel nach dem** Südfriedhof begraben sein möchte, oder umgekehrt vom Südviertel nach dem Nord- oder Gertraudenfriedhof, hat dafür **einen doppelten Preis**, also einen 100prozentigen Aufschlag, **zu bezahlen**. Ist schon dies eine ausgesprochene Geldschneiderei, so ist es einfach unverständlich, warum der Magistrat von den Hinterbliebenen eines Verstorbenen, wenn derselbe in einem Krankenhaus gestorben ist, welches nicht zum Bereich des betreffenden Friedhofes gehört, **noch extra eine Gebühr von 20 Mark erhebt.**

Einer mir bekannten Frau deren Wohnung zum Nordfriedhof gehört, starb vor kurzer Zeit in einem hiesigen Krankenhaus der Ehemann.

Die Frau erstand ein Rabattengrab für 95 Mark. Da aber nun das Krankenhaus, wo der Mann verstorben ist, nicht zum Nordviertel resp. zum Nordfriedhof gehört, mußte die Frau eine nochmalige Gebühr von 20 Mark nachzahlen, obgleich fragliches Krankenhaus viel näher nach dem Nordfriedhof zu liegt als die Wohnung des Verstorbenen. Wenn unser Magistrat aus allem Geld ziehen will, so müßte er wenigstens in solchen Fällen, die schon oftmals durch lange Krankheiten alles Geld und Ersparnisse aufgebraucht haben, nicht noch solche, oftmals unvorhergesehene Fälle zu seinen Einnahmequellen machen.

Hallische Tageschronik

„Sie haben einen guten Mann begraben, doch uns war er mehr.“ Von einem Berufskollegen des verstorbenen Genossen Köttig wird uns geschrieben: Am 20. November verstarb hier an einer heimtückischen Krankheit im Alter von 59 Jahren unser lieber Kollege **August Köttig**. Schon früh hatte er den Gedanken des Zusammenschlusses der arbeitenden Massen erkannt, und so war er einer der ersten, welche hier am Orte dem Zentralverband der Fleischer beitraten. Seit dem Jahre 1905 war er ohne Unterbrechung im Verbande organisiert. Mehrmals hatte er leitende Funktionen inne, bis ihn seine Krankheit zwang, aus der aktiven Bewegung auszuscheiden. Neben seiner Gewerkschaft war er auch lange Jahre in der politischen Bewegung tätig. Somit war der Verstorbene uns ein leuchtendes Beispiel treuer Pflichterfüllung, bewußt seiner Klasse bis zum Tode. Möge der Tod unseres alten Kämpfers uns ein Ansporn sein, es ihm gleichzutun, dann, glaube ich, daß wir sein Andenken am besten ehren. R. St.

Zugverspätung und Anschlußversäumnis. Wird infolge einer Zugverspätung der Anschluß an einen anderen Zug versäumt oder fällt ein Zug (z. B. wegen Betriebsstörung) aus, so kann der Reisende das Fahrgeld und die Gepäckfracht für die nicht durchfahrene Strecke **zurückfordern**. Gibt der Reisende die Weiterfahrt auf und kehrt mit dem nächsten günstigsten Zuge ohne Fahrtunterbrechung zum Abgangsbahnhof zurück, so wird er **frei** zurückbefördert und erhält Fahrgeld und Gepäckfracht für den Hinweg zurück. Der Reisende muß seine Ansprüche **sogleich** auf dem Bahnhof, wo er die Reise aufgibt und **bei der Rückkehr** auf dem Abgangsbahnhof dem Aufsichtsbeamten melden. Will aber der Reisende die Fahrt fortsetzen, so wird er samt seinem Gepäck, wenn dadurch die Ankunft auf dem Bestimmungsbahnhof beschleunigt wird, mit dem nächsten günstigsten dem Personenverkehr dienenden Zuge (Luxuszüge ausgenommen) nach dem Bestimmungsbahnhof befördert, und zwar **ohne** Preisaufschlag (z. B. in 3. Klasse Eilzug statt in 4. Klasse Personenzug). Er muß sich wegen Umschreibung der Fahrkarte beim Aufsichtsbeamten melden. — Auf weitere Entschädigungen (z. B. für Uebernachtungskosten, für ein entgangenes Geschäft) hat er keinen Anspruch.

Sonderzüge während des Winters. Das Verkehrsamt der Stadt hat sich mit der Reichsbahndirektion wegen Sonderzügen während des Winters in Verbindung gesetzt und teilt folgendes mi[illegible] werden voraussichtlich folgende Züge nach dem Harz bzw. Thü[illegible] gefahren werden: Am 9. Januar nach Oberhof; am 23. J[illegible] nach Andreasberg; am 6. Februar nach Friedrichroda; am [illegible] bruar nach Alexisbad. Während des März werden je nach [illegible] lage weitere Züge eingerichtet werden. Ferner wird am [illegible] Weihnachtsfeiertag abends ein Sonderzug von Leipzig nach [illegible] bayern abgelassen werden, der am nächsten Vormittag in [illegible] dorf ist. Rückfahrt am 2. Januar, vormittags, Ankunft am [illegible] Abend in Leipzig. Der Fahrpreis wird ungefähr 30 Mar[illegible] 5 Uebernachtungen werden mit Nebenkosten 15 Mk. betragen, [illegible] für Mittagessen jedesmal 1,60 Mk. Zu diesen Zügen wi[illegible] Zubringerdienst von Halle aus besonders bekanntgegeben w[illegible]

Halles Vertreter im Landesgesundheitsrat. Unter den 10[illegible] gliedern des Landesgesundheitsrates für Preußen befinden [illegible] gesamt vier Vertreter aus Halle, nämlich Geh. Medizinalrat [illegible] fessor Dr Abderhalden, Geh. Medizinalrat Professor Dr. [illegible] und, wie schon früher genannt, Stadtmedizinalrat Dr. Schn[illegible] Dr. Blümel.

Die allgemeine Rattenvertilgung am 6. und 7. Novemb[illegible] hat nicht den erwarteten Erfolg gehabt. Es sind nur 6[illegible] Ratten aufgefunden worden. Dagegen hat sich die Zahl der [illegible] besitzer, die die polizeiliche Anordnung nicht befolgt haben, [illegible] verdreifacht. Infolge Nichtbefolgung der Verhaltungsma[illegible] sind mehrere Hühner und Katzen mit vergiftet worden.

Ueberfahrkommando in Tätigkeit. Von einem Arbeite[illegible] uns geschrieben: Gestern gegen 12 Uhr sah ich einige junge [illegible] den Leipziger Turm passieren. Plötzlich rast ein Ueberfa[illegible] mando die Königsstraße herunter. Nachdem beinahe einig[illegible] beigehende überfahren worden wären und die Passanten [illegible] über empörten, hielt das Auto, und einige mußten mit zur [illegible] kommen. Warum?

Rote Helfer, vor die Front! Am Donnersta[illegible] **2. Dezember, abends 8 Uhr, findet in der Produktiv-Genos[illegible] eine wichtige Funktionärsitzung der Roten Hilfe [illegible] Es gilt, die Sammelaktion zur Weihnachtsfeier durchzufü[illegible] Alle Zellengruppenobleute, alle Kassierer und sonstige Funk[illegible] der Roten Hilfe haben bestimmt zu erscheinen.**

Ortsvorstand der Roten [illegible]

An alle jungen Arbeiter von Halle!

Anläßlich der Werbewoche der Roten Jungfront veranstalt[illegible] Rote Jungfront Halle am Donnerstag, dem 2. Dezember, [illegible] 8 Uhr, zwei öffentliche Abteilungsabende, und zwar in der [illegible] tiv-Genossenschaft“ und im „Volkspark“. Die Abende werd[illegible] gefüllt durch Musik, Rezitationen und Ansprachen. Alle [illegible] Arbeiter der Stadtteile Süden und Westen beteiligen sich [illegible] Versammlung in der „Produktiv-Genossenschaft“ und die vom [illegible] Osten und Zentrum beteiligen sich im „Volkspark“. Wir [illegible] alle unorganisierten jungen Arbeiter auf, sich zahlreich an den [illegible] anstaltungen zu beteiligen.

Gauführung der Roten Jung[illegible]

Theater und Konzerte

Stadttheater. In der morgen, Mittwoch, abend 7½ Uhr [illegible] schütz“-Aufführung singt Annie v. Stosch die Partie der Agathe als [illegible] Anstellung. Donnerstag 8 Uhr findet das Gastspiel von Eugen Klöpfer [illegible] Ensemble in Gerhart Hauptmanns „Michael Kramer“ statt.

Thalia-Theater. Morgen, Mittwoch, abend 8 Uhr geht im Thalia-Th[illegible] Erstaufführung von Bernard Shaws Mysterium „Candida“ in Szene. [illegible] spielleiter Alfred Durra. Die Rollen liegen in Händen von [illegible] Halla Heller, Alfred Durra, Wolfgang Helmke, Otto Marks, Walter [illegible]

Walhalla-Theater. Ab 1. Dezember finden im Walhalla-Theater [illegible] stellungen statt und ist für die erste Hälfte Dezember ein ausgewählt[illegible] zusammengestellt. Auf vielen Wünschen aus dem Publikum [illegible] anstaltet die Direktion am kommenden Donnerstag, dem 2. Dezember, [illegible] ¼4 Uhr, zu ganz kleinen Preisen eine Märchen-Kindervorstellung [illegible] (Goldmarie und Pechmarie) mit dem Schweizer Kinderballett (12 [illegible]

**Denkt an die politischen Gefangenen!
Sammelt für die Winterhilfe!**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019261130-11/fragment/page=0006
DFG

Zum Kreistag des Saalkreises

... langer Atempause tritt am Freitag, dem 3. Dezember, der ...tag des Saalkreises wiederum zusammen, um eine Tages... von 30 Punkten zu erledigen, von denen ein ganz Teil ein...ende Maßnahmen für den Kreis bilden. Hat doch unsere ... allein im Interesse der Erwerbslosen und Armen des ...kreises sowie im Interesse der schwer um ihre Existenz kämpfen... Gemeinden sechs Anträge eingebracht, um das Elend einiger... zu mildern. Es hängt von der Einstellung der SPD.-Ver... ab, ob diese Milderungsanträge, die rein sachlicher Natur ... Annahme gelangen. Außerdem stehen ein ganz Teil vom ... und Kreisausschuß eingebrachter Anträge auf der Tages..., die von so eminenter Bedeutung sind, daß die Oeffentlich... großes Interesse an der Tagung zeigen müßte.

... der Kreistag diese ungeheure Tagesordnung unter keinen ... in einem Tage schlucken kann, ist heute schon die Frage ...worfen, sollen die Kreistagsmitglieder sich entweder auf eine ...dauer einrichten, oder aber soll diese Tagesordnung im Inter... der Saalkreisbevölkerung ordnungsgemäß zum Wohle erledigt ..., daß man die Kreistagsmitglieder nicht ermüdet? Dann ... zwei Tage erforderlich. Denn dem Landrat dürfte es doch nicht unbekannt sein, daß ein großer Teil der Tagesordnungs... eine rege und reichliche Debatte hervorrufen muß. Oder ... man die kommunistischen Anträge, weil man sie schon an den ... gesetzt hat, im Eiltempo abwürgen?

Kreistagsfraktion des Saalkreises

...laß der noch erfolgten Dringlichkeitsanträge für den ...tag des Saalkreises macht sich nochmals eine dringende Frak...sitzung notwendig. Die Fraktion wird daher ersucht, am ...tag, dem 2. Dezember, abends 7½ Uhr, im „Volkspark" ...scheinen. Eine Entschuldigung wird auf Grund der äußerst ... Tagesordnung nicht gestattet. Es hat daher alles restlos ...zunehmen. Desgleichen werden zu dieser Fraktionssitzung noch... alle Arbeitsgebietsleiter des Saalkreises geladen. Auch hier ... im eigenen Interesse rege Beteiligung erwartet.

Der Fraktionsleiter.

Frechheit der Saalkreis-Industriellen

... welcher skrupellosen Frechheit sich auf Kosten der Gemeinde ...mmendorfer Industriellen, die sich im sogenannten Ord...block der Gemeindevertretung verkörpern, Vorteile verschaffen ..., zeigt folgender Fall. Die Gemeinde Ammendorf hat auf ... Gelände der Silberhöhe 56 neue Wohnungen gebaut, da die ...ungsnot hier noch sehr groß ist. Diese gehen ihrer Vollendung ... und sollen vielleicht im Januar bezogen werden. Die ..., welche man dort festgesetzt hat, sind derartig hoch, daß sie ... armen Bevölkerung nicht aufgebracht werden können, da ... von der Industrie gezahlten Löhne äußerst niedrige sind. ... müssen die Ammendorfer Arbeiter von den jetzt hier ... auswärtigen Arbeitern, welche gegenwärtig in ... beschäftigt sind, den Vorwurf hinnehmen, daß die Ammen... Arbeiterschaft es nicht verstanden hat, Löhne, wie sie ander... gezahlt werden, auf der Höhe zu erhalten. Der Herr ... Kahnt von der Papierfabrik, wohlbestalltes Kirchen...mitglied und Gemeindevertreter, versendet an mehrere ... der Häuser, welche die Papierfabrik während des Krieges ... hat, folgendes Schreiben:

Ammendorf, 16. November 1926.

... besteht die Aussicht, in den neuerbauten Häusern auf der ...höhe unweit des „Rosengarten" eine Wohnung gegen die ... Ihnen innehabenden Räume unseres Grundstücks auf ...tauschwege zu beziehen, voraussichtlich am 1. Dezember 1926, ...stens jedoch am 1. Januar 1927. Wir brauchen unsere ... Wohnungen sehr dringend für die bei uns beschäftigten ... und stellen Sie vor die Frage, ob Sie evtl. geneigt wären, ... Tausch einzugehen. Ihre Beschlußfassung wollen Sie bald... an unsere Kasse bekanntgeben.

Ammendorfer Papierfabrik
gez. Kahnt.

... Direktor Kuhnt, Sie brauchen ihre Wohnungen also sehr ... selbst. Haben wir Sie nicht beizeiten darauf aufmerk...sam gemacht, daß Sie den so notwendigen Wohnraum ver..., indem Sie einer dreiköpfigen Familie sieben Zimmer ... und dennoch auf unseren Hinweis ihren Kopf ...? Rechnen Sie damit, daß Ihnen die Wohnungskom... entgegenkommen soll? Sie wird es bestimmt nicht tun. ... aber, welche davon betroffen sind, warnen wir, nicht ... Brief hineinzufallen. Hier zeigt sich nämlich, wie sich diese ... für das Wohl und Wehe der Gemeinde einsetzen. Die ... der Papierfabrik wollen den Herren der Firma Lindner ... Dieselbe holt auch auswärtige Meister und ... hat, und nachdem dann das Arbeitsverhältnis gelöst ist, ... dieselben aus ihren neuerbauten Wohnungen rücksichtslos ... und die Gemeinde muß die Leute dann in ihre neu... Wohnungen aufnehmen. Die hiesigen Wohnungsuchenden ... den Schaden und müssen warten. Bei Einbringung der ... aber legen gerade die Industriellen (Ordnungsblock) ... schwere Hemmnisse in den Weg, und wenn etwas ...schaffen ist, glauben die Herren den Löwenanteil davon ... Anspruch nehmen zu können.

... aber, seid nochmals vor den Rattenfängermethoden ...striellen gewarnt.

Ammendorf

RFB. Am Mittwoch, dem 1. Dezember, abends ½8 Uhr, tritt die Ortsgruppe des RFB. geschlossen am Eiesplatz zum Empfang des Genossen Schumann an.

Ammendorf

Oeffentliche Versammlung. Mittwoch, den 1. Dezember, abends 8 Uhr, im „Burgschlößchen" öffentliche Versammlung. Bericht vom Landeskongreß der Werktätigen. Die Notwendigkeit des Reichskongresses.

Ammendorf

Sonderbare Einstellung verschiedener Angestellten in der Gemeindeverwaltung Ammendorf ist den hiesigen Einwohnern schon längst nichts Fremdes mehr. Mancher, welcher dort öfters zu tun hat, fragt sich: Ist das die von der Arbeiterschaft früher geschaffene Verwaltung? Man schüttelt über vieles, was mitunter dort geleistet wird, den Kopf. Sind es manchmal auch nur Kleinigkeiten, so wird aber darüber gesprochen und es werden Glossen gemacht. War da mal eine hübsche Maid einige Monate als Aushilfe auf der Gemeinde beschäftigt. Das kam durch die Verbindung mit dem Ammendorfer Kanuklub, wo der damalige Bräutigam Mitglied ist. Beide schlossen einen Bund der Ehe. Da nun die Gemeindeverwaltung immer höchst anständig ist, resp. die Vorgesetzten gegen ihre Untergebenen, wurde der holden Maid eine schöne Hochzeitskarte im Namen der Verwaltung überreicht. In den letzten Tagen verstarb plötzlich der 8jährige Sohn des Nachtwächters vom Ortsteil Radewell, da war man auch höchst anständig. Dem schickte man keine Beileidskarte, sondern ließ ihn mit seinem Schmerz allein. Ja, man muß schon Mitglied des Kanuklubs sein, mein lieber Nachtwächter, wenn man geachtet sein will. Du bist ja auch schon 10 Jahre im Dienste der Gemeinde und das ehemalige Fräulein war nur zirka 3 Monate dort beschäftigt. Also werde Mitglied im Klub, dann wirst Du auch geachtet.

Nietleben

Elternversammlung — Berufsberatung — Spar- und Darlehnskasse. Am Freitag, dem 26. November, veranstaltete die hiesige Schulverwaltung einen Elternabend mit dem Thema: Berufsberatung. Als Referent war der Sekretär des Berufsberatungsamtes des Saalkreises erschienen. Die Kinder trugen schöne Lieder vor, bevor Herr Holzapfel mit seinem Referat begann, das von seiten der Arbeitereltern nicht in vollem Maße gebilligt werden konnte. Besonders ein Ausspruch hat den Arbeitereltern nicht gefallen: „Wenn es uns gut gehen soll, so muß ein jeder an seinen Platz gestellt werden". Nun, Herr Sekretär, werden unsere Jungarbeiter in den Fabriken und Baustellen vielleicht nicht an ihren Platz gestellt und holen die Kapitalisten nicht hier die größten Profit heraus? Der Herr Holzapfel als Sozialdemokrat und seine Parteigenossen in den Regierungen, haben ja die beste Gelegenheit gehabt, dafür zu sorgen, daß es den jungen Arbeitern gut ginge, aber damit ist es weit her. Nachdem der Referent geschlossen hatte und die Kinder wieder Lieder und Reigen vorgeführt hatten, begann der zweite Teil des Abends. Hauptdarsteller waren hier Herr Rektor Hebbel, Stahlhelmer Fritze Stief, ein Herr Zimmermann und der überall hinriechende Buchhändler Hauck. Rektor Hebbel erteilte dem Herrn Zimmermann das Wort, und sofort brachte dieser die gute Stimmung aus der Veranstaltung heraus, indem er über den verlorenen Krieg redete und das deutsche Volk zum Sparen erziehen wollte. Die vielen Zwischenrufe bewiesen, daß die Ausführungen des Herrn Zimmermann eine Verhöhnung der Nietlebener Arbeiterschaft waren. Mögen doch die Herrschaften sparen, die Geld haben. Die Arbeiterschaft hat heute zum Sparen nichts übrig, außerdem wird sich die Arbeiterschaft hüten, ihre sauer verdienten Gelder auf die Spar- und Darlehnskasse zu bringen. Sie bringt ihre Gelder auf die Genossenschaftssparkasse, wo sie höher verzinst werden und außerdem der Allgemeinheit nützen. Ist der Schulvorstand und Elternbeirat übrigens von diesem Programm unterrichtet gewesen, oder betrachtet der Rektor diese Instanzen nur als fünftes Rad am Wagen?

Neues aus aller Welt

Meuterei im Gleiwitzer Gerichtsgefängnis

Am 28. November, abends 10.45 Uhr, sind aus dem Gerichtsgefängnis in Gleiwitz nach Ueberwältigung der diensttuenden Beamten, von denen einer erschossen und einer in eine Zelle eingesperrt worden ist, zehn Gefängnisinsassen entwichen. Der Regierungspräsident hat auf die Ergreifung der Entwichenen eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Wie die Untersuchung über die Meuterei im Gleiwitzer Gerichtsgefängnis ergab, haben die Oberwachtmeister Schwientek und Krause gestern abend um 10.45 Uhr ihren ersten Rundgang angetreten. Als der Oberwachtmeister Schwientek sich in dem dunklen Gang des Kellergeschosses befand, erscholl nach seinen Angaben plötzlich aus der dunklen Ecke heraus der Ruf: „Hände hoch!". Nach der Bekundung Krauses sollen gleichzeitig Schüsse gefallen und der Oberwachtmeister Schwientek soll von mehreren Personen umringt worden sein. Krause selbst ist nach seiner Angabe ebenfalls von Strafgefangenen gepackt und festgehalten worden. Unter Vorhalten einer Pistole sei er zur Herausgabe der Schlüssel und der Waffe aufgefordert worden. Als er sich weigerte, habe ihm ein Gefangener die Schlüssel und ein anderer die Pistole abgenommen. Die Häftlinge hätten ihn mit dem Revolver im Schach gehalten, einer von ihnen sei nach der zweiten Abteilung gegangen und bald darauf in der Litewka eines Wachtmeisters zurückgekehrt. Darauf versuchte man Krause in die Schlosserei einzuschließen. Da dieser Raum aber nicht verschließbar war, sei er nach einer Zelle der zweiten Abteilung gebracht worden, wo er eine Viertelstunde lang festgesetzt wurde, bis er auf seine Rufe von Beamtinnen der Frauenabteilung befreit wurde. Den Wachtmeister Schwientek fand man tot in dem Kellergang.

Meuterei im Lüneburger Zuchthaus

In der Strafanstalt in Lüneburg wurde im Arbeitssaal ein Anstaltsbeamter von einem Gefangenen hinterrücks überfallen. Mehrere andere Gefangene stürzten sich ebenfalls auf den Beamten und würgten ihn. Der Ueberfallene konnte jedoch noch die Tür aufschließen und um Hilfe rufen. An dem Ueberfall waren zwanzig Gefangene beteiligt.

*

Diese amtlichen Berichte melden nur die Meutereien der Gefangenen. Kein Wort bringen sie von dem Elend dieser Menschen, von den großen Mängeln im gesamten Strafvollzug, von dem schlechten Essen, der brutalen Behandlung, der körperlichen und seelischen Zerrüttung der Gefangenen, die sie zu solchen Handlungen treibt. Schuld an dem Tod des Wachtmeisters sind weniger die rebellierenden Gefangenen, schuld sind die brutalen Methoden der Behandlung der politischen und kriminellen Sträflinge. Diese Vorkommnisse, die sich in letzter Zeit recht häufen, erheischen eine gründliche Reform des Strafvollzuges, zu der der kapitalistische Staat allerdings nicht die moralische und sittliche Stärke haben wird. Erst der Sieg der Arbeiterklasse wird an die Stelle des Strafens die Methode der Erziehung setzen können und damit die Ursachen zu solchen Vorkommnissen aufheben.

Schneefall im Harz. Seit einigen Tagen hat bei Hohegeiß ein heftiges Schneetreiben eingesetzt, so daß unsere Gegend bereits eine herrliche Winterlandschaft bildet. Mit weiterem Schneefall darf gerechnet werden, so daß der winterliche Sportbetrieb bald aufgenommen werden dürfte. — Von den Bourgeoissöhnchen und -dämchen natürlich! Wir Proleten dürfen in die kalten Fabriken „Geld verdienen" gehn.

Die Opfer des Wirbelsturmes in Nordamerika. Nach einer Meldung der „Chikago Tribune" aus Neuyork betragen die Verlustziffern bei der Wirbelsturmkatastrophe in Nordamerika 90 Tote und 300 Verletzte.

Fünf Jahre Zuchthaus wegen Totschlags. Das Schwurgericht Leipzig verurteilte am Sonnabend den 19 Jahre alten Bergarbeiter Otto, Ewald Jacob aus der Siedlung Bahnhof Kieritzsch wegen Totschlags zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust. Jacob hatte am 18. Juli d. J. seine Braut Ella Fahr mit einem Strick erdrosselt. Der Staatsanwalt hatte zehn Jahre Zuchthaus beantragt.

☆

Die geräuschlose Straße

In London wird jetzt versuchsweise ein Straßenzug mit Gummipflaster belegt, das den Verkehrslärm bis auf ein Minimum herabdämpfen soll. — Viele dieser Versuche nahmen einen kläglichen Verlauf. In Halle selbst sind jetzt verschiedene Methoden der Straßenpflasterung in Anwendung gebracht worden. Platten-, Holz-, Asphalt- und andere Pflaster. Wie es aussieht, scheint sich keine dieser Methoden vollkommen zu bewähren.

☆

...sparkasse mit Bank... der Mansfeld. Kreise
Zentrale: Eisleben, Plan 7
... in Hettstedt und Mansfeld ... (Saale), Ermsleben ..., Klostermansfeld, Ober..., Schraplau, Schwitters..., Wansleben, Wippra ... Zappendorf
...beschränkter Haftung des ... Seekreises, des Mans...gebirgskreises und der Stadt Hettstedt
... Spareinlagen *4624 ... und Kontokorrentverkehr ..., sowie Aufbewahrung ...
... von Wechseln ... und Verwaltung von ... Mündelgeldern ...
... werden vergütet:
... Spargutshaben mit täglicher ...
... Spargutshaben mit monatlicher ...
... Spargutshaben mit vierteljähr...
...anlagen gelten dieselben Sätze ... werden provisions...

... Dienstag und Freitag:
...achtefest
...Kleinwittenberg ... Straße 27 Fernruf 773

Sonder-Angebot!
Auf sämtliche Pelzwaren
25 Prozent Preisnachlaß
bei Kauf gegen Kasse
Meine Maßschneiderei-Abteilung fertigt als langjährige Spezialität Pelzbezüge sowie auch Anzüge und Ueberzieher bester Maßarbeit
Kürschnerei
Chr. Voigt, Inh.: E. Schmidt
Gegr. 1822 Leipziger Straße 101 Tel. 24204
*4628

Kleine Anzeigen haben im Klassenkampf Große Wirkung!

Wirklich
guten Rum und Arrak
kauft man am besten bei
Brehmer Nachf., Halle a. S.
Obere Leipziger Str. 43

Arbeitsamt Eisleben
Petristraße 9 Tel. 131/132
Offene Stellen:
Lehrstellenvermittlung und Berufsberatung: Kellnerlehrling nach auswärts (Merseburg) für sofort gesucht
Arbeitsuchende.
Gewerbliche Abteilung: Zimmerleute Korbmacher, Schlosser, Elektriker, Maurer, Schneider, Schriftsetzer, Bäcker, Bureauarbeit, Handlungsgehilfen, Steiger und Maschinentechniker. Berufsberatung u. Lehrstellenvermittlung: Autoschlosser, Schriftsetzer, kaufm. Berufe, Tischler. Weibliche Abteilung: Arbeiterinnen, Aufwartungen, Dienstmädchen, Hausdame, Haustöchter, Helferin für Apotheke, Kontoristinnen, Kinderpflegerinnen, Stenotypistinnen, Verkäuferinnen, Waschfrauen, Weißnäherinnen. Landwirtschaftliche Abteilung: Landwirtschaftliche Arbeiterinnen, Männer und Burschen

Spendet f. d. „Rote Hilfe"

Die Volksbuchhandlung Wittenberg
Jüdenstraße 10
empfiehlt politische und schöngeistige
Literatur
Sämtliche
Schul- und Schreibwaren
Außerdem
werden sämtliche Aufträge an
Drucksachen und Inserate
entgegengenommen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019261130-11/fragment/page=0007

Der Ausstoß von

Knecht Ruprecht-Bräu

hat begonnen. Dieses für die Weihnachtszeit besonders hergestellte abgelagerte und gepflegte Bier ist von seltener Würzigkeit

Ausschank und Flaschenverkauf an allen Stellen, die durch Plakate kenntlich gemacht sind

Engelhardt-Brauerei

K·P·D

Bezirksleitung für Halle-Merseburg Bureau und Kasse: Lerchenfeldstr. 14. Fernruf 21473. — Postscheckkonto Leipzig 107 001. Artur Sämisch, Bezirks-Sekretär. Geschäftszeit: Täglich 9 bis 6 Uhr. Sonnabends nachmittags geschlossen.

Unterbezirk Halle-Saalkreis

Stadtverordnetenfraktion. Dienstag, 30. Nov., abends 8 Uhr, im „Volkspark" wichtige Fraktionssitzung.

Könnern. Oeffentl. Versammlung Mittwoch, 1. Dez., abends 8 Uhr, im „Bürgergarten". Referent Genosse Kilian.

Unterbezirk Merseburg-Querfurt

Kötzschen-Beuna. Mitgliederversammlung Mittwoch, 1. Dezember, abends 7½ Uhr, bei Bernh. Müller.

Unterbezirk Mansfeld-Sangerhausen

Heldrungen. Mitgliederversammlung Mittwoch, 1. Dezember, abends 8 Uhr, beim Vorsitzenden. Referent Genosse Lessig, Eisleben.

Unterbezirk Weißenfels-Naumburg-Zeitz

Zeitz. Sitzung der Stadtleitung Dienstag, 30. Nov., abends 8 Uhr, in der Kaffeeschänke. Festlegen des Arbeitsplanes. Alle Ressortvertreter müssen erscheinen.

„Roter Frontkämpfer-Bund"

Das Gausekretariat Gr. Klausstraße 16 ist geöffnet für auswärtige Kameraden täglich von 11 bis 1 Uhr Mittwoch und Sonnabend von 3 bis 8 Uhr sowie jeden 3. Sonntag im Monat von 8 bis 1 Uhr vormittags für die gesamte Mitgliedschaft. Postscheckkonto: Paul Döschner, Halle. Postscheckamt Leipzig 8715. **Telephon 29012.**

Das Gausekretariat ist am Mittwoch, dem 1. Dezember, für den öffentlichen Verkehr geschlossen. (Revision.)

Untergau Halle-Saalkreis

Abteilung 4 (Norden). Mittwoch, 1. Nov., abends 8 Uhr, im „Volkspark" Mitgliederpflichtversammlung. Bericht von der Gaukonferenz.

Halle. Abteilung 1, Osten. Dienstag, 30. Nov., abends 8 Uhr, b. Lohse, Vorstandssitzung mit Kameradschaftsführern.

Halle. Abteilung 2, Süden. Alle Kameraden treffen sich allabendlich nach Arbeitsschluß bei Freundlieb zur Hausagitation für die Rote Jungfront-Werbewoche.

Diemitz. Mittwoch, 1. Dezember, abends 8 Uhr, Generalversammlung.

Werbebezirk Seeben. Mittwoch abend 8 Uhr in Sennewitz im „Schwarzen Adler" Kursusabend für die Ortsgruppen Seeben, Sennewitz, Gutenberg und Teicha.

Jungfront

Die Rote-Jungfront-Werbewoche wird bis zum 4. Dezember verlängert. Ortsgruppen senden sofort an Gauführung Arbeitsplan ein. Fragebogen bis 7. Dez.

Halle. Mittwoch, 1. Dezember, abends ½8 Uhr, in der Produktiv Sitzung aller Abteilungsführer mit Gauführung der RJ.

Halle. Donnerstag, 2. Dez., im „Volkspark" und Produktiv zwei öffentliche Werbeabende. Abteilung 1, 4 und 5 beteiligen sich an der Versammlung im „Volkspark", Abteilung 2 und 3 Produktiv. Anfang beider Veranstaltungen 8 Uhr. Neueingetretene mit erscheinen.

Untergau Delitzsch

Delitzsch. Mittwoch Beteiligung der Kam. am Konzert englischer Bergarbeiter.

Delitzsch. Donnerstag, 2. Dez., abds. 8 Uhr, im „Lindenhof" engere Vorstandssitzung.

Delitzsch. Freitag, 3. Dez., abends 7 Uhr, Fackelumzug, anschl. große öffentliche Werbeversammlung.

Untergau Weißenfels

Weißenfels. Freitag, 3. Dez., abends 8 Uhr, im „Sachsenhof" Vollversammlung.

Untergau Zeitz

Zeitz. Mittwoch, 1. Dez., 8 Uhr, in der „Herberge" Fortsetzung des Kursusabends.

Zeitz. Rote Jungfront. Mittwoch, 1. Dez., abends 7 Uhr, im Jugendheim Kursus.

Kommunist. Jugendverband Deutschlands

Bezirk Halle—Merseburg

Jugendsekretariat Halle a. d. S., Lerchenfeldstr. 14
Fernruf 21473

Alle Ortsgruppen müssen jetzt einen Antrag auf Fahrpreisermäßigung stellen. Diesem Antrage muß ein Lichtbild des Leiters beigefügt werden.
Zum Kongreß der Werktätigen wurden Sammellisten und Marken herausgegeben. Dieses Material muß sofort an die Bezirksleitung abgerechnet werden.

BL. des KJVD. Halle-Merseburg.

Unterbezirk Halle-Saalkreis

An alle Ortsgruppen des Saalkreises! Rüstet zum Treffen in Schkeuditz am 5. Dez. Mittwoch Musikübungsstunde 8 Uhr in der „Reichskrone".

Halle, Gruppe Westen und Süden. Donnerstag, 2. Dez., abends ½8 Uhr, gemeinsamer Gruppenabend in der Jugendherberge, Weingärten. Fortsetzung des Referats des Gen. Grabow: „Das Strafrecht in seiner Entwicklung." Mitgliedskarten mitbringen.

Halle, Gruppe Norden. Donnerstag abend ½8 Uhr im „Volkspark" Gruppenabend. Thema: Tagespolitischer Abend.

Halle, Gruppe Zentrum. Mittwoch abend 8 Uhr in der Produktiv Funktionärsitzung.

Halle, Gruppe Zentrum. Donnerstag: Tagespolitischer Abend.

Ammendorf. Dienstag, 30. Nov., abends 8 Uhr, Monatsversammlung.

Schkeuditz. Mittwoch, 1. Dezember, abends 8 Uhr, Gruppenabend.

Schkeuditz. Sonntag, 5. Dezember, Einweihung des Jugendheimes, verbunden mit einem Jugendtreffen. Alle umliegenden Ortsgruppen müssen sich auf diese Veranstaltung einstellen.

Radefeld-Freiroda. Dienstag, 30. November, Leseabend.

Schkeuditz. Sonntag, 5. Dezember, findet in Schkeuditz ein Treffen statt, wozu es unbedingt notwendig ist, daß die gesamte Organisation sich daran beteiligt. Der Fahrpreis beträgt 70 Pf. für Hin- und Rückfahrt. Einzahlungstermin für Gruppe Süden und Westen Freitag abend von 6 bis 8 Uhr in der Produktiv, für Gruppe Norden u. Zentrum Freitag abend von ½7 bis 8 Uhr im „Volkspark", Zimmer 7. Die Abfahrtszeit wird noch bekanntgegeben.

Unterbezirk Merseburg

Merseburg. Mittwoch, 1. Dezember, Mitgliederversammlung.

Unterbezirk Delitzsch

Mitteilung der UBL. In den nächsten Tagen führt die UBL. eine Kontrolle aller Ortsgruppen durch. In Verbindung damit werden Kassenrevisionen durchgeführt. Nähere Mitteilung geht jeder einzelnen Ortsgruppe noch zu.

Delitzsch. Mittwoch, 1. Dezember, Monatsversammlung.

Unterbezirk Bitterfeld

Zörbig. Dienstag, 30. November, Versammlung.

Unterbezirk Weißenfels-Naumburg-Zeitz

An alle Ortsgruppen! Rüstet zum Werbeabend in Webau!

Zeitz. Dienstag, 30. November, Mitgliederversammlung. Mitgliedskarten sind zur Kontrolle mitzubringen.

Jung-Spartakus-Bund

Bezirksleitung f. Halle-Merseburg
Halle a. d. S., Lerchenfeldstraße Nr. 14

Halle. Dienstag abend 6 Uhr in der Produktiv Versammlung der Bezirke 1, 2 u. 3.

Halle. Donnerstag abend 6 Uhr in der Produktiv Kassiererabrechnung.

Delitzsch. Donnerstag, 2. Dez., nachmittags 5 Uhr, im „Lindenhof" Bericht von der Bezirkskonferenz.

Gerbstedt. Mittwoch abend 6 Uhr Gruppenabend im Jugendheim.

Zeitz. Mittwoch, 1. Dez., nachm. 5 Uhr, in der Herberge Sprechchorprobe und Gruppenabend.

Ammendorf. Mittwoch, 1. Dez., ½5 Uhr, Restaurant „Zur Post" Theaterspieler.

Ammendorf. Donnerstag, 2. Dez., nachm. 5 Uhr, im „Deutschen Haus" zu Beesen Bericht von der Bezirkskonferenz.

Merseburg. Mittwoch nachmittag 4 Uhr im Jugendheim Gruppennachmittag.

Roter Frauen- und Mädchen-Bund

Halle. Außerordentliche Mitgliederversammlung heute abend 8 Uhr im „Volkspark", Zimmer 7. Tagesordnung: Bericht von der Reichskonferenz. Das Mitgliedsbuch ist als Ausweis mitzubringen.

Lützen. Außerordentl. Mitgliederversammlung Donnerstag, 2. Dez., abends 8 Uhr, im „Bürgergarten". Tagesordnung: Bericht von der Reichskonferenz. Referentin: Genossin Thor, Weißenfels.

Querfurt. Außerordentliche Mitgliederversammlung Donnerstag, 2. Dez., abends 8 Uhr, im „Schützenhaus". Tagesordnung: Bericht von der Reichskonferenz. Referentin: Genossin Schumann, Halle.

Artern. Außerordentliche Mitgliederversammlung Mittwoch, 1. Dez., abends 8 Uhr, im „Goethehaus". Tagesordnung: Bericht von der Reichskonferenz in Berlin. Referentin Genossin Lehmann, Halle.

Piesteritz. Außerordentl. Mitgliederversammlung Mittwoch, 1. Dez., abends 8 Uhr, im bekannten Lokal. Tagesordnung: Bericht von der Reichskonferenz in Berlin. Referentin Genossin Schumann, Halle.

Bund der Freunde der IAH

Landesausschuß Halle/Merseburg
Bureau Halle, Dorotheenstr. 1 pt. Telephon [illegible]

Piesteritz. Donnerstag, 3. Dezember, abends ½8 Uhr, Mitgliederversammlung im „Volksheim". Tagesordnung: Nähstube, proletarische Weihnachtsfeier.

Schkeuditz. Mittwoch, 1. Dezember, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung in der „Weißen Taube". Ref. Genossin Wiesner, Halle. Sympathisierende willkommen.

Naumburg. Donnerstag, 2. Dez., abends 8 Uhr, Zusammenkunft aller proletarischen Organisationen. Referent Genosse Höcker, Halle. Tagesordnung: Proletarische Weihnachtsfeier. Sympathisierende sind willkommen.

Elsterwerda. Donnerstag, 2. Dezember, abends 8 Uhr, in der „Sonne" [illegible] Mitgliederversammlung. Ref. Genossin Wiesner. Alle Mitarbeiterinnen der Nähstube haben unbedingt zu erscheinen. Sympathisierende sind eingeladen.

Rote Hilfe Deutschland

Bezirk: Halle-Merseburg

Halle a. d. S., Lerchenfeldstraße 14 — Fernsprecher [illegible]

Halle. Funktionärsitzung am Donnerstag, 2. Dez., abends 8 Uhr, in der [illegible]

Merseburg. Donnerstag, 2. Dez. abds. 8 Uhr, „Stadt Leipzig" Mitgliederversammlung.

Bekanntmachung

Für die Einstellung und Beschäftigung nichtlandwirtschaftlicher Ausländer im Jahre 1927 finden dieselben Bestimmungen Anwendung wie bisher. Das Genehmigungsverfahren ist daher auch dasselbe wie im Vorjahre. Alle Anträge auf Beschäftigung von Ausländern sind bei dem öffentlichen Arbeitsnachweis in Eisleben, Petristraße 9, auf vorgeschriebenen Formularen, die dort kostenlos erhältlich sind, bis zum 10. Dezember 1926 einzureichen. Die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte ohne die erforderliche Genehmigung ist strafbar.

Eisleben (Lutherstadt), den 24. November 1926.

Der stellvertretende Vorsitzende des öffentlichen Arbeitsnachweises [illegible]
gez.: Dr. Fitzner.

Arbeiter-Sportvereine!

Wir liefern schnellstens, gut und preiswert alle Vereins-Drucksachen: Sportorgane, Festschriften, Statuten, Mitgliedskarten, Briefbogen, Umschläge, Einladungskarten und Programme. Fordert Preisofferten ein, unterstützt das Arbeiterunternehmen die Produktiv-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg eGmbH., Halle, Lerchenfeldstr. 14, Fernruf 21045, 21047, [illegible]

Stempel-Pfautsch
Nikolaistr. 6
Fernruf 236[illegible]

Reformbad
Inh.: Christoph Beschlagel
Goethestraße 18
täglich geöffnet für Damen und Herren, auch für Kassenmitglieder
Licht-, Wannen-, medizinische u. Dampfbäder, Massage, Bestrahlung, Fußpflege
Bahnverbindung Linie 1, 5 und Stadtring

Ihr sollt bei Sobel kaufen, weil er billig ist

Pelzwaren und Herrenhüte?
Ja! Aber wo wirklich preiswert und gut?

Uhren u. Goldwaren
Trauringe
kauft man gut und billig bei
Gottfr. Schraut
Schmeerstr. 4

Musikwaren
Sprechapparate und Schallplatten
Zubehörteile u. s. w.
Spielwaren
speziell Eisenbahnen u. Zubehörteile
Karl Albrecht
Inhaber W. Albrecht
Alter Markt Nr. 3

Hallesche Beerdigungsanstalt „Pietät"
Inhaber: M. Burke
Kleine Steinstraße
Tel. 26393

Zuverlässige
Taschen-Uhren
von 4,50 Mark an
Amand Weiss
Halle, Kleinschmieden 6
gegenüber Alter Michel

Ueberzeugen Sie sich bei
A. Mordelt
Ludwig-Wucherer-Straße 28
Der Weg lohnt!
Auf Wunsch Teilzahlung

Puppenwagen
Marke Phönix von 9,— Mk. an
Schaukelpferde
starke und elegante Ausführung von 7,50 Mark an
Billigste Bezugsquelle für Spielwaren
Teilzahlungen gestattet
Schönbach
Schmeerstr. 1
Gegr. 1887

Damen-Hüte
Hutfabrik
Phil. Högl
nur Kleine Ulrichstraße 21
Herrenhüte
Umpreßhüte

Holzpantoffeln
en gros — en detail
Stets gutsortiertes Lager in Holzschuh-, Filzschuhwaren, Leder-, Plüsch-, und Cordpantoffeln, Lederhausschuhen
in nur Ia. Qualitäten empfiehlt preiswert
Otto Ladecke
Mansfelder Str. 47

Für **Schuhe und Stiefel** nur **Alzak**
Schuhhandelsgesellschaft m. b. H.
Steinweg 46/47
Ecke Taubenstraße

Stahlmatratzen
nach jedem Maße bei billigster Berechnung
Hall. Federn- u. Metallwarenfabrik
Otto Gräbner
Halle a. d. S., Yorkstr. 79
Reparaturen sauber und billig
Tel. 25311

Friedrich Bönicke
Große Brunnenstr. 65
Telephon 23556
Täglich
Frische Fluß- u. Seefische
Das beste in Räucherwaren und Fischkonserven

Fahrräder
Nähmaschinen
Sprechapparate
sämtliche Ersatzteile
Schallplatten u. Schlager
Eigene Reparaturwerkstatt
August Kraft
Steinweg 51 Geiststraße 40
Tel. 25156
Teilzahlung gestattet

Fahrräder
Triumph, Panther, Presto, Viktoria
Reparaturwerkstatt für alle Fabrikate
Zahlungserleichterungen
Paul Krause
Kl. Ulrichstr. Nr. 18

Herren- u. Kinder-Bekleidung
Schuhwaren aller Art
empfiehlt
P. Landgraf
Schmeerstr. 17/18

Korn & Zöllner
Brüderstraße 13
Eisenwaren
Werkzeuge
für Tischler, Glaser u. Zimmerleute

Radio-
Apparate, Einzelteile, Akkumulatoren, Akku-Ladestation
Ausführliche Preisliste kostenlos
William Fabel
Halle an der Saale
Fleischerstraße 1
Ecke Geiststraße
Telephon 21644

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019261130-11/fragment/page=0008

GOLGATHA

…rgang Nr. 8 — **Mitteilungsblatt der Roten Hilfe, Bezirk Halle-Merseburg** — Halle, 30. November 1926

…te Helfer, organisiert die Weihnachtshilfe

…wenigen Wochen feiert die bürgerliche Klasse das christliche …nachtsfest. Der Winter mit seiner ungeheuren Not steht vor …samten Arbeiterschaft. Insbesondere werden die …ngehörigen …litischen Gefangenen von diesem Elend betroffen. Die …en mit ihrem Machtinstrument der Klassenjustiz wirft rück… …die sich gegen die brutalen Maßnahmen der Kapitalisten… …ur Wehr setzenden Arbeiter in Zuchthäuser und Gefängnisse. …nde von Jahren Gefängnis und Zuchthaus sind gegen …onäre Arbeiter verhängt worden, die nichts weiter getan …als ihre elende Lage zu verbessern.

…Frauen und Kinder der hinter Kerkermauern Sitzenden sollen …Not und Elend demoralisiert werden.

Das darf nicht geschehen!

…gesamte Arbeiterschaft muß sich fest zusammenschließen zum …f gegen die Klassenjustiz, gegen die Gefängnisschmach und …lterror. Sie muß mit der Tat beweisen, daß die Klassen… …t kein leeres Wort ist.

…Angehörigen der politischen Gefangenen hoffen auf die …e der Arbeiterschaft. Die ungeheure Not der Frauen …der verpflichtet jeden Arbeiter, Angestellten und Beamten, …fen bei der Unterstützung für die Opfer der Klassenjustiz.

…Mitglied der RH., jeder Proletarier muß sich deshalb …aller Kraft einsetzen für die Winterhilfsaktion der RH. Deutschlands.

…Weihnachtssammelkampagne im Jahre 1925 konnte im ver… …en Jahre mit einem verhältnismäßig guten Resultat abge… …worden. Die Not ist inzwischen größer geworden. Die …l der Inhaftierten hat sich ebenfalls gesteigert. Deshalb muß …m Jahre die Sammeltätigkeit ganz bedeutend gesteigert …

…Ortsgruppen haben bisher schon in vorbildlicher …e Sammeltätigkeit aufgenommen. Es gilt, nunmehr auf …er Linie im Bezirk diese Sammelkampagne vorzunehmen …de planmäßig zu steigern.

…Durchführung der diesjährigen Kampagne ist eine besondere …mmelgabemarke (10 Pf.) herausgegeben, die jeder Arbeiter …ft. Außerdem werden Haussammlungen mit besonderen …Bezirksvorstand Halle-Merseburg herausgegebenen Sammel… …anstaltet.

…den Arbeiterkorporationen, in Stadt- und Gemeindeparla… …in Betrieben usw. muß die klassenbewußte Arbeiterschaft …stellung von Anträgen versuchen, etwas für die Winterhilfs… …e der RH. herauszuholen. Die Geschäftsleute …aufgeklärt werden darüber, daß es gilt, die Frauen und …unserer eingekerkerten Klassengenossen vor dem bittersten …bewahren.

…Genossen! Helft mit an dem solidarischen Werk der …n Hilfe. Die Weihnachtshilfskampagne muß in diesem …s bei der Zusammenstellung der Ergebnisse ein Beweis …n, daß wir unsere Klassenbrüder nicht vergessen haben.

Sammelt! Werbt!

…für die Winterhilfskampagne der Roten Hilfe.

…dliche Sammeltätigkeit einzelner Ortsgruppen

…Ortsgruppe **Freiroda** bei Schkeuditz sammelte folgendes: …Kartoffeln, 8 Zentner Briketts, 15 Pfund Bohnen, …Kaffee, ½ Pfund Schokoladenpulver, 6 Pfund Zucker, …Grieß, 5 Pfund Mehl, verschiedene Kleidungsstücke und …bares Geld.

…Ortsgruppe **Alsleben** sammelte folgendes: 15 Zentner Kar… …Zentner Birnen, 1¼ Pfund Bohnen, 44 Pfund Erbsen, …Kohlrüben, 19 Pakete Kakao, 2 Pakete Kaffee, 9½ Pfund …Pfund Reis, 10 Pfund Zucker, 15 Pfund Mehl, 1 Pfund …2 Pfund Linsen, 2 Pfund Graupen, 1¼ Pfund Speck, …, verschiedene Kleidungsstücke.

…Genossen **des Flugplatzes** sammelten folgendes: 12 Zent… …n, 21 Pfund Bohnen, 11 Pfund Erbsen, 8 Pfund Mehl, …Zucker, 1 Pfund Reis, 1 Pfund Graupen, ½ Pfund Nüsse, …, ½ Pfund Kakao, 5 große und 20 kleine Tafeln …, 500 Zigaretten, 5 Kohlköpfe, verschiedene Kleidungs… …19 Mark bares Geld.

…gruppe Köglitz **bei Naßnitz: 42,10 Mark für die Weihnachts…**

…den wenigen Beispielen ist zu ersehen, daß bei guter Orga… …wirklich Erfolge in der Sammeltätigkeit erreicht werden … Alle übrigen Ortsgruppen müßten sich diese vorbildliche …tigkeit als Richtschnur dienen lassen.

Dankbriefe an die Rote Hilfe

Arbeiterkinderheim „Mopr", Elgersburg i. Thür.

Werte Genossen!

…Eure Kiste mit großer Freude erhalten. Als Genosse Willi …öffnete, da waren wir sehr erstaunt, was da drinnen ist. …ten, es wäre Reis darin, weil wir so gerne Reis essen und …ber aus der Kiste auf den Tisch gefallen war.

…rst sahen wir oben Stoff darauf liegen und dann kamen … Genosse Willi zählte sie, weil das alles aufgeschrieben …uß. Es waren 7 Paar. Dann sagte Genossin Emmi: Der …Willi friert doch immer so an die Beine, dann muß er sie an… …damit er nicht erfriert.

…n sahen wir den Twist liegen, den brauchen wir auch sehr …m Stopfen, denn Genosse Willi reißt sehr viel Strümpfe … Als wir die erste Tüte aufmachten, sahen wir Mehl … Wir nahmen immer mehr Tüten raus und fanden 14 Tüten … Ihr braucht vielleicht nicht denken, daß wir das Mehl …brauchen können, wir brauchen es sehr nötig zum Kuchen… …und wenn wir Suppe kochen. Wir haben noch mehr in der …funden also: Reis, Grütze, Linsen, Kaffeezusatz, Malzkaffee, …Kakao und eine Tüte Bohnen. Einige Tüten waren entzwei, …Mehl und Bohnen drinnen.

…wollen wir Euch mitteilen, was wir in unserem Heim treiben. …e Kinder sind in Gruppen eingeteilt worden. Die Gruppen …heißen: Das alte Haus muß sauber gemacht werden, das …auch, Schuhputzgruppe, Baderaumgruppe, Garten-, Dorf-, …und Kohlengruppe, das wären alle Gruppen. Die Kleinen …nicht so arbeiten, deshalb dürfen sie spielen, wenn schönes …, dann können sie im Garten spielen. Wenn es regnet, dann spielen die Kleinen im Spielsaal. Bis jetzt hat es fast immer geregnet.

Nun wollen wir schließen mit Pioniergruß

„Seid bereit"

Die Kinder des Heimes „Mopr".

J. A.: Elisabeth Spannenberg, 12 Jahre alt.

•

Ich kann es nicht unterlassen, all den lieben Genossen und Genossinnen für die schönen Tage, welche sie meinen vier Kindern bereitet haben, recht herzlich zu danken.

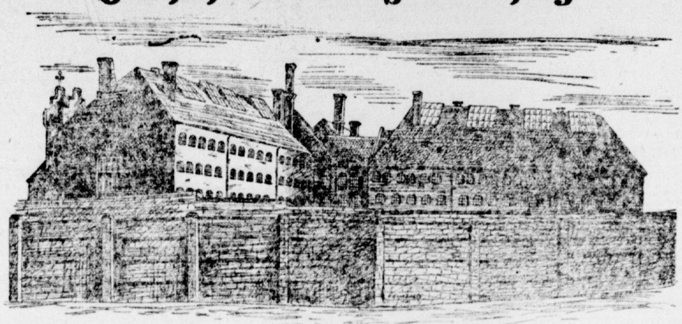
Es hat ihnen im Kinderheim Eisenhammer gut gefallen, und sie erzählen noch oft davon, wie schön es dort war. Auch erzählen sie, daß sie dort sehr schönes und reichliches Essen erhalten haben.

Nochmals vielen Dank auch im Namen meiner Kinder.

Mit kommunistischem Gruß!

Ihre Agnes Gabe."

Zuchthaus Groß-Strehlitz



Fünf Kilometer von der polnischen Grenze entfernt liegt die Zwingburg, in welcher der den mitteldeutschen Arbeitern so teure proletarische Revolutionär Max Hoelz begraben liegt. Schaut es Euch nur an, dieses republikanische Zuchthaus mit den mittelalterlichen Kerkerfenstern, der grauen, düsteren Mauer und der Kirche, die so trefflich zu dem Bilde paßt.

Ja, es war nicht leicht für die Herren im Justizministerium, für den gefangenen Löwen den passenden Käfig zu finden. In Münster machte der Direktor, der sich anmaßte, einen Max Hoelz klein zu kriegen, die Bekanntschaft mit Maxens Handschrift. In Breslau versuchte man es erst mit der Irrenabteilung, alsdann mit kleinlichen Schikanen. Eine Zeitlang hatte Max Ruhe. Da richteten die Völkischen eine Eingabe an den Justizminister, daß Hoelz zu „human" behandelt werde und prompt darauf wurde unser Max nach Groß-Strehlitz abtransportiert. Hier hofften die Kerkermeister den Rebellen endlich körperlich und seelisch mürbe zu machen. Der fromme Direktor Dr. Adamietz, ein Zentrumsmann und Studienfreund des schlesischen Strafvollzugspräsidenten, schien auch alle Voraussetzungen hierfür zu besitzen. Er entzog Max Hoelz all die kleinen Vergünstigungen, die er sich im Laufe der Jahre in Breslau schwer erkämpft hatte. Max trat in Obstruktion, kam acht Wochen in den Arrest und begann aufs neue den Kampf. Der Hungerstreik, den er am 1. Oktober begann, endete damit, daß zwei seiner Hauptforderungen bewilligt wurden.

Den Groß-Strehlitzern ist der Gast, der ihrem Drecknest erst Bedeutung gegeben hat, nicht genehm. Sie haben beim Justizministerium die Versetzung von Hoelz in ein anderes Zuchthaus beantragt mit der Begründung, daß die Demonstrationen der Arbeiterschaft, die in Groß-Strehlitz stattfanden, die Ruhe und Ordnung des frommen Städtchens stören und es in hohe Polizeiunkosten stürzen.

Der Rote Tag in Groß-Strehlitz, der im August dieses Jahres stattfand, und an dem auch Ammendorf durch eine Delegation vertreten war, hat im Klassenstaat in der Tat sehr hohe Kosten verursacht, standen doch acht Hundertschaften Sipo, Teno und Panzerzüge zur Niedermetzelung der Arbeiter in Bereitschaft. Der Rote Tag in Groß-Strehlitz und die Eingabe der Strehlitzer Stadtväter sind sehr lehrreich für das deutsche Proletariat. Die Herrschenden fürchten den Aufmarsch der Proletarier und den Schrei: Gebt die proletarischen politischen Gefangenen heraus! Darum: Mögen sie Max Hoelz und andere tapfere Revolutionäre von Kerker zu Kerker schleppen, immer müssen sich die Arbeiter vor den Zwingburgen einfinden und rufen und rufen, bis es den Herrschenden in den Ohren gellt und ihre feigen Herzen beben: **Heraus mit Max Hoelz und allen proletarischen politischen Gefangenen!**

Die Blutbilanz Mussolinis

Von Franz Katosch

IRH. Am 23. März 1919 gründete Mussolini die erste „fascio" in Mailand. Infolge der scheinrevolutionären National- und Sozialdemagogie des Faschismus, wie auch infolge der Impotenz und des Verrats der reformistischen Arbeiterführer gelang es ihm bald, nicht nur die reformistischen Elemente der bürgerlichen Gesellschaft, die Offiziere, Studenten, sondern auch das **Kleinbürgertum** und **verschiedene entscheidende Schichten der Arbeiter** ins Lager des Faschismus zu locken.

Am 28. Oktober 1922 vollzog sich der „Marsch nach Rom" und die **Machtergreifung des Faschismus.** Der siegesberauschte Mussolini verkündete den sozialen Frieden, die Aussöhnung der Klassen und ein Paradies für alle Bewohner der faschistischen Erde. Jetzt sind vier Jahre der faschistischen Herrschaft vergangen und in diesen vier Jahren mischte sich der Faschismus auch die letzten Fetzen seines „sozialen Programms" ab, führte ein Terrorregime ein, das seinesgleichen kaum in der Geschichte findet und wandelt das ganze Italien in ein einziges blutbeflecktes Zuchthaus um. Der „revolutionäre" Faschismus entpuppte sich als der **wütende Bluthund des Industrie-Kapitalismus.** Auflösung, Verbot und Zerstörung der Arbeiterorganisationen und Presse, Gewaltfaschisierung der Gewerkschaften, Verbot der Streiks, Verlängerung der Arbeitszeit, Erwürgung jeder freien Meinungsäußerung, diktatorische Schreckensherrschaft. Das sind die Regierungsmethoden Mussolinis. Der blutige Schatten von Matteotti und der vielen hundert ermordeten Arbeiter, Tausende der grausamen Mißhandlungen und Folterungen, Zehntausende von Einkerkerungen begleiten den Weg des Faschismus.

Die Empörung der italienischen Arbeiterschaft und der öffentlichen Meinung der ganzen Arbeiterwelt hat Mussolini am 30. Juli 1925 zu einer **Amnestie gezwungen.** Der „Duce" schwelgte in der Pose der politischen Großherzigkeit und Verzeihung. Nun, die Bilanz dieser Amnestie war folgende: Ende Juli 1925 vor der Amnestie war die Zahl der politisch Eingekerkerten in Italien 8950.

Infolge der Amnestie wurden 1606 der politischen Gefangenen freigelassen. Die letzten Amnestierten haben die Gefängnisse noch nicht verlassen, als schon wieder eine scharfe Welle faschistischen Terrors einsetzte. In den zwei Monaten nach der Amnestieverordnung, im August und September 1925 wurden 4229 Arbeiter von der faschistischen Polizei verhaftet und gegen Ende des Jahres saßen in den Kerkern Italiens **10 445 politische Gefangene.** Das ist die Bilanz der „großherzigen" Amnestie Mussolinis.

Die großkapitalistische Einstellung des Regierungs-Faschismus hat auch im Lager des Faschismus **große Unzufriedenheit** hervorgerufen. Eine starke Opposition der enttäuschten kleinbürgerlichen Elemente lehnt sich gegen den „Duce" auf. Die blutigen Zusammenstöße zwischen der Opposition und der Mehrheit der faschistischen Partei häufen sich von Tag zu Tag. Mussolini will nun die Unzufriedenheit der Opposition, wie auch der großen Massen **außenpolitisch** mit dem großen Säbelrasseln, innerpolitisch durch das abgekartete Spiel der Entdeckung „kommunistischer" Verschwörungen und provozierter Attentate ablenken.

Die Verhaftung des Polizeispitzels Ricciotti Garibaldi in Nizza warf ein grelles Licht in diese verbrecherische Provokationsmache. Es wurde bewiesen, was ohnehin bekannt war, daß die Attentate gegen Mussolini größtenteils von der Polizei provoziert und organisiert werden, um dann eine neue wütende Hetze gegen die Arbeiterklasse, insbesondere gegen ihre revolutionäre Vorhut, gegen die Kommunistische Partei, einzusetzen. Das ist auch der Schlüssel der legendenhaften „Unverletzlichkeit" Mussolinis.

Ein jedes der vier Attentate wurde durch maßlose Orgien wütendsten Terrors begleitet.

Das Wüten des Terrors in Verbindung mit diesen Attentaten beleuchten folgende Zahlen:

Attentat	Mord	Verwundet	Verhaft.	Haussuch.	Zeitungsverbote	Auflösung v. Organisat.
5. 11. 25	8	46	1420	2142	135	131
7. 4. 26	5	18	2500	315	8	3
11. 9. 26	2	53	990	1178	12	4

Ueber das vierte Attentat am 30. Oktober fehlen uns noch die Zahlen. Man kann aber schon jetzt sagen, daß die Terrortatsachen nach dem vierten Attentat, das eine erwiesene Provokation war, an Grausamkeit den **Terror nach allen früheren Attentaten übertreffen.**

Die Einführung der **Todesstrafe** mit rückwirkender Kraft gegen politische Verbrechen, die Auflösung aller oppositionellen politischen Parteien und Organisationen, das **Verbot der gesamten gegnerischen Presse** setzt allem die Krone auf und gibt gleichzeitig einen anschaulichen Unterricht darüber, wozu „die Attentate" bestellt werden. Einige Zahlen noch über die Terrorbilanz des Faschismus im Jahre 1925 und in den ersten zehn Monaten des Jahres 1926:

Jahr	Mord	Verwundet	Verhaft.	Haussuch.	Zeitungsverbote	Auflösung v. Organisat.
1925	95	1800	11 400	10 600	1017	610
Bis 1. 11. 1926 (10 Mon.)	34	473	11 949	8 500	fehlen noch die Angaben	

Das sind die Zahlen der Klassenversöhnung und des sozialen Friedens, die Mussolini bei seinem Regierungsantritt dem italienischen Volke versprochen hat. Nach den vier Jahren seiner Herrschaft steht der Faschismus vor dem vollkommenen moralischen und politischen Bankrott. Er stützt seine Herrschaft nunmehr auf die nackte Gewalt. Der faschistische Terrorwahnsinn feiert jetzt wahre Orgien des Blutrausches und schickt sich an, die gesamte revolutionäre Bewegung physisch auszurotten. Das internationale Proletariat und die ganze öffentliche Meinung der Welt muß sich in dem gewaltigen Protest gegen die faschistische Hölle vereinigen und das Beil aus den Händen des Henkers Mussolini schlagen.

Arbeitersänger, Arbeiterturner!

Warum hat sich Euer Verein noch nicht der „Roten Hilfe" angeschlossen?

Die Opfer der Klassenjustiz warten auf Eure Hilfe!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019261130-11/fragment/page=0009

Der Betrug wird durch ein Lügengewebe vertuscht

Geschäftsgebaren der Esag-Verwaltung — Geschicklichkeit des W. & F.-Direktoriums

Von Leberecht Geduldig

(Fortsetzung aus den Nummern 253, 258, 259, 272, 275, 278)

Einige Wochen nach meiner Unterredung mit Krapp, Brandstetter und Hille wurde unter den Angestellten und Arbeitern in dem Kraftwerk Großkanna das Gerücht verbreitet, ich hätte 20 000 Mk. Schweigegeld bekommen. In dem korruptesten Dorfe Deutschlands, dessen Bevölkerung sich zusammensetzt aus Michel-Sklaven, Michel-Antreibern, die ihr Proletariertum durch einen Gummikragen und nichtssagende Phrasen zu verdecken suchen, einer Gemeindeverwaltungsclique, die Gemeindeangelegenheiten wie eine Familiensache behandelt, drei Landjägern, die die Proletarier im Zaum halten, wenn sie nicht gerade die Biertemperatur in zwei Gastwirtschaften prüfen — von dem dritten Kneiper ist nichts zu erben —, und aus einigen verhältnismäßig anständigen Menschen, wurden die wildesten Gerüchte über mich verbreitet, trotzdem ich nie versucht hatte, in der Gastwirtschaft Ohme morgens gegen vier Uhr in die Dienstmädchenkammer einzudringen, während „Biehme Herrmann" Schmiere stand. Das ließ mich kalt, mehr interessierte es mich, aus zwei verschiedenen, gut informierten Quellen zu erfahren, daß die Esag, trotzdem Hille mir gegenüber das Gegenteil behauptet hatte, von W. & F. eine Entschädigung erhielt. Die Firma W. & F. arbeitete mit einer Belegschaft von zirka 20 Mann bis ungefähr März 1925 „umsonst".

Erneuter Betrug

Der Nachfolger Flockerzis, Herr Ernst Stützer, spielte mir gegenüber den Ehrenmann. Nebenamtlich schlug er in der Bummskapelle eines bekannten hallischen „Rennstalls" die dicke Trommel und beschäftigte ungelernte Mitglieder der Bummskapelle auf der Baustelle Kraftwerk Groß-Kanna als Facharbeiter. Die „echten" Maurer bekamen 6 Stunden Auslösung, die als Maurer frisierten Bummskapellenleute dagegen 12 Stunden. Ein Bauernfänger, mit dem Stützer besonders intim war, durfte tagelang der Arbeit fernbleiben, in den Lohnlisten wurde er weitergeführt. Flockerzi hatte Blindgänger geführt, Stützer radierte die Lohntüten, d. h. er buchte mehr Stunden, als er ausbezahlte. Ich sah mir den Schwindel in aller Ruhe an, ohne das Gelände der Esag zu betreten. **Duplikatlohnlisten wurden auch nach der Revision von der Esag-Verwaltung nicht verlangt.** Am 1. April schied Ruppert Schneider aus der Verwaltung der Esag aus.

Die „Hallischen Nachrichten" vom 4. November 1925 meldeten darüber:

Berufung eines mitteldeutschen Wirtschaftlers. Der als Vorstandsmitglied der Elektrizitätswerke Sachsen-Anhalt A.-G. (Esag) bekanntgewordene Direktor R. Schneider-Halle ist zum ordentlichen Honorar-Professor an der Technischen Hochschule Darmstadt berufen worden und erhält dort den neueingerichteten Lehrstuhl für Elektrizitätswirtschaft. Halle verliert damit eine Persönlichkeit, welche stets bestrebt gewesen ist, die Organisation der mitteldeutschen Elektrizitätswirtschaft weiter auszubauen unter besonderer Betonung der Zusammenfassung aller auf diesem Gebiet wirksamen Kräfte.

Direktor Wolf der Conti-Gas, Dessau, übernahm die Oberleitung der Betriebe. Seine Ruhe und Fachkenntnisse sind von allen unsicheren Kantonisten gefürchtet, trotzdem wurde er hinters Licht geführt. Kein normal denkender Mensch hätte angenommen, daß nach der Revision abermals geschoben würde. Mit welcher Frechheit und Unterschätzung des Arbeiterverstandes man vorging, zeigt folgendes Beispiel: Betriebsdirektor Kreissig ließ einen Autoselbstfahrer (Kinderspielzeug) anfertigen. Das Untergestell verfertigte der Esag-Elektroschlosser Döring; trotzdem aber die Esag selbst einen Tischler beschäftigte, wurde die „Karosserie" von einem W. & F.schen Zimmermann angefertigt. „Alwin" arbeitete zirka 14 Tage lang hinter verschlossener Tür und verschlossenen Fensterladen bei elektrischem Licht in der W. & F.schen Tischlerbude. Der Esag-Elektromeister Weikert überwachte die Ausführung. Gestrichen wurde das Ding durch die Esag-Maler in dem Kabelkeller. Der Autoselbstfahrer bildete das Schlagwort der Arbeiter. Eines Morgens war er ebenso verschwunden wie der Eisschrank, der sich später in der Wohnung des Esag-Diplomingenieurs Rienäcker wiederfand. Herr Betriebsdirektor Kreissig ist besonders stolz auf sein weißes und grünes Kontrollzettelsystem. Die Esag-Verwaltung behauptet, nach der „Revision" sei äußerst strikte kontrolliert worden. Wo sind die weißen und grünen Zettel für den Autoselbstfahrer, Herr Protektor der Theatergemeinschaft? Komödie spielen zieht nicht mehr: die mit dieser Arbeit beschäftigten Leute wurden auf den Kontrollzetteln ebenso fälschlich verbucht, wie die Anfertiger der Sommerlaube. Ich dachte, „mich laust der Affe" und kaperte mir auf der Straße Stützer, bewies ihm an Einzelheiten, daß ich genau informiert sei und fragte ihn kurzerhand, ob er „so was" bis jetzt für menschenmöglich gehalten hätte. Er gestand, daß er selbst über soviel Abgebrühtheit erstaunt gewesen sei. — — — Meine Versuche, Arbeit zu finden, schlugen fehl. Ueberall dieselbe stereotype Absage, trotzdem ich mich nicht um Direktorposten bei den Junkers-Flugzeugwerken in Konstantinopel, sondern um ganz gewöhnliche Dreckarbeit bewarb. Hille hatte mir kurz nach Aufdeckung des ersten Schwindels mitgeteilt, Herr Betriebsdirektor Kreissig habe ihn telephonisch informiert, die ganze Sache sein ein „kommunistisches Komplott", bestehend aus zwei Arbeitern und meiner Wenigkeit. Aber ich hatte damals diesem durchsichtigen Quatsch ebenso wenig Wert beigelegt, wie der „Verwalter öffentlicher Gelder". Es genügt in Mitteldeutschland schon, in den Geruch des Kommunismus zu kommen, um dem Hunger überantwortet zu werden. Man nennt dieses System „Werksgemeinschaft" oder „politischen Kampf mit geistigen Waffen". Wenn die derzeitigen tatsächlichen Machthaber Millionen werktätiger Menschen, deren einziges Verbrechen ihre Besitzlosigkeit ist, dem Hunger aussetzen und Dutzende dem Gashahn opfern, dann nennt man das nicht etwa Klassenkampf, sondern „Volksgemeinschaft" und „Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft". Unter diesem System leiden nicht nur Kommunisten, sondern alle, die nichts besitzen als ihre Arbeitskraft. Bei solcher Betrachtung wird man leicht verbittert, wenn man die Hohlheit des ganzen derzeitigen Gesellschaftssystems und die feige Gehässigkeit des Spießers und Bonzen mit Frau und Kind bis zur Neige auskosten mußte. Von mir entlarvte Ehrenmänner fliegen dauernd „die Treppe hinauf", während ich immer mehr verelende, weil ich „unverkäuflich" bin.

Die „DAZ." vom 30. September 1925 meldete z. B. folgendes:

Darmstadt, 29. September. (Eigenbericht.)

Dem Direktor Enrico Lupescu von der Firma Wayß & Freytag A.-G. Frankfurt a. M. ist in Anerkennung seiner Verdienste um die Hochschule in Darmstadt die Würde eines Ehrensenators verliehen worden.

Den Verwalter öffentlicher Gelder machte ich schonend darauf aufmerksam, daß die Behandlung, die mir zuteil würde, nicht vorgesehen gewesen sei. Keine Antwort. Darauf teilte ich ihm kurz und bündig mit, falls ihm daran liege, zu erfahren, weshalb die Esag auch nach der Revision noch betrogen würde, so bitte ich um eine Unterredung. Der Herr teilte mir in einem höhnischen Briefe mit, ich möchte von einer weiteren Korrespondenz absehen.

Um nun wirklich ganz sicher zu gehen, bat ich den **„Verein gegen das Bestechungswesen e. V. Charlottenburg"** um eine Meinungsäußerung. Diese wurde erteilt, fußte aber auf falscher Auffassung. Dann wandte ich mich an den Aufsichtsrat der Esag, und zw.

an Herrn Oberbürgermeister Beims, Magdeburg.

Bei ihm vermutete ich das meiste Interesse, weil er früher einmal selbst Arbeiterinteressen vertreten hatte und weil sein eigener Sohn in dem Betriebsbureau der Esag in Groß-Kanna beschäftigt gewesen war — anscheinend ohne Schiebungen zu bemerken. Leider war Herr Oberbürgermeister Beims inzwischen unzuständig geworden, dafür aber meldete sich Herr Landeshauptmann Dr. Hübener als zuständig und lud mich unter Zusicherung des Fahrgeldes zu einer Unterredung.

Unterredung mit dem Landeshauptmann

Wie die Unterredung begann, ist in dem vorigen Artikel bereits geschildert. Herr Landeshauptmann gab sich ganz als höchster Beamter der Provinz und betonte ausdrücklich, daß für ihn als solchen Rücksichten auf privatwirtschaftliche Gebräuche nicht in Betracht kämen. Da ich kein Anhänger der Strafjustiz bin, meinte ich, man könnte die Korruption auch abstellen, indem man die unfähigen Leute einfach kaltstellte. Herr Landeshauptmann widersprach ganz energisch: **Unter die Sache müsse endlich ein dicker Strich gemacht werden, die Sache gehöre vor den Staatsanwalt.** Er wollte eine einwandfreie Revision veranlassen, und ich war bereit, ihm zu diesem Zwecke einen ausführlichen schriftlichen Bericht zuzustellen. Nachdem Herr Landeshauptmann mein Fahrgeld in Höhe von 80 Pf. großzügig mit 10 Mark beglichen hatte, machte ich mich an den Bericht. In der Korrespondenz, die sich anläßlich dieses Berichtes entwickelte, sah ich, daß meine Schreiben den Weg der Dienstroutine gingen. Zur Verhütung von Indiskretionen bot ich deshalb dem Herrn Landeshauptmann die persönliche Ueberreichung einer Liste an, mit den Namen sämtlicher Personen, die zu den Schiebungen in irgend einem Verhältnis standen (zirka 50). Zu der zweiten Unterredung, die etwa 14 Tage nach der ersten stattfand, zog Herr Landeshauptmann den Justitiar der Provinzialverwaltung, Geh. Oberregierungsrat, Landesrat H., zu, und fragte ihn, ob er über die Angelegenheit informiert sei. Der Justitiar machte den Eindruck der korrekten „alten Schule", antwortete, er habe wohl davon gehört, das könnte man aber nicht informiert nennen. Als Herr Landeshauptmann mir dann mitteilte, er habe meinen

Bericht der Esag-Direktion zur Nachprüfung übergeben,

bekam ich vor **Erstaunen die Maulsperre**, vergaß sämtliche guten Kinderstuben und fiel dem hohen Herrn mitten in die fließende Rede, erklärte ihm, ich habe mich dauernd in dem begreiflichen Irrtum befunden, daß er als ausschlaggebendes Aufsichtsratsmitglied eine

Revision durch den Aufsichtsrat

und nicht durch die von mir der Veruntreuung beschuldigte Direktion veranlaßt habe. Worauf Herr Landeshauptmann mir begreiflich zu machen suchte, er sei nicht berechtigt, in den Geschäftsgang des Unternehmens aktiv einzugreifen, worauf ich ihn wiederum kostenlos informierte, daß der Aufsichtsrat nach Gesetz und Gebrauch das Recht habe, Revisionen von sich aus einzuleiten. Darauf Herr Landeshauptmann: Die Esag-Verwaltung werde einen vereidigten Bücherrevisor beauftragen. Darauf ich: Ein Bücherrevisor werde nichts feststellen können, weil sämtliche Belege gefälscht seien und weil die Esag-Verwaltung als Auftraggeberin die Möglichkeit der Vertuschung wohl nicht unbenutzt lassen würde. (Nur ganz bornierte Lebewesen schneiden sich selbst den Hals ab!) Herr Landeshauptmann erwiderte: Geheimrat Heck und Oberbürgermeister Rive würden sich im Aufsichtsrat sicher seiner Meinung anschließen. Auf die Gefahr hin, hinausgeschmissen zu werden, riskierte ich dann die vorsichtig formulierte Frage an den Herrn, ob

auf Seite des Aufsichtsrates oder des Direktoriums irgend welche Gründe vorhanden seien, die die Inanspruchnahme der Staatsanwaltschaft ausschlössen,

worauf Herr Landeshauptmann meinte: Durchaus nicht, aber Geheimrat Heck der Conti-Gas stehe mit der Firma W. & F. in langjährigem freundschaftlichen Geschäftsverkehr und ein solches **Vorgehen sei unter Geschäftsfreunden nicht üblich!**

In der ersten Unterhaltung war Herrn Landeshauptmanns Standpunkt, die Korruption ohne Staatsanwalt einzudämmen, falsch, privatwirtschaftliche Belange kamen für ihn als Vertreter öffentlicher Interessen nicht in Betracht, und 14 Tage später … ich der Vertuschung Tür und Tor geöffnet!

Eine etwas einseitige Geschäftsfreundschaft, die mit Blindgängerlohnlisten usw. arbeitet! Daß diese „Geschäftsfreundschaft" rein privatwirtschaftlicher Natur dem öffentlichen Interesse vorangesetzt werden sollte, wollte meinem Laienhirn nicht einleuchten, und ich äußerte, auf diesem Wege käme man nicht weiter. Des Landeshauptmanns Vorrat an nichtstichhaltigen Einwendungen schien erschöpft zu sein, er wandte sich um Aufklärung an den Justitiar, der sich an unserer Diskussion nicht beteiligt hatte; der Landesrat wäre doch früher Staatsanwalt gewesen, was er in ähnlichen Fällen getan hätte. Der alte Justizfachmann erklärte:

„So eine Riesensache ist natürlich sehr unangenehm."

Er gab meiner Ansicht recht, daß ein Bücherrevisor allein nicht zum Ziele kommen könnte, weil es sich nicht um buchmäßige Fälschungen, sondern um eine großangelegte Schiebung handele, er habe in derartigen Fällen die kombinierten Bemühungen eines ausgebildeten Kriminalkommissars und eines Bücherrevisors in Anspruch genommen, und diese hätten auch manchmal etwas gefunden. Der Landeshauptmann wollte aber trotzdem erst die Bemühungen des Esag-Direktoriums abwarten. Meine namentliche Liste verweigerte ich unter diesen Umständen. Beim Abschied machte mich der Landeshauptmann darauf aufmerksam, daß ich

nicht einmal im Leuna-Werk Arbeit

fände, trotzdem ich dort schon beschäftigt gewesen sei, und daß meine Gegner stark im Verdacht hätte, mich als Kommunisten verschrien zu haben. Da bereitete der Herr Landeshauptmann mir abermals eine Ueberraschung, indem er mir mitteilte, im Leuna-Werk seien Tausende Kommunisten beschäftigt. Der Werksleitung sei es gleichgültig, ob ein Mann Kommunist sei oder nicht. Daß Herr Landeshauptmann noch nicht im Leuna-Werk „gelägert" hat, war mir klar, gleichzeitig aber bedauerte ich lebhaft, daß einer großformatigen Persönlichkeit nicht die Arbeiterannahme des Leuna-Werkes anvertraut wurde, denn unter solcher Leitung wäre Koenen dort in drei Wochen Betriebsrat, Max Hoelz brächte es zum Chef der Werksaufsicht und die „Leuna-Tribüne" würde auf Betriebskosten gedruckt. Am nächsten Tage bat ich den Herrn Landeshauptmann unter Darlegung präzisierter Gründe schriftlich um gefällige Rücksendung meines Berichtes. Ich wurde keiner Antwort gewürdigt.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Provinz

Kriegsbeschädigte und -hinterbliebene, Sozialrentner

Von Richard Hirsemann, Provinziallandtagsabgeordneter

Auf Antrag der kommunistischen Fraktion im 40. Provinziallandtag hatte derselbe nach eingehender Diskussion den Antrag angenommen, in den Etat der Provinz Sachsen für das Jahr 1926 250 000 Mk. einzusetzen, um gewisse Fürsorge für Kriegs- und Sozialrentner vom Landesfürsorgeverband zu betreiben. Der Landeshauptmann der Provinz Sachsen erklärt in seiner Denkschrift zum Haushaltplan für das Rechnungsjahr 1926, daß sich „der Landtag mit dieser Mittelbewilligung ein neues Aufgabengebiet erschließt, auf dem viele segensreiche Arbeit geleistet werden könne. Doch muß darauf hingewiesen werden, daß die finanzielle Tragweite eines solchen Beschlusses unübersehbar ist, da die ausgeworfene Summe angesichts der großen Zahl der Kriegsopfer für die gedachten Zwecke sich schwerlich als zureichend erweisen werde". Unter der üblichen Redensart vom Fehlen der Mittel gab der Landeshauptmann das Zeichen für die rechte Seite des Hauses, den kommunistischen Antrag abzulehnen. Bei der Abstimmung wurde daher auch nur eine knappe Mehrheit erreicht. Ja, ein Redner der rechten Seite erklärte sogar, daß es jedenfalls im nächsten Jahre für einen derartigen Antrag keine Mehrheit geben würde. Die Kriegsopfer haben daher alle Ursache, in den nächsten Wochen und Monaten Stellung zu nehmen zu den Anträgen, die die kommunistische Fraktion im Provinziallandtag eingebracht hatte.

Der Antrag **250 000 Mk. in den Etat für 1926** einzusetzen, zerfiel in ganz spezielle Aufgaben, die gelöst werden sollten:

1. Für Heilfürsorge nichtversicherter Kriegsbeschädigter, soweit es sich nicht um das Versorgungsleiden handelt: 20 000 Mark.
2. Erholungsfürsorge für Schwerbeschädigte: 20 000 Mk.
3. Heilfürsorge für nicht versicherte Kriegshinterbliebene (§ 23 RVG.) einschließlich der Kriegerwaisen und Pflegepersonen der Pflegezulagenempfänger sowie für die Kinder von Sozialversicherten und Kleinrentnern: 80 000 Mk.
4. Berufsfürsorge für Schwerbeschädigte (§ 21 RVG.): 10 000 Mk.
5. Berufsfürsorge für Kriegerwaisen: 10 000 Mk.
6. Sonstige besonders kostspielige Fürsorgemaßnahmen für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene: 10 000 Mk.
7. Zur Gewährung von Darlehen an Schwerkriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene: 100 000 Mk.

Durch Annahme dieses kommunistischen Antrags ist es möglich, in Fällen der Bedürftigkeit mit einem entsprechenden Antrag zu den Bezirksfürsorgeverbänden zu kommen und Beihilfe zu irgendwelchen Fürsorgemaßnahmen zu erhalten. Voraussetzung zur Gewährung aus den bewilligten Mitteln ist nur, daß sich der Bezirksfürsorgeverband mit einem Prozentsatz beteiligt. Der Landesfürsorgeverband wird dann in den meisten Fällen nennenswerte Zuschüsse leisten. Vor allen Dingen beachtenswert ist der Absatz 3 dieses Antrags, der es ermöglicht, für die nichtversicherten Kriegerhinterbliebenen Heilfürsorge zu betreiben, die eventuell auch in Bezahlung von Krankenkassenbeiträgen bestehen kann. Obgleich schon längst Verhandlungen mit dem Landesfürsorgeverband und dem Verband der Krankenkassen in Sachsen-Anhalt gepflogen worden sind, sind noch nicht alle Bezirksfürsorgeverbände in ein Vertragsverhältnis mit den Krankenkassen gekommen. Es ist also überall dort, wo der Vertragszustand noch nicht besteht, möglich, für die nichtversicherten Kriegshinterbliebenen aus dem 80 000-Mark-Fonds die Beiträge zur Krankenkasse erstattet zu bekommen. Und so ist es möglich, wie schon eben gesagt, für fast alle Fürsorgefälle gewisse Zuschüsse aus diesem Fonds zu erhalten.

Es besteht aber die Möglichkeit, daß die meisten Bezirksfürsorgeverbände diese Gelegenheit, Zuschüsse zu erhalten, nicht benutzen, weil verschiedentlich eine gewisse Abneigung gegen die übergeordnete Stelle, den Landesfürsorgeverband, besteht, und weil auch die meistens rechtsgerichteten Herren Oberbürgermeister im Provinziallandtag gegen diesen kommunistischen Antrag gestimmt haben. Auch ist es möglich, daß dadurch, daß der Fonds nicht genügend benutzt wird, die Unterlage geschaffen werden soll, im kommenden Landtag eine Mehrheit für Ablehnung des jeden Fall wieder erscheinenden Antrages der Kommunisten zu schaffen.

Deshalb war es auf jeden Fall erforderlich und ratsam, in der Oeffentlichkeit nochmals auf diesen kommunistischen Antrag aufmerksam zu machen, damit sich die Kriegs- und Sozialrentner mit diesem Antrag beschäftigen und ihre Organisationen sowie die …schen Parteien zwingen, den Antrag der Kommunisten zu unterstützen. Bei dem chronischen Bestreben der Regierung und der Bourgeoisie, die Fürsorge für Kriegs- und Sozialrentner auf das Niveau der Armenpflege herabzudrücken, wird die Mehrheit des Provinziallandtags das gleiche Bestreben haben und werden versuchen, den Fonds von 250 000 Mk. wieder aus dem Haushaltplan der Provinz Sachsen herauszubringen. Daß es nicht leicht sein wird, dafür wollen wir als kommunistische Fraktion sorgen, aber notwendig wird es sein, daß die Kriegs- und Sozialrentner uns dabei unterstützen.

Sozialdemokrat Grützner gegen die Auflösung des Weißenfelser Stadtparlaments

Ein Kriegsgesetz dient ihm als Mittel zum Zweck — Werktätige, heraus zum Protest!

Uns wird geschrieben:

Durch die Niederlegung der 17 Mandate der Linken im Streit um den Ankauf des Beudegutes durch die Stadt war die Rechtsfrage entstanden, ob die verbleibenden 15 bürgerlichen Stadtverordneten als Stadtverordnetenversammlung beschlußfähig blieben, ob — was die Absicht und Auffassung der Linken bei der Niederlegung war — die Versammlung aufgelöst und Neuwahlen angeordnet werden mußten. Auf Veranlassung des Magistrats hat der Regierungspräsident Grützner in Merseburg, dem durch die beiden Bürgermeister die Rechtslage zur Entscheidung unterbreitet worden war, als Aufsichtsbehörde folgende Entscheidung gefällt:

Auf Grund des Artikels 2, Ziffer 3 des

Kriegsgesetzes zur Vereinfachung der Verwaltung

vom 13. Mai 1918 (Pr. Ges.-S. S.) 53 ist vom Magistrat und Stadtverordnetenversammlung am 12./18. Juli 1918 beschlossen worden, von der Ermächtigung Gebrauch zu machen, daß die Stadtverordnetenversammlung auch beschlußfähig ist, wenn mehr als ein Drittel der Mitglieder zugegen ist. Da eine Aufhebung des Beschlusses durch die städtischen Körperschaften nicht stattgefunden hat und das Gesetz vom 13. Mai 1918 noch in Geltung ist, ist die Stadtverordnetenversammlung in Weißenfels beschlußfähig, wenn mehr als ein Drittel der Mitglieder zugegen sind. Da die Stadtverordnetenversammlung in Weißenfels aber aus 36 Stadtverordneten besteht und zurzeit noch 18 vorhanden sind, ist die beschlußfähig. Ein Grund zur Auflösung der Stadtverordnetenversammlung wegen Beschlußunfähigkeit ist demnach nicht gegeben.

*

Diese „Entscheidung" Grützners setzte seinen bisherigen arbeiterfeindlichen Handlungen die Krone auf. Das Kriegsgesetz, das ganz offensichtlich aus den Verhältnissen der damaligen Zeit geboren worden ist, dient ihm als Grundlage, dem Wunsche der Bürgerlichen nachzukommen und dem Willen der Werktätigen entgegenzutreten. Es spricht überhaupt jeder juristischen Auffassung Hohn, wenn Sozialdemokrat Grützner sich heute noch auf ein Kriegsgesetz beruft. Wenn der Fall umgekehrt liegen würde, dann würde er bestimmt erklären: „Das war damals ein Kriegsgesetz; der Krieg ist vorbei, das Gesetz hat also seine Grundlage, seine Voraussetzung verloren. Wir leben in einer Demokratie, da ist eine Gemeindevertretung mit nur der Hälfte Vertreter beschlußunfähig!" Das würde er sagen, wenn sich im umgekehrten Falle die Arbeiter auf dieses Gesetz berufen wollten. So aber brauchen es die Bürgerlichen, braucht es die herrschende Klasse, und da besteht es noch und findet Anwendung auf den ganz anders liegenden Weißenfelser Fall.

Werktätige, erkennt, wie hier ein sozialdemokratischer Regierungspräsident im Interesse der Bourgeoisie mit Eurem Recht Schindluder treibt, wie sich auch hier wieder die „Demokratie" enthüllt als eine Maske vor dem Machtwillen der Bourgeoisie. Protestiert mit aller Kraft gegen diese unlogische, widerrechtliche, undemokratische Entscheidung! Heraus zum Kampf!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019261130-11/fragment/page=0010

Merseburg-Querfurt

...ndorf. Proletarische Weihnachtsfeier der JAH. ... auch in diesem Jahre den ausgesteuerten Erwerbslosen und ... Arbeitern **als Ausdruck proletarischer Solidarität** eine Zu... gemacht werden kann, gebraucht die Ortsgruppe noch Mitarbeiter aus den Kreisen der werktätigen Bevölkerung. ... bitten wir alle, die noch Verständnis für die Not ihrer ...genossen haben, insbesondere auch die Vorstände der prole... Vereine, zu der JAH.-Versammlung am Mittwoch, dem ... Dezember, abends 8 Uhr, in der „Weißen Taube" zu erscheinen. ... der Errichtung einer Nähstube ist es besonders notwendig, ... die Frauen sich zur Mitarbeit zur Verfügung stellen. Referentin ... Genossin Wiesner, Halle.

Neumark. Tödlicher Unglücksfall. Auf der Gewerkschaft „...hardt", Neumark, kam der Rangierer Paul Keil aus Neu... beim Abstoßen durch zurückrollende Wagen zu Fall. Er schlug ... dem Kopfe auf eine Schiene und brach sich das Genick. Außer... brach der Radkranz ihm eine Rippe und drückte ihn in die ... Der junge Mensch, der als gewissenhafter Arbeiter bekannt ..., verschied auf der Stelle.

...dis. Eine öffentliche Versammlung fand am ... hier statt. Ein hallischer Genosse kennzeichnete die wirt...politische Situation, untersuchte die Auswirkungen des ...kongresses der Werktätigen und betonte besonders die Not...wendigkeit **verstärkter Gewerkschaftsarbeit.** Die gutverlaufene Ver...sammlung konnte besser besucht sein. Sportler, Sänger, Haus..., wo bliebt ihr denn? Es genügt nicht, zu allem „Ja" zu ..., sondern es kommt darauf an, daß jeder einzelne mithilft ... Bau der revolutionären Arbeiterbewegung. Also das nächste ... alles in die Versammlung!

...leben. Herr Otto Specht in Fa. Eisengießerei Roßleben ... ganz aus dem Häuschen geraten. Das hat ihm der verf... „...kampf"-Berichterstatter angetan! Er kann ihn immer noch ... herausfinden. Herr Specht, wir können Ihnen nur sagen, ... Lehrling ist es nicht gewesen! Schicken Sie doch ... aus, vielleicht finden diese ihn, damit Sie endlich „Ruhe" ...men. Wiederum müssen wir feststellen, daß es wirklich an ..., was der „Klassenkampf" gebracht hat. Ja, es ist sogar ...schlechter, und wir werden nicht eher ruhen, bis Herr Specht ... Leute auch als Menschen behandelt.

...leben. Liebet Euren Nächsten, predigt unser Herr ... Buhrow von seiner Kanzel. Aber diesen Satz kann ...einmal der Herr Pastor für sich beherzigen. Den besten Be... hat er bei der Pfarrland-Verpachtung geliefert. ... Genosse H. K. hatte, da er selbst mit der Kirche fertig ist, ... Land pachten lassen. Da bekanntlich Dissidenten kein ... pachten können. Die Frau des H. K. gehört noch zu ... Buhrows Schäfchen. Aber was mußte die Frau hören? ... kein Recht, Land zu pachten, außerdem sei sie geschieden ... Mann usw. Da können Arbeiter und die Anhänger ... sehen und lernen, wie der Herr Pastor Buhrow seine „Liebe". Darum lernt auch Ihr nach dieser Methode ..." und besucht die öffentliche Freidenkerversammlung am ... dem 3. Dezember, in Roßleben, Hotel „Hirsch".

Weißenfels-Naumburg-Zeitz

...burg. Weihnachtshilfsaktion der JAH. Hilfe ...kindern der englischen Bergarbeiter. Hierüber wird Genosse ... am Donnerstag, dem 2. Dezember, abends 8 Uhr, im „...Hahn" sprechen. Außer den Mitgliedern der JAH. sind ...Vorstände aller proletarischen Organisa... eingeladen. Erwünscht ist insbesondere das Erscheinen ... aus den werktätigen Kreisen, da auch Stellung ge... wird zur Errichtung einer Nähstube, wie solche mit ... Erfolg in anderen Orten des Bezirks bereits arbeiten.

...burg. Verpachtung. Am Mittwoch, dem 1. Dezember, ...vormittags, Verpachtung von Feld auf dem Galgenberg. ...kunft am Kirschberg.

...burg. Sich selbst geohrfeigt hat sich die „Naum... Dame". In einem Schmokmärchen heißt es zum Schluß: „... die indischen Herrscher nach wie vor alle ihre Luxus... befriedigen, sinkt der Lebenszustand des indischen ... mehr." Ach du armes Blättchen ... und in Deutsch... — — —?

...burg. Opfer der Arbeit! Der Schornsteinfeger ... Holzmarkt wohnhaft, stürzte am Freitagmittag in der Kl. ... 21 aus 12 Meter Höhe beim Reinigen des Schorn... Besinnungslos wurde er dem Krankenhause zugeführt. ...Verbindungsbrett zwischen First und Schorn... durchbrochen. Wen trifft die Schuld? Die Frau ...Verunglückten liegt im Wochenbett.

... Löffler und Grützner planen einen neuen ...streich. Es hat sich gerade nach 1918 gezeigt, daß ... besten Stützen der kapitalistischen Gesellschaft gibt, als ... Verwaltungsbeamten, die aus den Reihen der Arbei... hervorgegangen sind und die meist der SPD. angehören. ... wo unliebsame Mahner auftreten, versucht man, dieselben ... Als die revolutionäre Welle noch hoch ging, scheute ... nicht vor dem Mord zurück. Jetzt versucht man es da... zu erreichen, daß man alles verbietet, was der SPD.-Bureau... und dem kapitalistischen System nicht recht in den Kram ... Ganz besonders hat es diesen Herrschaften unser Genosse ...lewicz angetan. Immer, wenn er mit seiner revolutio... Kunst in den Dienst der Agitation der revolutionären Ar... tritt, versuchen diese Leutchen mit allen Mitteln das zu hin... Das war schon im vorigen Jahre so. Schon in der ... hatte Genosse Strzelewicz mit Schikanen zu kämpfen ge... heute sind es ausgerechnet SPD.-Leute, die ihm Schwierig... machen. Ausgerechnet Grützner und Löffler sind es, ... den Genossen Strzelewicz am Auftreten verhindern ... Man kann es verstehen, denn das, was Strzelewicz der ... das sind für diese feurige Kohlen. Auch in diesem ... möchte man gern das Auftreten von Strzelewicz ver... man hat schon eine dementsprechende Mitteilung an die ...Ortsgruppe der KPD. gemacht. Aber nun erst recht muß ...arbeiterschaft am Donnerstag im „Schützenhaus" auf... und beweisen, daß sie nicht gewillt ist, sich von sozial... Führern knebeln zu lassen. Zeitz und Merse... ... auch nur in Deutschland und so gut wie Strzelewicz ... und Schlesien aufgetreten ist, so gut kann er auch hier ... Also, **nun erst recht, am Donnerstag auf zur Strzele...veranstaltung!**

... Mit Hund, Krückstock und Jagdgewehr. ... Ammendorfer Jugendgenossen, welche am Bußtag nach ... um dort eine Verbindung herzustellen und eine Orts... zu gründen, erlebten folgende Geschichte: Als sie in Raßnitz ... waren, lagerten sie sich im sogenannten Priest, das ein ...Gehölz am Rande des Dorfes ist. Währenddessen gingen ...Genossen ins Dorf und unterhielten sich mit ihrem Ver...mann. Die anderen setzten sich auf einen umgestürzten ... Plötzlich tauchte der Förster Obenaus vor den ...genossen auf und rief: „Was soll denn das heißen? Mal ...fort!" worauf ein Genosse zu dem anderen sagte: „Wir ... Stück weiter in den Wald!" Darauf erwiderte der ... „Nun, ich werde Dir schon helfen." Als der Genosse sich ...Antwort verbat, drohte ihm der Förster mit einer Anzeige. ...Genosse sich nicht ausweisen konnte, sollte er mit zum Ge...vorsteher kommen. Und hier ging erst das richtige Theater ... Genossen traten an und marschierten mit Gesang zum ...vorsteher, der Förster mit seiner schwarzweiß... Kokarde an der Mütze nebenher. Nun wurden die ... des Genossen W. festgestellt. Als er weitere Personalien ... wollte, verlangten die Genossen seinen Namen, was er verweigerte, worauf die Genossen die Namensangabe ebenfalls verweigerten. Darauf geriet er in Wut und ließ folgende Bemerkung fallen: „Ihr denkt wohl, hier könnt Ihr es auch so machen, wie die Ammendorfer." Einer 16jährigen Genossin wollte er „eine in die Fresse hauen, daß sie Ammendorf nicht wiedersieht." Diese und noch eine Menge anderer gemeiner Redensarten, wie „Dich Subjekt lasse ich mit der Hebamme herausbringen" (womit er eine Genossin meinte) gebrauchte der „gebildete" Herr Förster. Aber er mußte bald einsehen, daß hier keine Lorbeeren zu ernten waren und verwies letzten Endes die Genossen vom Hofe. Der Gemeindevorsteher sagte zu allem nicht ein Wort. — Eine Verbindung mit dortigen Jungarbeitern zwecks Gründung einer Ortsgruppe ist unseren Genossen aber doch noch gelungen. Dieser Vorfall ist wieder einmal ein Beweis dafür, wie man mit der proletarischen Jugend umgeht. Obwohl sie die ganze Woche in stinkigen Fabriken schuftet, ist ihnen Sonntags noch nicht einmal der Zutritt in einen Wald gestattet!

Weißenfels. Achtung, Bauarbeiter! Mittwoch, 1. Dezember, nachmittags 5 Uhr, findet im Restaurant „Tivoli", Schloßgasse, eine öffentliche Versammlung aller im Bauberufe tätigen Arbeiter statt mit dem Thema: Unsere Stellung zu der von den Bauunternehmern geplanten Innungskrankenkasse. Referent zur Stelle. Die Bauunternehmer sind ebenfalls eingeladen.

Der Vorstand des Gewerkschaftskartells.

Bitterfeld-Wittenberg

Protestversammlung

gegen das „Schund- und Schmutzgesetz" in Wittenberg

Dem Aufruf der Kommunistischen Partei und des Kommunistischen Jugend-Verbandes, des Arbeiter-Sport- und Kulturkartells Kleinwittenberg-Piesteritz und der Organisation Proletarischer Freidenker, Ortsgruppen Wittenberg und Piesteritz, an die hiesige Arbeiterschaft, sich an der Protestversammlung „Gegen Schund und Schmutz" im „Schützenhaus", Kleinwittenberg, restlos zu beteiligen, waren relativ wenig Werktätige gefolgt.

Der an Stelle des verhinderten Genossen Erwin Kisch erschienene Referent Genosse Beiling, Halle, verstand es ausgezeichnet, den anwesenden Jugendlichen und Erwachsenen die Bestrebungen der Reaktion auch auf kulturellem Gebiete vor Augen zu führen. Seine Ausführungen waren eine einzige Anklage gegen die Schund- und Schmutzmethoden des Gesetzgebers, die freigeistig-proletarische Literatur zu knebeln. Daß das Gesetz gerade in der gegenwärtigen Zeit im Reichstag zur Behandlung kommt, beweist nur, daß dieses Gesetz aufs engste mit den politischen und wirtschaftlichen Reaktionsbestrebungen der Reichsregierung verknüpft ist. Redner versäumte deshalb auch nicht, die politische Seite dieser Machinationen der Bourgeoisie zu beleuchten und unsere proletarischen politischen Forderungen gegenüberzustellen. Der rege Beifall, der seinen Ausführungen folgte, bewies, daß die Arbeiterschaft sehr wohl begriffen hat, um was der Kampf in der gegenwärtigen Epoche des Kapitalismus geht.

Die Diskussion eröffnete der Versammlungsleiter, Gen. Lehmann, der einen Bericht gab über das Zustandekommen der Protestkundgebung. Aus engstirnigen und kleinlichen Gründen hatten **SPD. und SAJ. es abgelehnt, sich an der Versammlung offiziell zu beteiligen. Auch eine Unterzeichnung des Aufrufes** hatten die genannten Organisationen abgelehnt, obwohl gerade die Vertreter der Sozialistischen Arbeiter-Jugend in der Sportkartellsitzung es gewesen waren, die den Antrag einbrachten, die SPD. sollte aufgefordert werden, sich an dieser Versammlung zu beteiligen. Die schriftliche Begründung der Ablehnung durch die SPD., die in der Versammlung verlesen wurde, zeigte die ganze politische Erbärmlichkeit dieser Partei. Weil der Genosse Lehmann, der die Unterredung mit dem SPD.-Vertreter führte, dem Verlangen der SPD.-Leute, den Referenten in seinen politischen Ausführungen zu binden, d. h. zu verhindern, daß der Referent vielleicht auch die Haltung der SPD.-Führung zu diesem Gesetz mitbehandelte, nicht Rechnung tragen konnte, deshalb erfolgte die Ablehnung des Aufrufes! Wenn nach Auffassung der SPD.-Genossen sachliche politische Ausführungen eines kommunistischen Redners, die sich unter Umständen auch gegen die politische Haltung der SPD.-Führung richten, als agitatorische Uebergriffe gegen ihre Partei angesehen werden, so möchten wir demgegenüber feststellen, daß es ja jeder Partei freistand, zu den gemachten Ausführungen in der Debatte das Wort zu ergreifen und die „agitatorischen Uebergriffe" richtigzustellen. Die SPD.-Genossen mögen sich gesagt sein lassen, daß durch solche billigen Ausreden die Einheitsbestrebungen des Proletariats nicht gefördert werden.

Arbeiter-Genossen von der SPD.! Laßt die praktischen Versuche zur Bildung einer Einheitsfront aller Werktätigen nicht scheitern an einer kleinlichen, parteiegoistischen Einstellung einzelner Personen.

In der weiteren Diskussion zu dem Referat sprachen noch die Genossen Lorbeer und Laaß, die ergänzende Ausführungen machten. Nach ihnen sprachen dann eine Genossin und ein Genosse von der Sozialistischen Arbeiter-Jugend, die die Ablehnung der Unterschriften durch SPD. und SAJ. unter den Aufruf zu begründen versuchten.

Am Schlusse der Versammlung wurde eine Resolution angenommen, die sich gegen das „Gesetz zur Bewahrung der Jugend vor Schmutz- und Schundliteratur" richtet, für die sich auch die anwesenden SAJ.-Genossen entschieden, so daß sie einstimmig angenommen wurde. — Eine Versammlung, die viel zur Schärfung und Klärung des Klassenbewußtseins der Arbeiterklasse beigetragen hatte.

An die Arbeiter, Angestellten und Beamten!

Massenmeetings

unter Mitwirkung eines

englischen Bergarbeitersängerchores

finden statt:

Am Dienstag, dem 30. November, abends 8 Uhr, im Saale des Gewerkschaftshauses zu

Wittenberg.

Am Mittwoch, dem 1. Dezember, abends 8 Uhr, im „Lindenhof" zu

Delitzsch.

Am Freitag, dem 3. Dezember, abends 8 Uhr, im „Bürgergarten" zu

Bitterfeld.

Werktätige! Macht diese Veranstaltungen zu wuchtigen Solidaritätskundgebungen für die englischen Bergarbeiter!

Erscheint in Massen!

Bitterfeld. Freiballonfahrt Bitterfeld—Stralsund in vier Stunden. Am letzten Sonntag stieg der hallische Freiballon „Riemann" in Bitterfeld zu einer Fernfahrt auf. In der Zeit von vier Stunden wurde die 319 Kilometer lange Strecke Bitterfeld—Stralsund zurückgelegt. Das entspricht einer Stundengeschwindigkeit von 80 Kilometer.

Bitterfeld. Die englischen Bergarbeiter-Sänger. **Freitag, den 3. Dezember, kommen die englischen Bergarbeiter-Sänger auch nach Bitterfeld und werden im „Bürgergarten" abends 8 Uhr in Gemeinschaft mit den Bitterfelder Chören auftreten. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pf. Der Reinertrag fließt den englischen Bergarbeitern zu. Arbeiter von Bitterfeld, besucht diesen Abend! Unterstützt den Kampf der englischen Bergarbeiter!**

Friedersdorf. Tödlicher Unfall. Am Sonntag, dem 28. November, wurde in der Papierfabrik Muldenstein der 19jährige Arbeiter Paul Rickelt aus Friedersdorf, als er mit einer Karre aus der Werkstatt trat, von einem Felsstück erschlagen. Das Unglück ist nach unserer Meinung auf Fahrlässigkeit des Unternehmers zurückzuführen. Denn bei Felssprengungen muß das Schußfeld eingezäunt und gekennzeichnet sein. Damit die Felsstücke nicht 75 Meter im Umkreis herumfliegen, müssen Holzknüppel auf das Bohrloch gelegt werden und nicht nur zwei kleine Reisholzbündel. Aber das Einhalten der Unfallvorschriften schmälert den Profit, darum wird es vernachlässigt. Lieber kann ein Arbeiter zugrunde gehen, als daß man sich unnötige Ausgaben macht.

Kleine Meldungen aus der Provinz

Urteil im Vogl-Merres-Berufungsprozeß

In der Berufungsverhandlung in dem Prozeß gegen den ehemaligen Landrat Vogl und seinen Sparkassendirektor Merres, die vor einem Jahre wegen ihrer für den Kreis Liebenwerda verlustreichen Finanzgeschäfte verurteilt worden waren, wurde am Montag, dem sechsten Verhandlungstage, von der Strafkammer das Urteil gefällt. Die Berufung sowohl des Staatsanwalts wie die der Angeklagten wurde verworfen, nur insoweit Merres wegen Urkundenunterdrückung verurteilt worden war, wurde der Berufung stattgegeben. **Die Verurteilung Vogls zu fünf Monaten Gefängnis wurde somit bestätigt.** Die Strafe gegen Merres wurde um drei Wochen, also auf vier Monate Gefängnis, ermäßigt. Die Kosten des Berufungsverfahrens wurden den Angeklagten auferlegt, soweit sie Berufung eingelegt hatten.

Hettstedt. Heute abend versammeln sich alle Freunde der proletarischen Hilfsbereitschaft, insbesondere die Vorstände der Gewerkschaften bei dem Genossen Beyling, wo Stellung genommen wird zu einer Weihnachtshilfsaktion für die ausgesteuerten Erwerbslosen anläßlich des bevorstehenden Weihnachtsfestes. Insbesondere sind die Frauen eingeladen, soweit sie für die Mitarbeit in der Nähstube in Betracht kommen. Genossin Wiesner ist anwesend.

Delitzsch. Unterstützt die englischen Bergarbeiter! **Der „Aberdare Miner Choir"** (eine englische Sängertruppe hervorragend geschulter Arbeitersänger) veranstaltet am Mittwoch, **dem 1. Dezember, abends 8 Uhr** im „Lindenhof" ein Konzert. **Der Ueberschuß wird zur Unterstützung der Frauen und Kinder der im Streik stehenden englischen Bergarbeiter verwandt. Der Bezirkssängerchor (Arbeiter-Sängerbund) des Bezirks Delitzsch wirkt außerdem mit. Ein die englische Truppe begleitender Dolmetscher wird kurz über die Lage der im Streik stehenden englischen Bergarbeiter berichten. Sorgt für ein volles Haus!**

Das Gewerkschaftskartell.

Torgau. 38 000 Mark für Schloß Hartenfels. Im Etat des Finanzministeriums für 1927 sind für Instandsetzung der Außenarchitektur des Schlosses Hartenfels in Torgau als einmalige Ausgabe 38 000 Mk. eingesetzt. Nach den dazu gegebenen Erläuterungen im Etat erfordert der drohende Verfall der äußeren Sandsteinarchitektur und Ornamentik in dem kunstgeschichtlichen berühmten Hofe durchgreifende Maßnahmen zur Erhaltung des unter Denkmalschutz stehenden Bauwerks, die nicht länger aufgeschoben und aus den laufenden Bauunterhaltungsmitteln nicht gedeckt werden können. — Wir haben nichts gegen die Erhaltung kulturgeschichtlicher Bau- und Kunstwerke. Aber wichtiger als deren Erhaltung ist die Erhaltung der Gesundheit und Arbeitskraft der lebenden Menschen. Darum wären die 38 000 Mk. z. B. im Wohnungsbau wirklich nützlicher angelegt worden.

Elsterwerda. Die Nähstube der JAH. wird eröffnet. Nachdem Räume in der Präparandenanstalt und auch Nähmaschinen zur Verfügung stehen, wird die Arbeit sofort in Angriff genommen, um noch durch eine proletarische Weihnachtsfeier den ausgesteuerten Erwerbslosen zu Weihnachten eine Zuwendung zu machen. Alles Nähere in der Mitgliederversammlung am Donnerstag, dem 2. Dezember, abends 8 Uhr, in der „Quelle". Genossin Wiesner, Halle, ist als Referentin anwesend.

Die „Klassenkampf"-Rechtsauskunftsstelle

ist an den Wochentagen von 3 bis 7 Uhr, Sonnabends von ½9 bis 2 Uhr geöffnet. Schriftlichen Anträgen ist eine Gebühr von 10 Pf. sowie Rückporto von 10 Pf. beizulegen. Für Anfertigung von Anträgen, Klagen usw. ist eine Gebühr von 50 Pf. zu zahlen. Anfragen, die Gebühr und Rückporto nicht enthalten, werden nicht beantwortet.

„Klassenkampf"-Rechtsauskunftsstelle Halle, Lerchenfeldstraße 14.

Aus der Jugendbewegung

An alle Ortsgruppen des KJVD.!

Die Marken und Sammellisten zum Kongreß der Werktätigen müssen sofort an die BL. abgerechnet werden.

Alle Ortsgruppen müssen einen Antrag zur Erlangung von Fahrpreisermäßigung stellen und diesem Antrage ein Lichtbild beilegen.

BL. des KJVD. Halle-Merseburg.

Arbeiter-Sport

Mitteldeutsche Spielvereinigung, 2. Kreis, 6. Bezirk

Amtlich. Fußball. Zu dem am 5. Dezember, ½3 Uhr, auf dem Stadion stattfindenden Kreismeisterschaftsspiel **Wacker Braunschweig 1. — Fortuna Dölau 1.** haben zu erscheinen: Als Linienrichter: Brandt, Moita (Wörmlitz), Friedemann, Siering (Viktoria); als Protestkommission: Thomas (Lettin), Fetterling (Fichte), Kümpler (Cröllwitz). Als Kassierer und Platzordner stellen Minerva, Viktoria, Sportlust, ASC. und Giebichenstein je zwei Mann. Treffpunkt der Kassierer und Ordner 1 Uhr bei Eurich auf dem Stadion. Die Linienrichter haben jeder im Sweater zu erscheinen. Vor dem Kreisspiel findet um 11 Uhr **das Jugendspiel Jeßnitz Jugend — Wörmlitz Jugend** statt. Als Schiedsrichter erscheint Hillebrecht (Minerva).

Arbeiter-Sportkartell Ammendorf. Umstände halber findet unsere Sitzung am Sonntag, dem 5. Dezember, vormittags 9 Uhr, in der „Eiche", Radewell, statt. Tagesordnung: 1. Eingänge und Berichte. 2. Unsere Taktik. 3. Anträge (dieselben können zur Sitzung eingereicht werden). 4. Vorstandswahlen. 5. Verschiedenes. Vertreter solcher Vereine, die dem Kartell beitreten wollen, sind willkommen. Zu dieser Sitzung macht sich eine strikte Regelung der Monatsbeiträge notwendig. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht der Delegierten, unbedingt zu erscheinen. Wo es unmöglich ist, muß unter allen Umständen ein Vertreter gesandt werden.

Sportabend in Zwintschöna

Germania-Felsenfest. Am Sonntag, dem 5. Dezember, veranstalten wir in **Horns Gasthof, Zwintschöna,** einen großen Sportabend, bestehend aus Ringkämpfen, Boxkämpfen, Jiu-Jitsu-Vorführung und Kämpfe, Akrobatik. Der Mannschaftskampf im Boxen wird von den beiden Vereinen: Kraftsport- und Artistenverein **„Atlas" und Sportklub „Adler von 1905", Halle,** ausgetragen, während alle übrigen Programm-Nummern von „Germania-Felsenfest" ausgeführt werden. Wir können schon heute der dortigen Einwohnerschaft einen genußreichen Abend versprechen. **Von nachmittags 4 Uhr an Kränzchen.** 8 Uhr: **Sport.** Nachdem wieder **Tanz.** [6

Mitteldeutsches Schachturnier

Am 21. November veranstaltete der Arbeiter-Schachklub Dessau ein mitteldeutsches Turnier. Aus fast allen Bezirken des 9. Kreises waren Delegierte vertreten. Bei dem stattgefundenen Gruppenturnier gelang es der Arbeiter-Schachvereinigung Bitterfeld-Sandersdorf, vier Gruppensiege zu erringen. In einer Gruppe konnte die Entscheidung nicht erzielt werden wegen vorgeschrittener Zeit. **Aber auch in dieser Gruppe wird unserm Spieler der Sieg nicht zu nehmen** sein, so daß die Schachvereinigung Bitterfeld-Sandersdorf das beste Resultat bei der Veranstaltung erreicht hat. An unserem Schachlehrkursus im „Gesellschaftshaus" Bitterfeld können sich noch Arbeitersportler beteiligen. Der erste Tag war gut besucht. Die erschienenen Arbeiter verfolgten aufmerksam die Vorführungen unseres Genossen Kissig. Der zweite Spielabend findet Dienstag, den 30. November, im „Gesellschaftshaus" statt. Der Lehrkursus ist unentgeltlich und unverbindlich. **Kein denkender Arbeiter durfte sich die Bereicherung seines Wissens entgehen lassen. Demnächst veranstaltet die Schachvereinigung eine Simultanpartie. Dazu ist der Bezirksmeister Badestein (Halle) gewonnen worden.** Bekanntmachung erfolgt noch.

Sportvereinigung Achilles von 1890. Mittwoch, den 1. Dezember, abends, nach der Uebungsstunde Vorstandssitzung bei Reichert. Mittwoch abend muß die Pyramidenmannschaft in der Turnhalle zur Stelle sein. [18

Briefkasten

Die Betriebskorrespondenzen aus Wahlitz, Stredau, Leimbach, Bitterfeld, Wittenberg u. a. können aus Raummangel erst Donnerstag gebracht werden.

Verantwortlich: Max Lademann, Halle a. d. S., für den redaktionellen Teil; für den Verlag und Anzeigenteil: Fritz Kroh, Halle, Lerchenfeldstraße 14.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019261130-11/fragment/page=0011

A. Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte und Beamte der Stadt Halle a. d. Saale

Zigarren, Zigaretten u. Tabake
Georg Fößner, Jakobstraße 15
33302

Rind- u. Schweineschlächterei Otto Götze
Steinweg 51 – Tel. 225 29
empfiehlt ff. Fleisch- u. Wurstwaren
33314

Albert Müller Glauchaer Str. 31 Telephon 228 87
Spezialgeschäft für
Mehl und Futtermittel aller Art
33307

Rind u. Schweineschlächterei Karl Schröder
Glauchaer Straße 65
empfiehlt prima Fleisch- und Wurstwaren
33308

Schokoladenhaus Frieda Pape
Glauchaer Straße 23
Zuckerwaren – Kakao – Kaffee – Tee
33309

Schuhhaus Merkur
Geiststraße 22
Schuhwaren f. Herren- und Damen
Unsere Schlager:
Mk. 10,50 Mk. 12,50 Mk. 14,50
33333

Emil Riede, Glauchaer Straße 69
Lebensmittel, Kolonialwaren
und hausschlachtene Wurstwaren
33310

Rind- und Schweineschlächterei
Paul Prätorius
ff. Fleisch- und Wurstwaren
33315

Heinrich Hackenberg, Landsberger Str. 61
Kolonialwaren – Spirituosen – Weine
33325

Paul Reiches Restaurant „Zum Flaker"
Scharrenstraße 2 Scharrenstraße 2
33329

Karl Hildebrandt, Ecke Landsberger Str. 49
Kolonialwaren – Landesprodukte
33326

Hermann Böhlert, Roßschlächterei
Glauchaer Str. 75 – Bärgasse 4
Seebener Str. 164
empfiehlt prima Fleisch- u. Wurstwaren.
33311

Goldene Kel 6, Alter Markt 11, Bes. Albert Kade
Arbeiter-Verkehrslokal
33693

A. Thomas, Steinweg 34
Seifen – Parfümerien – Bürsten
– Kämme – Toilettleartikel. –
33355

Zigarren, Zigaretten u. Tabake en gros en detail
H. Breternitz, Herrenstr. 11 Telephon 219 28
33343

Gottfried Grobe, Bertramstr. 21 a
Lebensmittel, Wurstwaren eigen. Schlachtung
33354

Bäckerei, Konditorei Walter Müller, Lange Str. 18
empfiehlt täglich
frische Backwaren
33356

== Kaffeerösterei u. Spirituosen ==
Albert Grimm Nachf., Sieg 5
33351

A. Schmidt, Steinweg 35
Lebensmittel Konserven, hausschl. Wurstwar.
33358

Johannes Kaiser, Kolonialwaren Herrenstr. 20
Delikatessen. Spezialität: Frisch geröst. Kaffee
33344

Hermann Jänicke
Belfortstraße 7
Rind- und Schweineschlächterei
ff. Wurstwaren
33282

M. Fischer, Ludwigstr. ?, Kolonialwaren
Hausschlachtene Wurstwaren
33279

Oswald Reichardt
Grafeweg 14, Ecke Oleariusstraße
Zigarren, Zigaretten, Tabake
33274

Frieda Graupeter, Unterberg 17
Lebensmittel, hausschlacht. Wurstwaren
33336

Rind- und Schweineschlächterei
Hugo Taatz, Steinweg 39
empfiehlt
ff. Fleisch- und Wurstwaren
33300

Hüte — Mützen
jeder Art kaufen Sie zu Fabrikpreisen nur
Kleiner Berlin 2
in der Stroh- und Filzhutfabrik
Gegr. 1910 Franz Zenk Gegr. 1910
Umarbeiten jeder Art Hüte auf neueste Formen
33263

F. W. Krebs
Gr. Klausstr. 10
Kolonialwaren
Spirituosen
33287

Albert Voigt
Torstraße
Ecke Tholuckstraße
empfiehlt feinste
Backwaren
ff. Teegebäck
33280

Lederausschnitt
Schuhmacher-Bedarfsartikel
Ferd. Golze, Reilstraße 26
Fil. Stedten, Maierstr. 9
33262

Rind- u. Schweine-schlächterei
ff. Wurstwaren
Franz Kopf, jun.
Kannischestr. 10
33246

Sanitäts-Artikel
Spezialliste auf Wunsch
Duschen, Clysos
Irrigatoren
A. Koch, Burgstraße 11
33265

Nähmaschinen
Fahrräder
Radioapparate
Grammophone
Teilzahlung
engl., amerik. und deutsche Röhren
Otto Wilke, Halle
Triftstr. 22a
33270

Fritz Klaus
Zigarren
Zigaretten
Tabake
Dreyhauptstr. 12
Spezialmarke
Alte Herren
33249

Paul Dähne
Gerberstraße 7
Billigste
Bezugsquelle für
Lebensmittel
33267

Drogerie
Paul Möckel
Gr. Gosenstraße 12
Drogen
Farben, Seifen
33273

Rind- und
Schweine-Schlächterei
ff. Wurstwaren
Karl Laue
Röderberg 2
33254

Richard Flade
Ludwigstr. 1
Kolonial- u. Lebensmittel-waren, Rauchwaren, feine hausschlachtene Wurstwaren.
33206

M. Maulhardt
Burgstraße 17
Kolonialwaren
Spez.: Hausschlachtene Wurstwaren
33240

Rind- und Schweine-schlächterei
Carl Weber
Schmeerstraße 6
33247

Nottrotts Restaur.
Triftstr. 23
Arbeiter-Verkehrslokal
33271

Julius Klostermann
Advokatenweg 27
Feine Fleisch- u. Wurstwaren
33261

Allgäuer Butter- u. Käsehandlung
Bezugsquelle für Rohköstler
Talamtstraße 3
am Hallmarkt
33264

Zigarrenhaus Anna Franke
Bernburger Straße 30
Zigarren – Zigaretten – Tabake – Pfeifen
33330

Restaurant Hermann Wötzel
Unterberg 12 Für alle Arbeiter
33332

Hallesche Molkerei
Glauchaer Straße 15/16
empfiehlt ihre Molkereiprodukte
33352

Rind- u. Schweineschlächterei
Karl Walther, Zwingerstr. 1
empfiehlt ff. Fleisch- und Wurstwaren
33345

Bäckerei u. Konditorei Paul Thiele
Glauchaer Str. 39 – Tel. 25176
empfiehlt tägl. frische Backwaren.
33319

Hallisches Seifenhaus
Otto Renner
Talamtstraße 9
a. d. Marktkirche
Gr. Brauhausstr. 13
a. Leipz. Turm
Billig Bezugsquelle in Seifen, Parfümerien, Toiletteartikel
33258

E. Knortz Nachf. Inhaberin: Marie Ondorf Tel. 28472
Glauchaer Str. 2
Eisenwaren — Werkzeuge
Haus- und Küchengeräte

Zigarren — Zigaretten – Tabake
Wilhelm Gallrein, Glauchaer Str. 78

Bäckerei und Konditorei
Gustav Franke, Glauchaer Str. 62
empfiehlt sein
vorzügl. Weiß- u. Schwarzbrot, ff. Malz- u. Mohnkuchen

Bäckerei Joseph Vollmer
Ludwigstraße 12
empfiehlt seine Backwaren in stets guter Qualität

Otto Brandt
Lebensmittel- und Zigarrenhaus
Rosenstr. 8, Ecke Rich.-Wagner-Str.
Tel. 26615 Tel. 26615
Dienstags und Freitags:
Schlachtefest

Zigarren, Zigaretten, Tabake
empfiehlt
Karl Kreutzmann, Turmstraße 157

Bäckerei und Konditorei
Scheuch
empfiehlt erstklassige Backwaren
33281

Otto Fischer
Böllberger Weg 19
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Schokoladen – Zuckerwaren
33275

Rind- und Schweineschlächterei
Richard Schiller, Torstr. 49
Spezialität
Feine Fleisch- u. Wurstwaren, ff. Aufschnitt
33277

Karl Schmidt, Schützenstraße 6
Lebensmittel — Hausschlachtene Wurstwaren

Rind- und Schweineschlächterei
Spez.: Hausschlachtene Wurstwaren
Oswald Kirchner, Büschdorfer Str. 6, Fernr. 26358

Wählt Schubert-Brot!
33305

Zigarren, Zigaretten und Tabake
Richard Fiedler, Oleariusstr. 1 am Hallmarkt

M. Braune
Wurstraße 56
Kolonialwaren
Jeden Sonnabend:
Schlachtefest
33260

Otto Zörner
Halle a. d. S.
Ecke Reil- und Kohlschütterstraße
Tel. 289 12
Kolonialwaren
Feinkost
Kaffee, Tee und Kakao
Schokolade und Molkereiprodukte
33285

Bäckerei
Kämpf
Gr. Gosenstr. 32
33272

W. Fleischer
Kl. Ulrichstr. 30
Zigarren,
Zigaretten,
Tabake
33299

Luise Nickel
Merseburger Str. 3
Lebensmittel-, Kolonial- u. hausschlachtene Wurstwaren
33301

Oskar
Großklaus
Rind- u. Schweine-schlächterei
33290

Margarete Löwe
Schmeerstraße 22
Billigste
Bezugsquelle für
Babywäsche
33253

Gustav Grimm
(vorm. A. Ohme)
Steinweg 38
Kurz-, Weiß- u. Wollwaren
Herrenartikel
33360

Filz- u. Schuhwaren
Reparaturwerkstatt
Billig Gut
Karl Voigt, Triftstr. 25
33237

Rind- und Schweineschlächterei
ff. Fleisch- und Wurstwaren
Franz Kunze
Burgstraße 59
33239

Emmy Quentin
Glauchaer Straße 10
Kurz-, Weiß- und Wollwaren
33306

Die Schaufenster der Firma
Sachse & Co., Rich.-Wagner-Straße 52
Konfektion, Leinen-, Wollwaren
und unsere Kunden sagen Ihnen
wo Sie kaufen müssen
33288

Rind- und Schweineschlächterei
Georg Weiß, Geiststraße 13
Täglich frische Brühwürstchen
33340

M. Helbig, Merseburger Straße 67a
Konserven, alle Teigwaren, Kolonialwaren
ff. hausschlachtene Wurstwaren
33323

Reinhold Laugner, Lindenstr. 54 Kartoffelhandlung
Obst, Gemüse, Konserven
ff. hausschlachtene Wurstwaren
33324

Material- u. Lebensmittelhandlung
Paul Henning, Neumarktstraße 10
Hausschlachtene Wurstwaren
Kautabak (Firma Grimm & Triepel)
33338

Otto Grüneberg, Gr. Wallstr. 45
– Fleischwaren aller Art –
Herstellung feinster Wurstwaren
zu stets billigsten Preisen
33678

Besen – Bürsten – Wäscheleinen
preiswert und billig
Seilerwaren-Troitzsch nur Geiststr. 18
33699

Spezialgeschäft für Herrenhüte u. Mützen
Robert v. Hagen
Gr. Steinstr. 34a b. d. Kliniken.
Eigene Reparaturwerkstatt im Hause
33337

Rind- u. Schweineschlächterei Max Reußner
– Prima Fleisch- u. Wurstwaren –
Spezialität: ff. Aufschnitt
33346

Rind- u. Schweine-schlächterei
Herm. Gauck
Bertramstr. 17
Prima Fleisch- u. Wurstwaren
ff. Aufschnitt
33339

A. Hoheisel
Fleischerstr. 26
Zigarren
Zigaretten
Tabake
33679

Fr. Büchner
Gr. Brunnenstr. 71
Brot- u. Kuchen-bäckerei tgl. frisch
33257

Kurt Elze
Königstr. 64
ff. Brot und Backwaren
33320

Rind- und Schweine-schlächterei
Paul Thürmer
Alter Markt 25
33245

Bäckerei u. Konditorei Kurt Schumann
Saalberg, Ecke Glauchaer Str.
hält sich mit täglich frischen Backwaren bestens empfohlen.

Otto Sennewald, Merseburger Straße 35
Material- und Kolonialwaren
Spezialität: Hausschlachtene Wurstwaren

Bäckerei u. Konditorei Maria Stein, Pfännerhöhe 8
empfiehlt ihre täglich frischen Backwaren

Dauerwäsche Marke „Schildkröte"
kauft man am besten Geiststraße 1

Margarete Fuchs, Steinweg 31
Schokoladen, Konfitüren

Johann Kaptur, Lange Str. 30
Spezialgeschäft für Konfitüren-
Schokoladen-, Kakao-, Zuckerwaren

Schreib- u. Tabakwaren Hugo Hempel
Lerchenfeldstr. 23

Fleisch- u. Wurstwaren Richard Beuche
Ludwig-Wucherer-Str. 15, H. Ga... Ruppiner

Kolonial- u. hausschlachtene Wurstwaren
Hugo Hoppe, Konserven Mühlweg 3

Herren- u. Jünglings-Kleidung auf Teilzahlung
zu den günstigsten Bedingungen kaufen Sie am besten und billigsten bei
Franz Mettner, G. m. b. H., Neumarkt 6
33334

Paul Hennicke
Große Märkerstraße 18
Billigste
Bezugsquelle für
Lebensmittel
33251

Bruno Rolle
Reilstraße 33
Kinderwagen u. Korbwaren
33244

M. Dähne
Wäscherei
Herrenstr. 8
Mönchsberger Str. 108
Wäscht u. plättet sorgsam u. schonend
33353

Hermann Dorgerloh
Mansfelder Straße 44
Bäckerei und Konditorei
33241

Willy Teichler, Schleifweg 5e
ff. hausschlachtene
Fleisch- und Wurstwaren
33268

Albert Hense
Dessauer Str. 17
Prima Fleisch- u. Wurstwaren
stets frisch u. billig
33274

Fleischerei Otto Ulbricht, Glauchaer Straße 28
Empfehle meine
Fleisch- und Wurstwaren, nur erste Qualität
33348

Franz Hö...ein
Kl. Ulrichstraße
Ecke Jägergasse
Zigarren
Zigaretten
Tabake
33286

Material-, hausschlacht. Wurstwaren
Albert Stittrich
Friedrichstr. 22
i. Donnerst. Schlachtefest
33341

Bäckerei u. Konditorei
Gebr. Kermeß,
Brot ...str. 67.
33233

Emil Boßt
Körnerstr. 9
Kolonialwaren
hausschl. Wurst
33235

Walter Röder
Lebensmittelhalle
Körnerstraße 18
33236

Albert Werner
Gr. Brunnenstr. 9
Lebensmittel
33259

Laden Albrecht
Geiststr. 15, neben der Adler-Apotheke

Otto Bestel
Merseburger Straße 150
Ecke Ladenbergstraße
ff. Fleisch- u. Wurstwaren

Otto Brand Kolonialwaren
Spirituosen
Tabake und Zigarren

Robert Dockhorn
Ludwig-Wucherer-Straße 49
Zigarren, Zigaretten, Tabake / Wettannahme

Denkt daran!
Kauft Eure Farben und Tapeten nur bei
Farben-Kramer Mittelwache 9/10
Telephon 214 65
33303

Lebens- u. Futtermittelhaus
Bill. Bezugsquelle
Rich. Rauschenbach
Triftstraße
33260

Ernst Knoche
Robert-Franz-Str. 7
Kolonial- und hausschlachtene
Wurstwaren
33250

Bäckerei u. Konditorei
Täglich frische Backwaren
Trümpiers Bäckerei, Burgstraße 2
33238

Damen- und Herren-Frisier-Salon
Ernst Löölich, Merseburger Str. 150
33697

Herm. Kraneis, Kolonialwaren
Pfännerhöhe 30 – Ritterstr. 1
Eigene Hausschlächterei m. elektr. Betrieb
Jeden Dienstag u. Freitag: Schlachtefest
33406

Friedrich Schmidt
Gr. Steinstr. 53
Lederausschnitt Schuhmacherbedarfsart. preisw.
33341

Hermann Geber
Triftstraße 26
Bäckerei
33242

Ida Lotze
Trothaer Straße 20
Damen- u. Herrenstoffe
Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Maßanfertigung
33202

Marie Schmalz
Reilstraße 22
Woll- und Weißwaren
33243

Emil Bock Fernruf 258 24
Kleine Ulrichstr. 1
Zigarren ☆ Zigaretten ☆ Tabake

Rind- und Schweineschlächterei
Fritz Schubach, Fleischerstraße 8

M. Gottheil
Gr. Klausstraße, Ecke Oleariusstraße
empfiehlt seine besten Qualitäten
Männerhemden, Frauenhemden
Strickjacken, Schürzen usw. usw.
zu allerbilligsten Preisen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019261130-11/fragment/page=0012